Nr. 210 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 8. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. s. d. Feuilleton: Erich Meinhard- f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., Amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beraten. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Keine Zollunionsdebatte

Einstimmige Annahme einer Schlußresolution im Völkerbundsrat
Haager Gutachten zur Kenntnis genommen

w. **Genf**, 7. Sept. **Zum Schluß der heutigen Sitzung des Völkerbundsrates teilte der Ratspräsident mit, daß eine offizielle Ausfertigung des Haager Gutachtens noch nicht eingegangen sei, daß man ihm aber auf telephonischen Anruf hin die Absendung des Textes bestätigt habe. Angesichts der am 3. September im Europaausschuß abgegebenen Erklärungen, über die den Ratsmitgliedern ein Protkoll offiziell zugegangen sei, so fuhr der Ratspräsident fort, bestehe für den Völkerbundsrat kein Anlaß mehr, die Prüfung der Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er spreche dem Gerichtshof den Dank aus für die rasche und vollständige Erledigung der ihm aufgetragenen Aufgabe.**

Der Ratspräsident schlug darauf folgende, ohne Aussprache einstimmig angenommene Entschließung vor: Der Völkerbundsrat nimmt von dem Gutachten des Haager Gerichtshofes über das Projekt einer deutsch-österreichischen Zollunion Kenntnis. Mit Rücksicht auf die am 3. September im europäischen Studienausschuß abgegebenen Erklärungen ist er der Auffassung, daß für ihn kein Anlaß mehr besteht, die Prüfung der Angelegenheit fortzusetzen.

Zu diesem Beschluß wird von offiziöser deutscher Seite mitgeteilt:

Dieses Ergebnis beweist, daß die Situation in der Frage des Zollunionsprojektes deutscherseits zutreffend beurteilt worden ist, und daß die dementsprechend befolgte Taktik richtig war. Worauf es ankam, war, daß nicht etwa eine neue Diskussion im Völkerbundsrat entstand, die zu unübersehbaren Folgen hätte führen können. Der Einwirkung der deutschen Delegation bei den Besprechungen der letzten Tage ist es zu verdanken, daß die Erledigung der Angelegenheit heute ausschließlich in der Hand des Ratspräsidenten lag. Seine Erklärung war von äußerster Knappheit und enthielt keine unmittelbare Wiederholung der von Deutschland und Oesterreich im Europaausschuß abgegebenen Erklärungen. Günstig war es auch, daß der Beschluß des Völkerbundsrates heute erfolgen konnte, obwohl das offizielle Begleitschreiben noch nicht an den Völkerbundsrat gelangt war und erst auf Vorschlag des deutschen Außenministers durch eine telephonische Uebermittlung des Briefes ersetzt wurde. Infolgedessen konnte der aufgetauchte Gedanke die Entscheidung des Rates auf eine spätere, dem Datum nach noch nicht festzulegende Sitzung des Völkerbundsrats zu verschieben, was neue Ungewißheit und neue Komplikationen hätte zur Folge haben können, sich nicht durchsetzen.

Die materiellen Voraussetzungen für den reibungslosen Ablauf der heutigen Beschlußfassung waren naturgemäß die im Europaausschuß abgegebenen Erklärungen, die, wie sich aus der Ablauf der Ereignisse ergeben hat, nur dort am Platze waren, und nicht etwa im Völkerbundsrat nach Bekanntwerden des Haager Gutachtens. Es wäre in der Tat unnatürlich gewesen, wenn bei Erörterung der Zollunionspläne im Europaausschuß am 3. September der deutsche Vertreter an dem Problem der deutsch-österreichischen Zollunion vorbeigegangen wäre. Die Zollunionsfrage war wegen ihres wirtschaftlichen Charakters im Mai im Europaausschuß behandelt worden, und der unvermeidliche Abbruch der Aktion war um so zwangloser möglich, als sich in der Zwischenzeit in dem gleichen Gremium größere Möglichkeiten für eine europäische Zusammenarbeit, wie sie ja auch das deutsch-österreichische Projekt von Anfang an im Auge hatte, ergeben hatten. Es wird jetzt alles darauf ankommen, wie diese Möglichkeiten ausgenutzt werden, insbesondere wie von dem Schema für Zollunionen, für das sich der Europaausschuß eingesetzt hat, Gebrauch gemacht wird. Ohne diese Vorbereitung wäre die heutige Erledigung im Völkerbundsrat nicht auf eine reine Registrierung beschränkt geblieben, sondern es hätte auch die wirtschaftliche Seite der Frage erörtert werden müssen, was bei der bekannten Einstellung der Gegenseite zweifellos weitgehende politische Auseinandersetzungen zur Folge gehabt hätte. Derartige Auseinandersetzungen, durch die neue politische Spannungen und weitere wirtschaftliche Unsicherheiten entstanden wären, gerade jetzt vermieden zu haben, kann als das entscheidende Ergebnis der deutschen Politik in Genf festgestellt werden. Derartige Weigerungen waren nur zu vermeiden durch Erklärungen, die vor Bekanntgabe des Haager Gutachtens erfolgten, da sie nach Bekanntwerden des Haager Gutachtens ihre Wirkung verfehlt und daher die Gegenseite zu neuen Forderungen veranlaßt hätten. Das ist durch die Haltung Deutschlands vorausschauend vermieden worden, und daher der nun unvermeidlich gewordene Abbruch der gesamten Aktion in einer Weise vollzogen worden, der der Gesamtlage Rechnung trug und den deutschen Interessen am besten entsprach.

Die Lehrer gegen Schulabbau

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins wendet sich gegen die Drosselungsmaßnahmen, die von den Ländern und Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens geplant werden, in einer Entschließung, in der es heißt:

„Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Lehrervereins erhebt schärfsten Einspruch gegen die bildungsfeindlichen Abbaumaßnahmen, die neuerdings durch Reich, Länder und Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens betrieben werden. Die weitere Erhöhung der Klassenfrequenz und der Pflichtstundenzahl der Lehrer, die chematische Zusammenlegung von Schulen und Klassen, die Herabsetzung der Schülerwochenstunden und ähnliche Maßnahmen.

Der geschäftsführende Ausschuß erwartet, daß die Unterrichtsministerien der Länder Mittel bereitstellen, die brachliegende Arbeitskraft der stellungslosen Junglehrer und Junglehrerinnen der Schule dienstbar zu machen. Vom deutschen Lehrerverein lehnt jedes Sparprogramm auf dem Gebiete des Volksschulwesens entschieden ab, das nicht zugleich einen sinnvollen organischen Halt und Ausbau des deutschen Bildungswesens bringt.

Rigas Dom bleibt deutsch!

Die Volksabstimmung über Verstaatlichung.

In Lettland fand am Sonabend und Sonntag die Volksabstimmung über die immer vom Parlament abgelehnte Vorlage statt, welche die Verstaatlichung der Rigaer Domkirche bezweckte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug in Riga 96 000 bei ungefähr 250 000 Wahlberechtigten. Da für das Gelingen der Volksabstimmung eine Beteiligung von mindestens der Hälfte der gesamten Wählerschaft notwendig ist, ist die Abstimmung offenbar gescheitert.

Reichspräsident von Hindenburg hat gestern nachmittag dem bayrischen Ministerpräsidenten in seiner Wohnung in München einen Privatbesuch abgestattet und ist am Abend nach Dietramszell zurückgekehrt.

Neue Wege der Siedlung

Vorschläge Dietrichs – Unterbringung der Wohlfahrtserwerbslosen

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat dem Reichskabinett einen großzügigen Siedlungsplan vorgelegt, der in absehbarer Zeit 10 Prozent der Wohlfahrtserwerbslosen unterbringen soll und damit als ein wertvoller Beitrag zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzusehen ist.

Der Dietrichsche Vorschlag zeigt der Siedlung einen ganz neuen Weg. Das bisherige System der ländlichen Siedlung begegnete aus psychologischen und aus finanziellen Gründen großen Schwierigkeiten. Der Reichsfinanzminister empfiehlt eine halb städtische, halb ländliche Siedlung. Nach seinem Vorschlag soll die Siedlung in der Nähe von Städten erfolgen. Der Boden soll aus städtischem und staatlichem Besitz hergegeben werden, von den Materialien z. B. das Holz aus den staatlichen Forsten. Die Siedlung soll zunächst die kleinstmögliche Form bekommen. Ein kleines, primitives Haus mit 2 bis 4 Morgen Land. Voraussetzung für die Verpachtung einer Siedlung ist, daß der Pächter, dem im übrigen das Erwerbsrecht offen gehalten wird, bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet. Außerdem sollen andere Arbeitslose herangezogen werden. Eine Mehrzahlung über die Unterstützung hinaus ist allerdings nur in Form von Verpflegung auf der Arbeitsstelle und Transport zu und von ihr vorgesehen. Abgesehen davon, daß die psychologischen Schwierigkeiten der ländlichen Siedlung durch die Nähe der Städte beseitigt werden, rechnet man bei dieser Form der Errichtung der Siedlerstellen damit, etwa für 200 Millionen RM., die aus der Hauszinssteuer aufzubringen wären, etwa 100 000 Siedler ansetzen zu können.

Noch im September soll nach dem vorliegenden Plan mit dem Werk begonnen werden, sodaß bis zum Frühjahr 100 000 Siedler untergebracht sind. Sie würden die Unterstützung noch bis zur nächsten Ernte, spätestens bis zum Ende des Jahres 1932, bekommen. Der Vorschlag des Reichsfinanzministers betont besonders die Notwendigkeit einer einheitlichen Durchführung für das ganze Reich und empfiehlt die Einsetzung eines Reichskommissars für das Kleinsiedlungswesen, der nur dem Reichskanzler direkt unterstehen würde. Ihm soll ein Beirat zur Seite gestellt werden, der aus Vertretern der verschiedenen Reichsressorts und des betreffenden Landes besteht.

Mexiko soll dem Völkerbund beitreten

Die Völkerbundsversammlung wird auf ihrer jetzigen Tagung eine von den Ständigen Ratmächten eingebrachten Entschließung annehmen, durch die Mexiko, das bekanntlich nicht Mitglied des Völkerbundes ist, die Tür geöffnet werden soll, die man seinerzeit in der Atmosphäre von Versailles auch diesem Staate zugeschlagen hatte. Der deutsche Außenminister hat nicht gezögert, auch seine Unterschrift unter diese Entschließung zu setzen, durch die das von den Gründerstaaten des Völkerbundes an Mexiko begangene Unrecht wieder gutgemacht werden soll. Ob die mexikanische Regierung schon in absehbarer Zeit praktische Folgerungen aus dieser Haltung ziehen und ihren Beitritt erklären wird, ist noch nicht abzusehen.

Ungarn bittet um Finanzprüfung

w. **Genf**, 7. Sept. Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Völkerbundsrates gab der Ratspräsident ein Schreiben der ungarischen Regierung bekannt, in dem der Völkerbundsrat um die Vornahme einer Prüfung der finanziellen Lage Ungarns gebeten wird. Der Völkerbundsrat trat, nachdem ein Vertreter Ungarns am Ratstisch Platz genommen hatte, sofort in die Behandlung des ungarischen Gesuchs ein und beschloß mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Frage und auf Vorschlag des norwegischen Berichterstatters ohne weitere Aussprache die Verweisung an das zur Zeit tagende Finanzkomitee des Völkerbundes.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion begaben sich gestern vormittag zum Reichskanzler, um die bereits früher eingeleiteten Verhandlungen über Aenderungen der Juni-Notverordnung und andere Fragen fortzusetzen. Das Ergebnis dieser Verhandlungen beschäftigte am Montag nachmittag den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er billigte die Haltung seiner Vertreter.

Vertreter des Saargebiets beim Reichsaußenminister

w. **Genf**, 7. Sept. Reichsaußenminister Dr. Curtius empfing heute einige Vertreter des Saargebiets, mit denen er sich eingehend über die allgemeine Lage im Saargebiet unterhielt. Das deutsche Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets, Minister Coßmann, ist gleichfalls in Genf eingetroffen, wo er heute eine Besprechung mit Dr. Curtius hatte.

Staatssekretär von Bülow in Genf

Von zuständiger Stelle wird die Nachricht bestätigt, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow, auf Wunsch des Reichsaußenministers nach Genf reist. Staatssekretär von Bülow wird ungefähr zwei Tage in Genf bleiben, um mit dem Außenminister die Einzelheiten des für Ende dieses Monats geplanten französischen Besuches zu Berlin zu besprechen. An den Verhandlungen des Völkerbundsrates oder der Völkerbundsversammlung wird Staatssekretär von Bülow selbstverständlich nicht teilnehmen, da er nicht Mitglied der Delegation ist.

Freilassung der Asienflieger

Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, sind nach telegraphischer Meldung aus Urga der Flugzeugführer Rathje und der Funker Köther dank den von amtlicher Seite unternommenen Schritten freigelassen worden. Die Nachricht stammt von der Westwag (Westeuropäischen Handelsgesellschaft), die sich ebenfalls in dankenswerter Weise um die Freilassung der Flugzeugbesatzung bemüht hat.

Eröffnung der indischen Konferenz

w. **London**, 7. Sept. Die 2. Tagung der indischen Konferenz am Runden Tisch nahm heute ihren Anfang. In St. James-Palast fand eine Sitzung des Ausschusses für Bundesstaatlichen Ausbau des Indischen Reiches statt. Der Lordkanzler als Vorsitzender des Ausschusses begrüßte die Delegierten aus Indien und die Vertreter der englischen Parteien. Von den 31 indischen Mitgliedern des Ausschusses ist bisher nur die Hälfte eingetroffen. Gandhi, der Ende dieser Woche erwartet wird, wird an den späteren Beratungen des Ausschusses teilnehmen, sobald dieser zu praktischen Aufgaben übergeht.

Premierminister MacDonald, der für kurze Zeit im St. James-Palast erschien, um die Delegierten zu begrüßen, erklärte: Ich bemühe mich mit allen Kräften darum, daß die guten Beziehungen, die bei der vorigen Konferenz hergestellt wurden, fortdauern und daß die Arbeiten dieser Konferenz zu einem erfolgreichen allseits befriedigenden Abschluß gebracht werden.

Kürzung der Zivilliste des englischen Königs

w. **London**, 7. Sept. Der König, der heute den Premierminister empfing, gab diesem seine Absicht bekannt, die ihm ausgesetzte Zivilliste um 50 000 Pfd. Sterling verkürzen zu lassen, um so auch persönlich zur Herabsetzung aller Ausgaben beizutragen. Er fügte hinzu, daß auch die Königin und die anderen Mitglieder der königlichen Familie, denen eine Apanage gebührt, den Wunsch hegen, daß diese reduziert werde.

MacDonald sprach dem König und der königlichen Familie den Dank für dieses hochherzige Beispiel aus. Er dankte auch dem Prinzen von Wales, der, obgleich er keine Zivilliste erhält, ihm mitteilen ließ, daß er einen Betrag von 10 000 Pfd. dem Staatshaushalt zuzuwenden gedenke.

Nach einer Meldung aus Santiago de Chile wird offiziell bestätigt, daß die meuterische Flotte sich bedingungslos ergeben hat.

„Graf Zeppelin" wieder daheim

„Graf Zeppelin" ist von seiner Fahrt nach Südamerika wohlbehalten nach Friedrichshafen heimgekehrt. Das Luftschiff landete gestern um 15.45 Uhr. Die Landung vollzog sich glatt.

Das Luftschiff erschien um 15.31 Uhr zum erstenmal über dem Werftgelände und wurde von einer großen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Um 15.43 Uhr wurden die Landetaue geworfen. 15.45 Uhr war die Landung glatt vollzogen. Wenige Minuten später lag das Luftschiff nach neuntägiger Abwesenheit wieder im Heimathafen.

Das Luftschiff hat für die zweimal 8000 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen—Pernambuco und zurück im ganzen 155 Stunden benötigt, und zwar 73 Stunden für die Hinfahrt und 82 Stunden für die Rückfahrt. Die Verzögerung bei der Rückfahrt erklärt sich vor allem daraus, daß „Graf Zeppelin" in der Bucht von Biskaya auf starke Gegenwinde stieß. Es hatte meist schönes Wetter. Die glänzende Navigation ermöglichte es an Hand des hervorragend arbeitenden Wetterdienstes, das für die Fahrgäste beste Wettergebiet aufzusuchen. Unter den 50 Fahrgästen der Rückfahrt befanden sich Legationssekretär Henle vom Auswärtigen Amt, ferner Oberregierungsrat Boumker vom Reichsverkehrsministerium, Professor Dr. Feilkopf von der Seewarte Hamburg, sowie ein Vertreter des Süddeutschen Rundfunks. Die nächste Fahrt nach Pernambuco findet am 17. September statt.

Preußen will sparen!

Preußen will 150—200 Millionen einsparen.

cnb. **Berlin**, 8. Sept. (Eig. Meldung.) Das finanzielle Erträgnis der von der Preußischen Staatsregierung für Preußen und seine Gemeinden in Aussicht genommenen Sparmaßnahmen wird, dem „Vorwärts" zufolge, auf 150—200 Millionen Mark beziffert. Davon entfällt auf die Volksschulen bzw. ihre Lehrer durch Kürzung der Stellenzulagen ein Betrag von rund 40 Millionen Mark.

Tagung der Wirtschaftspartei

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei, an der auch Vertreter der sächsischen Wahlkreise teilnahmen, wurde am Montag die Beratung der wirtschaftlichen Probleme zu Ende geführt. Am Dienstagnachmittag wird nun noch der Reichsausschuß der Partei die von der Partei vorbereiteten Vorlagen endgültig beraten. Dann soll dem Reichskanzler ein Wirtschaftsprogramm der Gesamtpartei unterbreitet werden.

Am Dienstagnamittag wird der Reichsausschuß der Wirtschaftspartei eine Tagung abhalten, um organisatorische Fragen zu behandeln und dabei auch die endgültige Entscheidung über den Parteivorsitz zu treffen.

Thüringen ohne Wirtschaftsministerium

Wie zuverlässig verlautet, wird das thüringische Wirtschaftsministerium auf Grund der Notverordnung in absehbarer Zeit aufgehoben.

Begründet wird dieses damit, daß in der gegenwärtigen Notzeit Zweck und Aufgabenbereich des Ministeriums durch die forschreitende wirtschaftliche Entwicklung so eingeschränkt seien, daß ein selbständiges Ministerium sich für Thüringen nicht rechtfertigen lasse.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat die in Magdeburg erscheinende nationalsozialistische Wochenschrift „Der deutsche Vorwärts" auf einen Monat verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen einer böswilligen Verächtlichung des Polizeipräsidenten in Magdeburg.

Nach einer Meldung der „Information" aus Genf soll das Finanzkomitee des Völkerbundes angeblich bereit sein, Oesterreich einen Kredit in Höhe von 500 Millionen Schilling zu gewähren.

Der russische Volkskommissar Litwinow wird morgen vormittag Genf verlassen, um über Berlin nach Moskau zurückzukehren.

Einer Meldung des „Associated Preß" zufolge, sind gestern nachmittag 3,30 Uhr Ostnormalzeit die beiden Amerikaflieger Mayle und Allen von Japan aus zu einem Transpazifik-Flug gestartet. Sie benutzten eine Eindeckermaschine. Die von ihnen zurückzulegende Strecke beträgt bis Seattle 4465 Meilen.

Von Cleveland kommend, landete von Gronau gestern abend 6,10 Uhr Ostnormalzeit im Curtiss-Flughafen Northbeach neben Do X. Von Gronau und sein Begleiter reisen am Mittwoch mit dem Hapagdampfer „Hamburg" nach Deutschland zurück.

Kommunisten haben versucht, in Bilbal und Sevilla in Spanien die Gefängnisse und in Dona Mencia die Kaserne der Gendarmerie zu erstürmen. Es gelang ihnen jedoch nicht, von den Gebäuden Besitz zu ergreifen.

52 Staatsvertretungen in Genf

Eröffnung der Völkerbundsversammlung – Titulescu wieder Präsident

w. **Genf**, 7. Sept. Schon lange vor dem auf ½11 Uhr angesetzten Beginn der Eröffnungssitzung der 12. Völkerbundsversammlung herrschte in den Wandelgängen das an solchen Tagen übliche lebhafte Treiben. Auf der Straße hat sich eine starke durch umfangreiche Ordnungsmaßnahmen zurückgehaltene Menge angesammelt, die, da die Tribüne nur über eine ganz beschränkte Anzahl von Publikumsplätzen verfügt, wenigstens die Auffahrt der Delegierten erleben will.

Pünktlich um ½11 Uhr eröffnete der amtierende Ratspräsident, der spanische Minister Lerroux, vor vollbesetztem Haus die Versammlung. Zunächst wurde die Zusammensetzung des Ausschusses zur Prüfung der Vollmachten bekanntgegeben.

Von den 54 Staaten, die der Völkerbund zur Zeit angehören, sind in der 12. ordentlichen Tagung der Völkerbundsversammlung

52 Staaten vertreten.

Argentinien und Honduras haben keine Vertreter entsandt. Vier Staaten sind durch ihre Ministerpräsidenten, 23 durch ihre Außenminister oder sonstige aktive Minister vertreten. England hat Lord Robert Cecil, Italien Grandi, Frankreich Briand, Japan den Botschafter in Paris Yoshisawa, China den Gesandten in London Sze und die überseeischen Staaten lassen sich durch ihre europäischen Gesandten vertreten. Der Vertreter Oesterreichs ist Vizekanzler Dr. Schober. Die deutschen Hauptdelegierten, Außenminister Dr. Curtius, Botschafter a. D. Graf Bernstorff und Ministerialdirektor Dr. Gaus, haben in der ersten Reihe der Delegationen vor dem Vizepräsidenten Platz genommen.

Zum Präsidenten wurde der zweite rumänische Delegierte, der Gesandte in London, Titulescu, gewählt. Titulescu erhielt von den 49 abgegebenen Stimmen 25 Stimmen. Auf den ungarischen Delegierten Grafen Apponyi entfielen 21 Stimmen. Titulescu war bekanntlich auch Präsident der elften Völkerbundsversammlung. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Völkerbundes, daß ein Delegierter zweimal hintereinander zum Präsidenten gewählt wurde. Titulescu begann seine Amtsübernahme mit einer längeren programmatischen Rede.

Zum Schluß der Vormittagssitzung wurde die vorläufige Tagesordnung unter Einfügung der in den letzten Tagen hinzugekommenen Punkten, namentlich der europäischen Frage, genehmigt. Für die Behandlung der während der Tagung neu auftretenden Anträge wurde ein Tagesordnungsausschuß eingesetzt, dem diesmal auch ein Mitglied der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Dr. Gaus, angehört. Sechs Delegationen, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien und Japan, haben, wie weiter mitgeteilt wurde, den Antrag eingebracht, Mexiko, das bekanntlich nicht zu den im Pakt zum Beitritt aufgeforderten Staaten gehört, davon in Kenntnis zu setzen, daß der Völkerbund seine Mitarbeit als wünschenswert und wertvoll betrachten würde. Die Völkerbundsversammlung wird über diesen Antrag bereits morgen vormittag befinden.

Der deutschen Außenminister Dr. Curtius wird voraussichtlich am Donnerstag in der Bundesversammlung, und zwar im Rahmen der allgemeinen Aussprache das Wort zu einer längeren Rede ergreifen.

Vor dem Rücktritt des Flottenchefs



Vizeadmiral Oldekop,

der Chef der Marineleitung, soll die Absicht haben, nach Abschluß der Flottenmanöver aus dem Marinedienst auszuscheiden

Botschaft MacDonalds an die Nation

w. **London**, 7. Sept. In einer heute veröffentlichten Botschaft an die Nation sprach MacDonald die Hoffnung aus, daß das für morgen einberufen Unterhaus der Regierung sein Vertrauen kundgeben werde. Dem sich anzuschließen bitte er die ganze Nation. Der Aufruf schließt mit einer Warnung davor, den Ernst der Lage zu verkennen und zu glauben, man könne mit weniger tiefgreifenden Maßnahmen in der jetzigen Situation helfen.

Schneefall im Allgäu

Aus Oberstdorf (Allgäu) wird gemeldet: In den Bergen ist den ganzen Sonntag über Schnee gefallen. Die Schneegrenze geht jetzt bis auf 1420 Meter herunter.

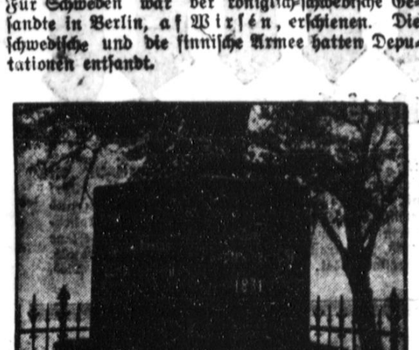
Die Schneekoppe hatte gestern um 8 Uhr bei — 1° den ersten Schneefall in diesem Herbst.

Mißlungener Versuch den Kanal zu durchschwimmen

w. **Paris**, 7. Sept. Der deutsche Schwimmer Fischer, der heute von der französischen Küste zur Durchquerung des Kanals abgeschwommen war, hat seinen Versuch heute abend wegen der Kälte des Wassers aufgegeben und ist an Bord des ihn begleiteten Bootes nach Calais zurückgekehrt.

300-Jahrfeier der Schlacht von Breitenfeld

Auf dem Schlachtfeld von Breitenfeld fand am Sonntag aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Schlacht von Breitenfeld, in der Schwedenkönig Gustav Adolf den ersten großen Sieg über Tilly errang und damit den Protestantismus vor der Gegenreformation rettete, unter großer Beteiligung der kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden, des Schwedischen Vereins, der Militärvereine und der Innungen eine Gedenkfeier statt. Für Schweden war der königlich-schwedische Gesandte in Berlin, af Wirsén, erschienen. Die schwedische und die finnische Armee hatten Deputationen entsandt.



Der Gustav Adolf-Gedenkstein bei Breitenfeld.

Die Feier begann mit dem Niederländischen Dankgebet. Superintendent D. Hilbert feierte darauf den Tag von Breitenfeld als Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung und Gustav Adolf als Retter der Glaubens- und Gewissensfreiheit. General a. D. Kaden zeichnete in großen Zügen ein Bild der Schlacht von Breitenfeld. Er schloß mit einem Hoch auf den König von Schweden, das schwedische Volk und das schwedische Land. Die schwedische und die finnische Nationalhymne folgten. Gesandter af Wirsén dankte im Namen der schwedischen Regierung und des schwedischen Volkes dem deutschen Volk dafür, daß es auch heute noch, nach 300 Jahren, dem schwedischen König huldige. Der Gesandte legte einen Kranz mit den schwedischen Farben am Gedenkstein nieder und schloß nach alter schwedischer Sitte mit einem vierfachen Hurra auf den Reichspräsidenten, auf Deutschland und das deutsche Volk. Das Deutschlandlied folgte.

Oberbürgermeister Dr. Gördeler sprach für die Stadt Leipzig, der durch den Sieg von Breitenfeld das Schicksal Magdeburgs erspart geblieben sei, Geheimrat Professor Dr. Dr. von Rendtorff für den Gustav Adolf-Verein, und der Kreishauptmann für die sächsische Regierung. Nachdem der schwedische Reichstagsabgeordnete Probst Dr. Pehrsson-Göteborg für den Reichsverein für das Schwedentum Ausland dem schwedischen Verein zu Leipzig eine Fahne überreicht und für diese Vereine der Vorsitzende Mannborg gedankt hatte, fand die Feier, die auch auf eine Reihe von deutschen Sendern und die nordischen Sender übertragen wurde, mit dem Gesang „Nun danket alle Gott" ihr Ende.

Eine Million Ueberschwemmungsopfer in China?

Eine Million Menschen sind am Süduser des Gelben Flusses in Nord-Honan infolge der Ueberschwemmungen des Gelben Flusses ums Leben gekommen, wenn die Schätzung der Kuomin-Nachrichtenagentur zutrifft. Obwohl keine zuverlässigen Grundlagen für die Schätzung der Verluste an Menschenleben vorliegen, sind doch die augenblicklichen Ueberschwemmungen wohl die schlimmsten in der Geschichte Chinas, und die in der Agentur angeführten Ziffern liegen daher im Bereiche der Möglichkeit.

Das badische Staatsministerium hat beschlossen, die badische Gesandtschaft bei Preußen mit Abschluß des laufenden Geschäftsjahres aufzuheben.

Die Parade der 800 Flugzeuge



Von den italienischen Luftmanövern: Blick auf das Startfeld der 800 Flugzeuge. Unten rechts: König Viktor Emanuel (Mitte) und der italienische Luftfahrtminister Balbo (links).

In Norditalien fanden die Manöver der italienischen Luftflotte statt, zu denen sich 800 Militärflugzeuge aller Größenklassen zu einer eindrucksvollen Parade auf dem Flugplatz von Ferrara einfanden.

Sie lächeln immer

Seit etwa zehn Jahren kann man kein amerikanisches Bild mehr sehen, auf dem die Abkonterfeiten nicht lächeln oder lachen. Zugegeben, daß wir Deutschen viel zu ernste Gesichter machen, wenn uns ein Photograph vor die Linse nimmt, daß mehrere Deutsche, gemeinsam geknipst, oft aussehen wie eine lebendige Sterbekasse. Zugegeben. Aber dieses ewige Lächeln der Amerikaner fällt uns doch langsam auf die Nerven.

Man nehme mehrere amerikanische illustrierte Blätter zur Hand, und man findet einen Generaldirektor, der gerade telefoniert. Was tut er? Er lächelt. Dann ein Pastor, welcher gerade ein junges Paar getraut hat. Der Pfarrer lacht, die Braut lächelt, der Bräutigam biegt sich vor Lachen. Man sieht einen Ingenieur neben einer von ihm konstruierten riesenhaften Dampfturbine. Der Ingenieur lächelt, die Turbine leider nicht. Eine Dame mit einem preisgekrönten Dobermann. Der Hund grinst, die Dame lacht. Ein Boxer, der soeben ein Match verloren hat. Was tut er? Natürlich lacht er. Ein Mann, der ein Mädchen aus dem Wasser gezogen hat, das Selbstmord begehen wollte. Beide scheinen sich köstlich darüber zu amüsieren. Ein Schutzmann, der an der gefährlichsten Ecke New Yorks den Verkehr regelt. Das scheint ihn rasend zu erheitern.

Man liest unter den Bildern die Titel: „Mister X., Bürgermeister von A., auf den Trümmern der durch den Orkan verwüsteten Stadt." Mister X. zeigt zwei Reihen tadelloser Zähne. Er lächelt auf den Trümmern seiner Stadt. „Der Rennfahrer B. nach seiner Rekordfahrt, auf der ihm die Handflächen am Steuerrad verbrannten." Das scheint ihn weiter nicht zu stören, er muß lachen.

Er lacht, alle lachen, ganz Amerika lacht. Gewiß ist es hübsch, wenn die Menschen fröhlich sind, und wir wären froh, wenn wir etwas fröhlicher sein könnten. Doch dieses „Lächeln um jeden Preis", dieses „Unter allen Umständen die Zähne zeigen" in allen nur denkbaren Lebenslagen erinnert doch zu sehr an das amerikanische „happy end", das jeder Film, selbst auf Kosten der Idee und der Handlung, bringen muß.

Daß die Amerikaner übrigens nur auf den Bildern, wie auf Befehl, ihr Lachen zeigen und sonst nicht immer Spaß verstehen, beweist jene hübsche Episode, die nicht mal gut erfunden, sondern tatsächlich passiert ist. In einem der 49 Staaten war die Losung ausgegeben worden: „Lächle deine Mitmenschen an, sobald du sie siehst, auch wenn sie dir unbekannt sind." Na, das gab nette Verwirrungen.

In einem Eisenbahnabteil saßen zwei Herren, als auf einer Station ein dritter einstieg. Sofort begannen die beiden ihn anzulachen. Der aber glaubte natürlich, seine Krawatte sitze schief oder seine Knöpfe seien nicht alle in Ordnung, verschwand in einem kleinen Abteil, fand jedoch nichts zu tadeln, und war maßlos erstaunt, als er wiederkam und die beiden wie auf Kommando zu lachen begannen. Schließlich verbat er sich die Belästigung, und am Ende artete der Höflichkeitsakt in eine solenne Keilerei aus.

Man sieht, daß es nicht immer gut ist, zu lächeln. Vielleicht ist auch das der Grund, weshalb die Amerikaner nurmehr auf Bildern ihr Gesicht verziehen.

Er heulte nur noch

Als der in Deutschland weniger bekannte, aber in England stark verehrte lyrische Dichter Lord Tennyson im August des Jahres 1881 einen Schallzylinder besprach, war das ein Ereignis von großer Bedeutung. Denn diese längst verschwundenen Schallzylinder waren die Vorgänger des Grammophons und des Rundfunks, und bereits damals bestand die Möglichkeit, einen solchen Zylinder zu besprechen und hinterher wieder abrollen zu lassen, so daß man das Hineingesprochene wiederhörte. Lord Tennyson, dem damals der Titel „Poeta laureatus" verliehen worden war, hatte einige Gedichte von sich selbst vorgelesen, dann aber den Schallzylinder eingeschlossen und in seinem Testament verfügt, daß dieser erst 50 Jahre nach dem Tage der Besprechung hervorgeholt und öffentlich vorgeführt werden dürfe.

Vor einigen Tagen versammelte sich daher im Britischen Museum zu London eine ausgewählte Gruppe von Leuten, welche mit großer Spannung auf die Vorführung der Walze warteten. Der Museumsdirektor hielt zuerst eine kleine Ansprache, entnahm dann den Schallzylinder einem Kasten, setzte ihn auf einen Phonographen, also auf jenes vorsintflutliche Instrument, welches bekanntlich Edison erfunden hat und das als Vorläufer des Grammophons angesprochen werden darf, nahm eine neue Nadel, und dann ging's los.

Die Vorlesung des Dichters begann zuerst mit einem Räuspern, dann hörte man ein Geräusch, als wenn zwei Reibeisen gegeneinander gerieben werden, und schließlich kam aus dem Lautsprecher nur noch ein wildes Knarren und Kreischen, um zuletzt in ein fürchterliches Heulen überzugehen. Und so heulte der edle Lord fünf Minuten lang vor einer entsetzten Zuhörerschaft, bis der Museumsdirektor die Sitzung aufhob unter dem Vorwand, es müsse an der Nadel liegen. Es hat aber nicht an der Nadel gelegen, sondern wir wissen längst, daß derartige Aufnahmen vergänglich sind, und so wäre es besser gewesen, wenn England sich die Stimme des Dichters früher gesichert und die Aufnahme auf eine moderne Schallplatte übertragen hätte. Selbst die Aufnahmen aus den Jahren 1900 bis 1905 sind heute nicht mehr zu gebrauchen, und deshalb sind uns bekanntlich auch die Stimmen von Josef Kainz, Adalbert Matkowsky und anderen leider verloren gegangen.

Alte und neue Reklamescherze

Als vor 100 Jahren der Stoffkragen am Hemde sich selbständig machte, weil die Frau eines einfachen Mannes, des ewigen Waschens müde, die Kragen einfach abtrennte und nach jeder Wäsche wieder befestigte, verschickte ein Wiener Kaufmann folgendes Schreiben an seine Kunden: „Durch meine Kragen sind Sie in die Lage versetzt, Ihre Hemden statt zwei Wochen sechs Wochen zu tragen. Sie wechseln nur den sichtbaren Teil, nämlich den Kragen, einmal in der Woche, und niemand ahnt, wie lange Sie Ihr Hemd tragen."

In dem Schaufenster eines badischen Geschäftes war jüngst zu lesen: „Wir führen die beste Unterwäsche. Greifen Sie nur zu!" Während der Nacht kamen Einbrecher, raubten den Laden aus und schrieben auf das Schild: „Schon geschehen". Die Amerikaner sind uns in der Reklame zweifellos über. Man lese, was in einem New Yorker Vorortladen zu lesen steht: „Unsere Hanfschnüre sind die besten der Welt. Sie halten immer und reißen nie! Erst kürzlich geriet ein Mann beim Aufhängen von Wäsche auf den Boden versehentlich in eine Schlinge, während der Boden unter ihm durchbrach. Die Schnur riß nicht."

Ein Berliner Kaufmann in Moabit verkauft billige Füllfederhalter und hat in sein Fenster mehrere dieser Exemplare gehängt, darunter aber einen Eimer mit Wasser gestellt und daneben geschrieben: „In diesem Bassin müßten alle ertrinken, die sich teure Füllfederhalter kaufen, die keineswegs besser sind als die meinen." Einbruch im Westen Berlins. Am Tage darauf liest man im Schaufenster: „Bei der Flucht der Ladendiebe wurde gutes Porzellan leicht lädiert. Empfehle diese Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nie wiederkehrende Gelegenheit, da meine Fenster in Zukunft vergittert."

Antrag auf Voruntersuchung gegen Strecker.

Die Potsdamer Staatsanwaltschaft hat gegen den Schriftsteller Strecker Antrag auf Eröffnung der Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrugs gestellt. Ob Strecker Helfershelfer gehabt hat, konnte bisher noch immer nicht festgestellt werden. Es ist möglich, daß der Prozeß Strecker noch im Oktober d. J. vor dem Potsdamer Schwurgericht stattfindet.

Rennfahrer schleift Bruder zu Tode

Auch ein zweiter Beifahrer tödlich verunglückt.

Bei der deutschen Motorrad-Klubmeisterschaft auf dem Sachsenring bei Dresden ereignete sich ein tragischer Unfall. Als der DKW.-Fahrer Beckert-Chemnitz eine Kurve passierte, geriet die Maschine auf der schlüpfrigen Straße ins Rutschen. Der Bruder des Fahrers, der im Beiwagen mitfuhr und sich in der Kurve zu weit herausgebeugt hatte, verlor das Gleichgewicht und schlug mit dem Kopf auf die Straße, während er mit den Füßen im Beiwagen hängen blieb. Der Fahrer hatte den Unfall nicht rechtzeitig bemerkt. Er schleifte seinen Bruder in rasender Fahrt eine Strecke mit. Als er schließlich die Maschine zum Stehen brachte, war es zu spät: sein Bruder war bereits tot.

Ein ähnlicher Unfall verlief ebenfalls tödlich. In der zweiten Runde verunglückte der Beifahrer Pussett des Dresdner Standardfahrers Ernstberger. Er hatte sich ebenfalls in einer Kurve zu weit aus dem Wagen gelehnt und war mit dem Kopf in voller Fahrt gegen einen Baum geschlagen. Er war sofort tot. Außerdem verunglückte noch der Düsseldorfer Rennfahrer Kürten infolge eines Gabelbruchs. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Freiberger Krankenhaus gebracht. Zahlreiche weitere Stürze verliefen ohne ernstliche Folgen für Fahrer und Zuschauer.

Tragisches Ende eines Generals

Der General a. D. Großmann hat Selbstmord verübt. Der General war Ende August 1930 in Ostende von der belgischen Polizei unter der Anschuldigung verhaftet worden, zwei jungen Belgiern unerlaubte Anträge gemacht zu haben. Obwohl er seine Schuld bestritt, wurde er in Brügge zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, aber gegen Kaution wieder in Freiheit gesetzt. Nun hat er sich in Zürich erschossen. In einem Brief an seinen Anwalt bestreitet er nochmals, sich vergangen zu haben.

General Großmann, der im 65. Lebensjahre stand, war bei Ausbruch des Krieges Stabschef bei Mackensen und hat den Weltkrieg im Osten mitgemacht.

Der Teddy-Bär - lebt!

In Australien kann man noch heute das lebende Vorbild des bei der internationalen Kinderwelt bekannten „Teddy-Bären" sehen, den Koala oder Australischen Bär. Vor einigen Jahren starb das Tier rapide aus, und man mußte Schutzmaßnahmen ergreifen, um der Nachwelt einige dieser besonders possierlichen Tiere zu überlassen. So darf jetzt der Bär weder expotiert noch als Hausbär gehalten werden. Ein Mr. Noel Burmet aus New-South-Wales richtete in den West Pennant Hills, nahe Sydney, einen Naturschutzpark, den er Koala-Park nannte, für diese Bären ein und setzte so dem vollständigen Verschwinden der Tiere ebenfalls eine Grenze. 25 verschiedene Arten kann man in diesem Park finden. Der Bär hat keinen Schwanz und ist, wie schon oben erwähnt, ein lebendes Urbild des Teddys.

Das Jungtier, das nach der Geburt kaum größer als 2,5 Zentimeter ist, klammert sich an die Mutter, die es fast acht Monate so durch die Welt trägt. Voll ausgewachsen wiegt der Bär etwa 20 Pfund und ist 25 Zentimeter groß. Die gewöhnliche Lebensdauer beträgt 16 bis 17 Jahre. Wenn der Bär sich nicht gerade auf einer Baumspitze nach Nahrung umsieht, so kann man ihn oft einen ganzen Tag lang in einer Astgabel, döfend, sitzen sehen. Belästigt oder verletzt, schreit das kleine Tier wie ein Kind, Tränen rollen aus den Augen, und es reibt die Augen mit den Vorderpfoten. Liebkost man ihn, so legt er die Pfötchen um den Hals. Man kann verstehen, daß dieses Tierchen, das wirklich possierlich und außerordentlich sauber ist, als Haustier beliebt ist, nein, war. Denn heute haben nur ganz wenig Auserwählte die Freude, sich diesen lebenden Teddy halten zu können. Die anderen müssen sich mit dem ausgestopften „Woll-Teddy" begnügen.

Das bremische Schnellgericht verurteilte vier Personen, die leichtfertigerweise unwahre Gerüchte über die Sparkasse in Bremen und eines ihrer Vorstandsmitglieder weiterverbreitet hatten, zu 6 Wochen bzw. einem Monat Gefängnis bzw. 200 Mark Geldstrafe.

Neu!



1 Würfel nur 10 Pfg.

MAGGIs Rheinische Suppe (Grüne Erbsen mit Karotten)
MAGGIs Legierte Suppe m/Gemüse
Zwei neue Sorten, die auch Ihnen gut schmecken werden

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

(Nachdruck verboten.)

8)

Detmar konnte es nicht liegen sehen, ohne daß der Trotz sich in ihm aufbäumte gegen die Macht, die bis soweit stärker war selbst als er. Doch dieses Gefühl war weit davon entfernt, bis zu seinem Bewußtsein zu gelangen, und doch war es da. — — —

An einem sonnigen Frühlingsnachmittag ging ein Handwerksbursche über die Heide. Er kam vom Nordbruch und wollte nach Fresendorf. Oben auf der Geest lief die Landstraße in einem weiten Bogen um das Nordmoor. Pfeifend, in sorgloser Unbekümmertheit, zog der Bursche dahin. Er dachte an ein Mägdlein, das er nicht kannte und das er lieben würde in Fresendorf, Papenburg oder Bremen; was scherte es ihn, wo? Er dachte an einen Teller gute Bauernkost und an eine Flasche Schnaps. Ob es ihm beschieden war, hier und dort, was tat's. Die Freude darauf kostete nichts; er pfiff sie in den Frühlingstag hinein und fühlte sich mit seinen leeren Taschen so frei und reich, ja freier und reicher als ein Kaiser.

Dort, wo die Landstraße den Knick macht, blieb er stehen und bewunderte mit seinen scharfen Augen das prächtige Anwesen des Warphofes ganz hinten auf der Düne. An dieser Stelle zweigt ein kleiner Moorpfad ab, auf dem konnte man zur Kolonie gelangen, aber auch —

Hier sah ihn Schäfer Wiard, des alten Wiard bejahrter Sohn. So sicher ging der Bursche, daß der Schäfer meinte, er kenne den Weg zur Kolonie ganz genau. Wie konnte er denken, daß der junge Mensch geradeswegs durch das Sumpfmoor auf den Warphof loswollte.

Am Abend, als der Wind umschlug, tönte ein leiser, schauriger Laut an Wiards Ohr. Der Wolfshund spitzte die Ohren und winselte leise. Wiard rührte sich nicht. Was kümmerte ihn das Moorgespenst, was die Geister der Ertrunkenen? Furcht kannte er nicht. Es gab viele Geräusche im Moor, die den Menschen, welche nicht daran gewöhnt waren, die Haare in die Höhe trieben. Wiard gehörte nicht zu ihnen. Er lag in seinem Schäferkarren, überblickte seine Heidschnucken und beobachtete Wolf. Der Hund winselte noch mehr, er war ganz Aufmerksamkeit. Die feine Nase erhoben, witterte er seinen Herrn an, witterte nochmals und bellte leise. Gleich darauf ward der unheimliche Ton wiederum vernehmbar.

Da sprang Wiard mit einem Satz aus dem Karren. Jetzt wußte er: was da schrie, war ein Mensch, den das Moor weich und unerbittlich umfangen hielt.

Der Vollmond erglänzte gelblich am Himmel, nur selten verdunkelten langgestreckte Wolkenfetzen seinen hellen Schein. Hoch aufgerichtet stand der Schäfer in der weiten Einsamkeit des Moores; seine Gestalt erschien wie die eines vorzeitlichen Riesen, der, so weit das Auge reicht, jedes Ding, auch das spärliche Krüppelholz der Erlen und Weiden, überragte. Die Schafe schliefen. Lautlose Stille herrschte, nur unterbrochen durch das leise, stoßweise Rauschen des Windes, der mit jedem Atemzuge die Schreie des Unglücklichen, den das Moor mordete, herübertrug.

Wiard rechnete. Vor einer Stunde hatte er den Handwerksburschen gesehen. War dieser geradeswegs in den Moorsumpf gelaufen, so steckte er eine halbe Stunde drin. Am Rande, unmittelbar hinter den Schachtelhalmen, waren vereinzelte zähe Stellen. Wer dort hingeriet, an dem verrichtete das Untier seine fürchterliche Arbeit mit unerhörter Grausamkeit: langsam, ganz langsam fraß und schluckte es an seinem Opfer, bis es mit dessen Leben den letzten Verzweiflungsschrei erstickte.

Die Luft war schwül. Fern im Osten leuchtete der Wetterschein des ersten Frühlingsgewitters, das schnell heraufzog.

„Eine Stunde", murmelte der Schäfer, „länger hat es noch keiner gemacht." Er winkte dem Hunde, zurückzubleiben, und strebte mit mächtigen Schritten der Gegend des Schreckens zu. Bald war er zur Stelle, deutlich hörte er die bereits kraftlosen, unmenschlichen Entsetzenslaute. Wie eine Zunge streckte sich hier das feste Moor in die nasse Wüste hinein. Wo die Landzunge aufhörte, begann der Tod.

Dort, fünfzig Schritte vom letzten festen Punkte, steckte der Bursche, der, als er merkte, daß der Boden unter ihm nicht trug, in seiner Angst, anstatt umzukehren, weitergelaufen war, bis ihn der Sumpf gefaßt hatte.

Niemand hatte ihn gesehen, niemand ihn gehört, die Schreie verschlang das Moor wie ihn selbst. Bis zu den Schultern war er schon versunken, die Arme bekam er nicht mehr hoch, schauerlich, wie abgeschlagen, schien das angstverzerrte, leichenblasse, vom Monde grell beleuchtete Antlitz über dem Moore zu schweben.

Wiard, der sich nicht vor Geistern und Gespenstern fürchtete, lief ein Schauer durch das Mark.

In diesem Augenblick verschwand der Mond, ein leichter Donner grollte.

Das Entsetzen des Schäfers dauerte nicht lange, das Gefühl, nicht machtlos zu sein, gab ihm seine völlige Ruhe wieder. Der einzige, der es mit dem Sumpfmoor aufnahm — nicht im Trutzkampf, sondern in der Abwehr — war Wiard.

Nicht weit von der Stelle hatte er zwischen den Weiden eine Art von Schlickschlitten stehen, primitiv gebaut, aus einigen bootartig gebogenen Brettern auf ein Paar Kufen. In diesem seltsamen Fahrzeug lag eine Stange, an deren Ende sich eine breite Querleiste befand.

Dieses Ding, mit dem Wiard dem Moore schon manches Opfer entrissen, zog er zum Sumpf, schwang sich hinein und stakte sich über den weichen Morast bis zur Unglücksstelle.

Es war schon keine kleine Arbeit, die bereitliegenden Stricke unter die Arme des Verunglückten hindurchzuziehen, denn dieser war inzwischen ohnmächtig geworden und konnte nicht mithelfen. Aber nun, als das endlich gelungen, begann erst das Hauptwerk.

Wiard war ein echter Friese, ein ungewöhnlich starker Mensch, doch hier versagte schier seine Kraft; das Moor kämpfte um sein Opfer mit dem Manne. Die rohgezimmerten Planken des Bootes krachten unter den Füßen des Schäfers, und das Gefüge drohte sich zu lösen. Geschah das, so war es um Wiard ebenfalls geschehen. Das Moor fraß dann zwei. Doch der wackere Mann ließ nicht nach. Zoll um Zoll rang er den Verlunkenen hoch. Er achtete nicht des strömenden Regens, nicht des Gewitters, das nun ganz in der Nähe stand. Es galt ein Menschenleben. So oft ihm die Kräfte zu erlahmen drohten, pausierte er einige Sekunden, um dann sofort wieder anzuziehen. Dabei mußte er, um nicht mitsamt dem Schlitten aufgesogen zu werden, diesen ständig in Bewegung halten. Mit der rohen Kraft allein war es auch nicht getan, sie hatte Hand in Hand zu gehen mit äußerster Behutsamkeit — eine unglückliche Bewegung, und das Moor triumphierte.

Die Blitzschläge waren noch selten gewesen bis dahin, aber der Sturm heulte mächtig.

Wiard hätte jetzt die Herde weiter über die Landstraße hinweg hinter die Düne treiben müssen. Er war ein gewissenhafter Schäfer, dem jedes Schaf teuer war, doch hier galt es einen Menschen — — er blieb.

Schon hatte er den Leblosen bis zur Hälfte des Körpers herausgezogen, als ein furchtbarer Blitz aufflammte, dem ein Donner folgte, als ob das Firmament geborsten sei. Einen Augenblick stockte Wiard der Atem; er wußte, was jetzt kam: seine Schafe!

Von weither tönte ein wütendes Gebell: der treue Wolf tat seine Pflicht, aber die vor Angst wahnsinnig gewordenen Tiere achteten nicht auf den sonst so Gefürchteten. In wilder Hast stoben sie auseinander. Es gab nur die eine Hoffnung, daß die Flucht der Herde sich zufällig dem Sumpfe abkehrte; aber auch in anderen Falle hätte er noch retten können; wenn er den sich nahenden Haufen schreckte, würden die in gerader Linie dahinstürmenden Tiere umkehren oder zur Seite laufen. Dann aber mußte er den Verunglückten loslassen, und wenn der nicht jetzt bereits tot war, würde er mit aller Sicherheit rettungslos ersticken.

Einen Augenblick schwankte Wiard. Er liebte seine Schafe, sie waren mit seiner einfachen Natur verwachsen. Schon als kleines Kind lag ihm die Sorge für die Tiere im Blute, denn bereits seine Ureltern waren Schäfer gewesen. Aber nur einen Augenblick schwankte er, das Wort „Mann in Not" rief jeden Friesen auf den Plan; für das Leben des Nächsten das eigene einzusetzen, war selbstverständliche Friesenart.

Und während er zog, sah er sie kommen, seine Schafe, scharenweise sah er sie kommen und in das schwimmende Moor stürzen, gerade dort, wo es ganz weich und wässerig war. Im Augenblick, wo er den Körper des Handwerksburschen auf die Planken seines Schlittens legte, im Augenblicke, wo er dem Moor sein Opfer nahm, fraß es fünfzig andere, versanken fünfzig Schafe im quatschenden, gurgelnden Schlamm.

Und der Mann war doch tot.

Da reckte der ruhige, schwerblütige Wiard in furchtbarem Zorn die Faust zum Himmel empor und stieß einen gräßlichen Fluch aus.

Als der Schäfer, den leblosen Körper auf den Schultern, den festen Boden betrat, lachte wieder der Mond am Himmel; fern im Westen zuckten einzelne Blitze des abgezogenen Gewitters.

Auf dem Weideplatze hatte Wolf einige Schafe wieder gesammelt, andere irrten noch im weiteren Umkreise. Wiard machte dem Hunde ein Zeichen, das dieser verstand. Er würde keine Schafe mehr nach Osten zum Sumpf ziehen lassen. Nachdem die Panik vorüber, war er wieder Gebieter.

Schäfer Wiard aber schritt mit seiner Last dem Warphofe zu; dort gehörte er hin, alle Schafe ausnahmslos waren Detmar Vissers Eigentum.

Nur einen Gedanken hatte Wiard. In ihm wühlte die Verzweiflung. Aber nicht der Tiere wegen, es war etwas anderes: wieder beten wollte er können. Er hatte seinen Kinderglauben vom Vater geerbt und einen starken Teil Mystik dabei. Der Glaube war sein Leben, und den hatte er verloren, er mußte ihn wiederfinden.

In dem Augenblick, als er unter eigener Aufopferung ein Werk höchster Menschenliebe vollbrachte, schickte der Himmel den Blitz, der das ihm anvertraute Gut vernichtete. Vom Himmel kam der Blitz, der Himmel war Gottes, und der hatte ein fanatisches Spiel mit ihm getrieben.

Nicht um die Schafe war's, aber der Mensch, das Menschenleben, für das er sie geopfert, das durfte nicht hin sein, sollte nicht hin sein. Deshalb hatte Wiard nur den einen heißen, inbrünstigen Gedanken: Der Mann soll leben, damit ich wieder beten kann.

(Fortsetzung folgt.)

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold)

Wieder festere Haltung.

Berlin, 7. Sept. Trotz des relativ schlechten Berichtes des Institutes für Konjunkturforschung und trotz des Verzichtes auf die Zollunion mit Oesterreich und die dadurch etwas schwierige Situation in Genf eröffnete die heutige Börse in ausgesprochen fester Haltung. Der Ordereingang bei den Banken überwog erheblich nach der Kaufseite, und dadurch sah sich nunmehr auch wohl die Baissespekulation zu Deckungen veranlaßt. Daß die Auslandsbörsen wieder eher schwächere Kurse meldeten, und daß besonders Zürich ausgesprochen schwach tendierte, hinterließ keinen stärkeren Eindruck; im Gegenteil, man argumentierte, daß das von dort zurückfließende Kapital die Veranlassung zu der Schwäche und hier der Grund für die Festigkeit sei. Nicht ganz unbeteiligt bei den Käufen dürften auch die durch die Zwangsdevisenverkäufe freiwerdenden Gelder sein, die teilweise an der Börse, speziell am Pfandbriefmarkte, teilweise auch am Grundstücksmarkte, Anlage suchen. So erschienen heute verschiedentlich schon wieder die gern gesehenen „plus plus" Zeichen, und neben einzelnen Brief-Repartierungen sah man auch schon Geld-Repartierungen.

Im allgemeinen kann man sagen, daß das Material absorbiert ist, und daß nur noch wenige Papiere auf zu geringe Aufnahmeluft stoßen. Bei verschiedenen Werten kam ja heute auch erst die Ausgleichsnotiz nach dem 11. Juli zustande, die dann natürlich noch starke Abschwächungen bringen mußte. Bemerkenswert ist die schwache Haltung der bisher festgestellten Bankaktien, mit Ausnahme der Reichsbankanteile; Oesterr. Kredit erschienenen sogar mit „minus minus" Zeichen. Recht erhebliche Besserungen konnten dagegen Bemberg plus 6 Proz., Ilse plus 9 Proz., Rhein. Braunkohlen plus 8 Proz., Salzdetfurth plus 6 Proz., aufzeigen, während die Mehrzahl der Werte sich um 2—3 Proz. besserte. Im gleichen Ausmaße bewegten sich die Gewinne bei den 8 Proz. Pfandbriefemissionen der Hypothekenbanken. Zahlreiche „plus plus" Zeichen gaben auch diesem Markte ein festes Gepräge. Bei den Liquidationspfandbriefen gingen die Gewinne bis zu 1½ Proz., während Stadtanleihen und Industrieobligationen ebenso wie Reichsschuldbuchforderungen noch unter Angebot litten, das aber nicht mehr ganz so groß wie in den ersten Tagen ist. Am Devisenmarkte waren Pfunde etwas leichter, auch Spanien schwächer.

Am Geldmarkte blieben die Sätze unverändert, Tagesgeld ca. 8—9 Proz., Monatsgeld ca. 8—10 Proz. und Warenwechsel ca. 8½ Proz.

Einheitskurse: Allgem. Dt. Kredit-Anstalt 60½ Proz. und Geld, Bank f. Brauind. 76 Proz., Barmer Bau Ver. 71 Proz., Bayer. Hyp. u. Wechselbk. 98 Proz., Bayer. Vereinsbank 110 Proz., Berliner Handels-Ges. 72 Proz. bez. Brief rep. 50 Proz., Commerz u. Priv.-Bank 70 Proz., Darmst. u. Nat.-Bank 76⅛ Proz., Dtsch. Bank u. Disconto 71½ Proz., Dresdener Bank 44 Proz., Akt.-G. f. Verkehrsw. 31¾ Proz., Allgem. Lokalb. u. Krftw. 67 Proz., Dt. Reichsb. Vz. E. 4. 68½ Proz., Hamb.-Amerik. Pak 27¾ Proz. u. Geld, Hamb. Hochbahn 53 Proz. rep. 70 Proz., Hb.-Südam. Dpf. 83 Proz. u. Geld, Hansa Dampfschiff 54 Proz. u. Geld, Norddeutscher Lloyd 28¼ Proz. u. Geld, Aku Allg. Kunst Unie 47 Proz., Allg. Elektr.-Ges. 57 Proz., Bayer. Motorenw. 32 Proz. u. Geld, J. P. Bemberg 64 Proz., Bergmann Elektr. 50 Proz., Berl. Maschinenb. 20 Proz. u. Geld, Buderus Eisenw. 28 Proz. u. Geld, Charlottb. Wasser 56 Proz., Comp. Hispano 170 Proz. u. Geld, Conti Gummi 70 Proz. u. Geld, Daimler Benz 16 Proz. bez. Br. rep. 50 Proz., Dt. Cont. Gas Dessau 79½ Proz. u. Br. Deutsche Erdöl 39½ Proz., Dtsch. Linoleum-Wk. 36¼ Proz., J. G. Farbenindustrie 96¾ Proz., Feldmühle 65 Proz. bez. Br. rep. 55 Proz., Felten u. Guillaume 48½ Proz., Gelsenkirch. Bgw. 37 Proz., Ges. f. elektr. Untern. 65 Proz. bez. Br. rep. 25 Proz., Th. Goldschmidt 25 Proz., Hamburger Elektr. 89½ Proz. u. Geld, Harpener Bergbau 40 Proz. u. Geld, Hoesch Eisen u. St. 32 Proz., Philipp Holzmann 41 Proz. u. Geld, Hotelbetr.-Gesellsch. 61¼ Proz. u. Geld, Ilse Bergbau 124 Proz., Kali Aschersleben 80 Proz., R. Karstadt 16 Proz. u. Geld, Klöckner-Werke 32 Proz. u. Geld, Mannesmannröhren 37 Proz. u. Geld, Mansfelder Bergbau 17 Proz. bez. Br. rep. 50 Proz., Metallges. 39 Proz. u. Geld, Oberschl. Kokswrk. 89½ Proz. u. Geld, Phönix Bergbau 26 Proz. bez. Br. rep. 30 Proz., Polyphonwerke 74 Proz., Rhein. Braunk. u. Bkt. 119 Proz., Rhein. Elektrizität 70 Proz. u. Geld, Rhein. Stahlwerke 41½ Proz. u. Geld, Rh.-Westf. Elektr.-Wk. 74 Proz., Rütgerswerke 23 Proz., Salzdetfurth Kali 146 Proz. u. Geld, Schles. Portland Zement 43 Proz. bez. Br. rep. 35 Proz., Schubert u. Salzer 85 Proz. u. Br., Schuckert u. Co. 75 Proz. u. Geld, Schulth. Patzenh. 90 Proz., Siemens u. Halske 105 Proz. u. Geld, Svenska 165¼ Proz., Thür. Gas 131 Proz., Leonhard Tietz 57 Proz., Ver. Stahlwerke 27½ Proz., Westeregeln Alkali 87 Proz., Zellstoff Waldhof 46½ Proz., Otavi Minen u. Eisb. 12 Proz. u. Geld.

*

Produktenbericht

Berlin, 7. Sept. Nach den erheblichen Preissteigerungen der letzten Tage machte sich an der Produktenbörse zu Beginn der neuen Woche eine gewisse Beruhigung geltend, die feste Grundstimmung konnte sich allerdings zunächst erhalten. Das Inlandsangebot an Brotgetreide hat sich nicht verstärkt, die wiederum 1—2 RM. höheren Forderungen werden von den Käufern aber vorläufig nur zögernd bewilligt. Die Schätzungen des deutschen Landwirtschaftsrates wurden lebhaft erörtert, vermochten sich aber preismäßig kaum auszuwirken. Am Lieferungsmarkte setzten die Septembersichten für Brotgetreide 1½ Mk. höher ein, spätere Lieferung war um ½ bis 1 Mk. befestigt. Weizen- und Roggenmehle hatten mäßiges Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Hafer zur prompten Lieferung ist nur zu erheblich höheren Preisen angeboten und liegt fest. Gerste bleibt dagegen vernachlässigt, bei eher niedrigeren Preisen.

Produktennotierungen

Berlin, 7. Sept. Weizen, märk. 216—218, Sept. 230—231½, Okt. 229—230½, Dez. 229—231. Roggen, märk. 176—178, Sept. 188½—191, Okt. 188¼—191, Dez. 188½—190. Futter- und Industriegerste 152—161. Hafer, märk. 138—147, Sept. 148, Okt. 148¾—¼, Dez. 149. Weizenmehl 26¼—32½. Roggenmehl 24¼—26¾. Weizenkleie 11½—11.90. Roggenkleie 9¾—10. Viktoriaerbsen 22—28. Erdnußkuchen 50 Proz. ab Hg. 11.80. Leinkuchen 13.60—13.80. Erdnußkuchenmehl 50 Proz. ab Hambg. 11.90. Trockenschnitzel 6.80—6.90. Soyabohnen ab Hamb. 12, dto. ab Stettin 12.50. Speisekartoffeln, weiße 1.40—1.50, dto. rote 1.50—1.60, dto. gelbfl. 1.60—1.80.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 7. Sept. Auftrieb: Großvieh 991, Kälber 400, Schafe 23, Schweine 3429. Ochsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 35—37. Bullen: a) 34—37, b) 30—33, c) 26—29, b) 23—25. Kühe: a) 35—37, b) 32—34, c) 27—30, d) 24—26. Färsen: a) 40—42, b) 37—39, c) 33—36. Kälber: a) 58—60, b) 53—57, c) 44—52. Schweine: a) 53—55, b) 53—55, c) 53—55, d) 50—52, e) 46—48, f) 40—48. — Der Marktverlauf war: Großvieh sehr langsam, Ueberstand; Kälber mittel, geringer; Schweinen schlecht, klein, Umsatz.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft.

Wesermünde, 8. Sept. Auf der heutigen Seefisch-Versteigerung wurden in Pfennigen je Pfund folgende Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: 1. Nordsee: Hering 7—9¼, Makrele 12—17, Kabeljau, Größe I 21¼—27, Seelachs 8—10½. 2. Island: Kabeljau, Größe I 14—20½, do. II 9—13, Schellfisch, Größe I 33—46¼, Seelachs 7¾—8¾, Goldbarsch 6—8. 3. Barentsee: Kabeljau, Größe I 12¾—13, do. II 9½—9¾, Schellfisch, Größe I 12½ bis 15¾, dto. II 12—16¾. 4. Bäreninsel: Kabeljau, Größe I 10¾—15½, do. II 9½—11½, Schellfisch, Größe I 11½—14¾.

Kritik am Kanalprojekt der Stadt Oerlinghausen

Oeffentliche Volksversammlung im Rathaus – Heftige Angriffe gegen die Stadtverwaltung

Der Stadtrat rechtfertigt sich – Klärung vor Gericht

Oerlinghausen, 6. Sept. 1931.

Am 4. August fand im „Essener Hof" eine Volksversammlung statt, in der eine von zwei hiesigen Einwohnern unterzeichnete Eingabe an den Stadtrat öffentlich verlesen wurde. In dieser Eingabe wurden dem Stadtrat hinsichtlich des Kanalbaues der Stadt Oerlinghausen verschiedene Anschuldigungen vorgeworfen und an der Tätigkeit der städtischen Körperschaften heftige Kritik geübt. Gleichzeitig wurde in der Versammlung im „Essener Hof" eine Kommission gewählt, die beauftragt wurde, die Eingabe an den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter zu übermitteln, damit sich der Stadtrat zu diesen Ausführungen schriftlich oder in einer öffentlichen Volksversammlung erklären könne. Daraufhin hatte der Stadtrat am Freitagabend im Rathaus eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die unter überaus reger Beteiligung der hiesigen Bevölkerung stattfand.

An Stelle des erkrankten Bürgermeisters eröffnete Ratsherr Schling die Versammlung und machte die auf der Tagesordnung stehenden Punkte „Protestkundgebung gegen die Verlegung des Amtsgerichtes" und „Kanalisationsfragen" bekannt. Sodann ergriff Dr. Wachsmuth-Melm das Wort zu einer kurzen Rede, in der er gegen eine Verlegung des Amtsgerichts Oerlinghausen scharfen Protest einlegte und zum Schluß eine Entschließung verlas, die einstimmig angenommen wurde. (Die Entschließung wurde bereits in der Sonnabend-Ausgabe der „Lippischen Landeszeitung" veröffentlicht.)

Darauf nahm der Stadtrat zu den verschiedenen Anschuldigungen Stellung, und zwar sprach zuerst Stadtv.-Vorst. Nieder, der noch einmal

die Vorgeschichte des Kanalprojektes

entwickelte. Er wies auf die drei grundlegenden Punkte, die im Frühjahr d. J. für den Kanalbau bestimmend waren — Verschmutzung des Quellwassergebietes im Schopketal, Vermeidung von Prozessen und Beschäftigung der Erwerbslosen — hin und kam zu dem Ergebnis, daß die städtischen Körperschaften überzeugt seien, auch hinsichtlich des Kanalbaues zum Wohle der Allgemeinheit gewirkt zu haben. Von verschiedener Seite versuche man nun das Gegenteil von dem, was man zu schaffen erhoffte, den städtischen Körperschaften unter die Nase zu reiben. Mit unsachlichen Argumenten versuche man gegen den Stadtrat zu Felde zu ziehen und die Gemüter der Bevölkerung zu erhitzen. Eine Kritik sei gut, sie müsse sich aber in sachlichen Bahnen bewegen.

Der Stadtv.-Vorsteher beschäftigte sich dann eingehend mit der Eingabe an den Stadtrat, in der es u. a. heißt: „Zur Zeit als die ersten Besprechungen über die Ausführung des Kanals getätigt wurden, ist durch Herrn Bürgermeister besonders betont worden, daß nur die Firma Scheven, Düsseldorf, diese Arbeiten ausführen könnte und auch nur in Frage kommt. In einer anderen Sitzung sind dieselben Worte durch Herrn Husemann gesprochen worden. Daraus zu schließen hat unserm Magistrat weniger der Preis als die Firma interessiert, was sich bei der Vergebung durch die mangelhaften Arbeiten und besonders durch die nachträglichen Aufträge, die dieser Firma noch hinterher zugeschoben (!) worden sind, bestätigt hat. — Weiter befaßt sich eine andere Stelle mit dem Wasserwerksprojekt, an dem nach den Ausführungen eines der Unterzeichner — Herrn Tiefbauunternehmers Cieplik — mindestens 10 000 RM. gespart werden konnten.

Am Kanal- und Wasserwerksprojekt konnte man nach Auffassung des Unterzeichners rund 32 000 RM. sparen.

In der Eingabe heißt es weiter, daß es Unverständnis sei, wenn die Nebenanschlüsse der teuren auswärtigen Firma vergeben werden, während es die ortsansässigen Unternehmer für den halben Preis gern machen würden. Weiter wird verlangt, daß die Nebenkanäle auf Mindestangebot an ansässige Unternehmer, die unter dem Druck der schweren Wirtschaftslage schwer zu leiden hätten, vergeben würden. —

Stadtv.-Vorst. Nieder wies diese Angriffe entschieden zurück und erklärte, daß

von einer Festlegung auf die Firma Scheven, Düsseldorf, gar keine Rede

sein könne. Man habe dieser Firma s. Z. den Auftrag gegeben, weil Scheven ein verhältnismäßig günstiges Angebot abgegeben habe. Außerdem sei Oerlinghausen beim Legen der Wasserleitung im Jahre 1911 von dieser Firma sehr gut bedient worden. Die Vergebung des Kanal- und Wasserwerkprojektes an eine Firma habe man aus Billigkeitsgründen vorgenommen. Die Ausführung der Nebenkanäle habe man ebenfalls der Firma Scheven übertragen, da man bei dem schwierigen Gelände Wert darauf legen mußte, daß auch die Zuführkanäle ordnungsgemäß ausgeführt wurden. Wenn damals die Möglichkeit bestanden hätte, daß man einen Oerlinghauser Unternehmer mit dem Kanalbau beauftragen konnte, dann wäre das selbstverständlich der Fall gewesen. Man habe sich aber bei verschiedenen hiesigen Unternehmern erkundigt, die alle nicht auf ein derartig großes Projekt eingerichtet waren. Stadtv.-Vorst. Nieder richtete zum Schluß an alle Anwesenden die Bitte, reger als bisher an den Versammlungen der Stadtverordneten teilzunehmen, um über die Dinge objektiver denken zu können.

Ueber die technische Seite der Anschuldigungen äußerte sich Herr Ingenieur Falter. In der Eingabe heißt es, daß man den Zementröhren eine bedeutend längere Lebensdauer geben könne, wenn diese zum Schutz gegen Fäulnis und Säuren mit Asphaltbenzinlack ausgestrichen würden. In Schlammböden oder Triebsand mußten die Rohre auf Betonsohle verlegt werden, um vor Versackungen und Rohrbrüchen geschützt zu sein. Da in Oerlinghausen bei Gewitterschauern oft mit sehr viel Wasser gerechnet werden müsse, das die kleinen Rohre nicht immer schlucken würden, sei die Möglichkeit von Rohrbrüchen und Unterspülungen besonders vorhanden. Ing. Falter setzte sich nun mit den verschiedenen Einzelheiten auseinander und erklärte in längeren Ausführungen, daß man beim Kanalbau allen Regeln der Technik Rechnung getragen habe, was durch die in nächster Zeit erfolgte Kanalabnahme bewiesen werden würde. Den Vorwurf mangelhafter Arbeiten wies er entschieden zurück und betonte, daß

die nötige Klarheit vor Gericht erfolgen werde.

Als Vorsitzender des Wasserwerkausschusses ergriff Ratsherr Husemann das Wort, der noch einmal die Vereinigung des Kanal- und Wasserwerksprojektes darlegte. Ferner wies er noch einmal darauf hin, daß die Firma Scheven beim Legen der Wasserleitung im Jahre 1911 außerordentlich gute Arbeit geleistet habe. In der Zeit von 20 Jahren seien verhältnismäßig wenig Rohrbrüche vorgekommen. Die gegen die Firma Scheven erhobenen Anschuldigungen müsse er

eine infame Verleumdung

nennen; diejenigen, die über das erträgliche Maß der Kritik in solcher Form hinausgegangen seien, mögen sich an anderer Stelle verantworten.

In der Diskussion sprach zuerst Tiefbauunternehmer Cieplik, der

heftige Angriffe gegen die Stadtverwaltung

schleuderte und sich leider sehr oft in persönlichen Sachen verlor. Ferner ergriff Herr Aug. Weisheit das Wort, der darlegen wollte, daß man den Kanal billiger herstellen konnte. Er kam schließlich auf dieselbe Berechnung heraus, die Herr Ing. Falter angestellt hatte. Im übrigen konnte es Herr Weisheit nicht unterlassen, ein kleines Loblied auf die KPD. zu singen und dabei der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion gehörig eins auszuwischen. Er betonte, daß bei der Einholung der Kostenanschläge die betreffenden Firmen in schärfster Konkurrenz gestanden zu haben und machte den sozialdemokratischen Stadtverordneten den Vorwurf, keinen geringeren Preis erzielt zu haben. Der bürgerlichen Seite des Hauses könne man dies ja nicht übelnehmen. Gegen diesen Vorwurf wandte sich Herr Rich. Müller, der überzeugend darlegte, daß in den Sitzungen der Stadtverordneten immer betont worden sei, die für einen Kanalbau günstige Konjunktur ausnutzen zu wollen.

Dr. Wachsmuth-Melm richtete zum Schluß noch einen Appell an die Versammlungsteilnehmer und bat darum, dem Stadtrat das Vertrauen auszusprechen. Gegen 12 Uhr konnte dann die stürmisch verlaufene Versammlung, über die in Oerlinghausen immer noch erregt diskutiert wird, geschlossen werden.

Briefe an die Redaktion

(Ohne andere als die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wird Helpup jetzt selbständig?

Helpup, 5. Sept. 1931.

In Nr. 205 der „Lipp. Landes-Zeitung" vom 2. Sept werden die Sparvorschläge des Landespräsidiums veröffentlicht. Unter § 4 — Schulwesen — heißt es: „In geeigneten Fällen Schulgemeinden mit politischen Gemeinden zusammenzulegen". Auf derselben Seite wird eine Aufnahme von den vielumstrittenen Helpuper Schulbauten im Bilde gezeigt. Dort heißt es im kurzen Bericht: „Die Sanierung wird zu Lasten des Schulgemeindefonds erfolgen, also ohne das Einspringen des Landes!" Jetzt muß man die Frage aufwerfen, welche politische Gemeinde denn nun die Lasten tragen soll. Eine politische Gemeinde Helpup gibt es nicht; vielmehr bilden die Ortschaften Währentrup, Mackenbruch, ein Teil von Greste und Wellentrup die Schulgemeinde Helpup. Jedem Einsichtigen wird es klar sein, daß diese Gemeinden die hohe Schuldenlast der Schulgemeinde nicht tragen können. Bezahlt doch heute schon die Gemeinde Währentrup monatlich 700 Mk. Unterstützung für Erwerbslose aus! Hier gibt es nur eine Lösung: **alles zu einer großen politischen Gemeinde zusammenzuschließen.** Vielleicht hat das Landespräsidium diesen Entschluß bei Ausarbeitung der Sparvorschläge schon erwogen. Unsere Landtagsabgeordneten, denen die Entwicklung, aber auch die Zustände in Helpup bekannt sind, werden, so glauben wir sagen zu können, der Gründung der politischen Gemeinde ihre Zustimmung nicht versagen. Wir leben in den Tagen der Notverordnungen. Ein großer Teil von allem, was faul und unbrauchbar ist, soll mit kräftiger Hand zum Besseren gestaltet werden. Die Zustände, wie sie hier in Helpup herrschen, sind auf die Dauer untragbar. Einige Beispiele: Im vorigen Winter bestand in Helpup die Aussicht, die Hauptstraßen mit elektrischem Licht zu versehen. Die Gemeindevertreter von Kachtenhausen protestierten dagegen. Die Ausführung der Anlage zerschlug sich. Vor kurzem wurde in der „Landes-Zeitung" berichtet, das sich auch Kachtenhausen nach Straßenbeleuchtung sehne. Ein Weiterer Fall: Zur Gemeinde Wellentrup gehört die Ortschaft Kachtenhausen; dort am Bahnhof Ehlenbruch wohnt der Vorsteher. Aus Kachtenhausen erschien im vorigen Winter ein Bericht, in dem es hieß, daß die Kachtenhauser — für den Fall einer selbständigen Gemeinde Helpup — nicht geneigt wären, nach Helpup zum Vorsteher zu laufen. Mögen sich die Kachtenhauser doch einmal ihre Grenzen ansehen! Alles, was in Helpup rechts der Bielefelder- und Bahnhofstraße liegt, gehört heute nach Wellentrup, also zum Vorsteher in Kachtenhausen. Würde mal eine Zählung vorgenommen, dann würde das Verhältnis der Kachtenhauser und Helpuper mindestens 1:1 sein, und wollte man die Geschäfte und Betriebe nehmen, so käme das Verhältnis 1:3 für Helpup heraus. Dasselbe Verhältnis ergibt sich bei der Gemeinde Währentrup, die die linke Seite der Straßen einnimmt. Am traurigsten aber ist es um Mackenbruch bestellt. Während die vorhin erwähnten Gemeinden größtenteils Kommunalwege haben, hat Mackenbruch fast nur Dorfswege, die sich in keinem guten Zustande befinden. Trotzdem sind große Schulden vorhanden.

Aus alle diesem ist es direkt ein Gebot der Stunde, Helpup zu einer politischen Gemeinde zusammenzuschließen. Die Entwicklung, die Helpup in den letzten Jahren gezeigt hat — es wurden jährlich etwa 15 Neubauten und in diesem wirtschaftlich schlechten Sommer noch 8 Neubauten errichtet — würde sich durch den Zusammenschluß erst recht entfalten können. Helpup besitzt hochwertige Anlagen, die in der augenblicklichen wirtschaftlichen Zeit von Schwarzsehern als drückend angesehen, aber in Zukunft ihre Rentabilität beweisen werden! Raffe dich auf, Groß-Helpup!

Mehrere Anwohner!

*

Hagendonop, 5. September.

Ohne jeglichen Grund wurde ein junger Mann von einem bei einem Landwirt beschäftigten Schweizer mit dem Dolche bedroht. Der Angegriffene setzte sich jedoch standhaft zur Wehr und es gelang ihm im letzten Augenblick, den Wüterich zu überwältigen und so das Schlimmste zu verhüten. Schon im vorigen Jahre hat der Schweizer ähnliche Streiche gemacht und dabei Personen verletzt. Vielleicht beschäftigen sich die Behörden einmal näher mit dem Fall und bringen den Burschen zur Vernunft!

Rätselauflösungen

Kreuzworträtsel mit magischem Quadrat

L	E	K		T	O	R		A	A	L
O		A	T	E	L	I	E	R		O
S	I	P	P	E		F	I	R	S	T
	S	P	K	I	S	T	E	A	P	
S	E	E	I	L	I	A	S	S	A	U
O	G		S	I	N	U	S		L	H
U	R	I	T	A	U	F	E	S	I	R
	I	N	E	S	S	E	N	P	E	
A	M	S	E	L		T	I	A	R	A
A		E	L	E	F	A	N	T		A
S	O	L		O	E	L		Z	A	R

Silbenrätsel

1 Weichbild, 2 Euterpe, 3 Reiher, 4 Nogat, 5 Asow, 6 China, 7 Wolzogen, 8 Armband, 9 Heilsarmee, 10 Reaumur, 11 Heirat, 12 Esmeralda, 13 Imperial, 14 Triangel, 15 Wiege, 16 Ascoli, 17 Niesen.

Der Spruch lautet: Wer nach Wahrheit wandert, wandert allein.

Auflösung der Schachaufgabe

1. S:a1, 2. Sb3, 3. S:d4, 4. Se6, 5. S:g7, 6. Se8, 7. S:f6, 8. Sd5, 9. S:c3, 10. Sa4, 11. S:b2, 12. Sc4, 13. S:e5, 14. Sf7, 15. S:h8.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Einrichtung von Spezialleherplänen am Technikum Lage i. L. Das Technikum Lage hat neben den Lehrplänen für Allgemeinen Maschinenbau und Allgemeine Elektrotechnik folgende Spezialleherpläne eingerichtet: Automobilbau, Flugzeugbau, Gesundheitstechnik (Heizungs-, Lüftungs- und Kältetechnik), Hebezeug-, Eisenbau- und Brückenbau, Wasserkraftmaschinen, Wasserkraftanlagen, Betriebswissenschaft, Landmaschinenbau, Lokomotivbau, elektr. Installationstechnik, Hochspannungstechnik und Zentralenbau, Schwachstromtechnik, Fernmelde- und Radiotechnik. Auch die Laboratoriums- und Entwurfsübungen sind dieser Spezialisierung angepaßt. U. a. besteht für die Abteilung Flugtechnik eine Segelfliegergruppe, welche den Bau von Segelflugzeugen und praktische Flugübungen betreibt. Der Abteilung Automobilbau stehen die umfangreichen Sammlungen sowie Fahrzeuge und Motoren der Automobilfahrschule zur Verfügung. Für die Abteilung Heizungs- und Lüftungstechnik sind mehrere Heizungs-anlagen für Hochdruckdampf, Niederdruckdampf und Warmwasser vorhanden. Besonders interessant sind die Versuche dieser Abteilung an der gekuppelten Heiz- und Kraftanlage und im schweißtechnischen Laboratorium der Schule. Dem Lehrplan für Heizungs- und Lüftungstechnik sind Vorträge über Gas- und Wasserinstallation sowie Kälteanlagen angegliedert. Das elektrotechnische Laboratorium wurde durch Anschaffung eines weiteren Hochspannungstransformators und durch Vergrößerung des Schwachstrom- und Fernmeldelaboratoriums ergänzt. Mit sehr großem Interesse werden die Sonderlehrpläne vom Sekretariat des Technikums angefordert. Die Uebersendung erfolgt auf Wunsch kostenlos. Aufnahmen für das am 27. Okt. 1931 beginnende Wintersemester können noch erfolgen.

*

Das Reisebüro Bick, Köln, Apellhofsplatz 6, unternimmt in den Monaten September und Oktober, den schönsten Herbstmonaten, und der besten Reisezeit für Italien, 8tägige, billige Gesellschaftsreisen durch die Schweiz nach Italien. Die Fahrten beginnen in Köln und führen mit längerem oder kürzerem Aufenthalt in Luzern, Flüelen, über den Vierwaldstätter See nach der Metropole Mailand in der Lombardei. Von hier aus geht's zum herrlichen Gardasee nach Riva und von dort aus nach Venedig, wo mehrere Tage Aufenthalt genommen wird. Die Rückfahrt führt durch das schöne Suganatal nach Trient, Bozen über den Brenner, Innsbruck nach München und von dort aus wieder zum Ausgangspunkt Köln zurück. — Nachdem die Notverordnung über den Grenzübertritt gefallen und besseres Wetter eingesetzt hat, werden diese Reisen — die für den billigen Preis von 100 RM. ab und zurück Köln, einschl. aller Kosten, ausgeführt werden, viele Freunde und Interessenten finden. Zahllose Referenzen über die in diesem Jahre bereits ausgeführten Italienreisen beweisen die Zufriedenheit der Teilnehmer. — Prospekte werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

Brief-Kasten

Kündigung der Wohnung. Wenn für Ihre Wohnung die monatliche Kündigung bestand und Sie also am 1. September zum 1. Oktober kündigen konnten, hat der Hauswirt für einen neuen Mieter zu sorgen. Sonst müssen Sie, sofern die Wohnung zum 1. Oktober nicht vermietet wird, über den 1. Oktober hinaus bis zum Ablauf der Kündigungsfrist die Miete bezahlen.

K. 100. Die Elternrente der Unfallversicherung wird nur für die Dauer der Bedürftigkeit gezahlt. Haben Sie jetzt Ihre Stätte an Ihre Tochter verkauft, so kann das Veranlassung für die Behörden sein, die Frage der Bedürftigkeit bei Ihnen nachzuprüfen. Die Möglichkeit der Entziehung der Elternrente für Sie und Ihre Ehefrau liegt also bei einer Verbesserung Ihrer Einkommensverhältnisse vor. Ohne Klarlegung dieser Verhältnisse vor und nach dem Stätteverkauf können wir Ihnen eine bestimmte Auskunft nicht erteilen.

Wilhelm Raabe

zu seinem 100. Geburtstag am 8. September

Von Martin Sturm

Eine Feier des 100. Geburtstages Wilhelm Raabes kann in dieser Zeit nur dann einen tieferen Sinn haben, wenn weitere Kreise unseres Volkes sich auf die unvergänglichen Werte besinnen, die das Werk dieses in seiner Innerlichkeit und einsamen Seelengröße so starken und echten Dichters umschließt. Ist nicht immer noch allzusehr sein bitteres Wort berechtigt: „Wenn ein Franzose das innerste französische, ein Engländer das innerste



englische Wesen gekannt und beschrieben hätte, wie ich das deutsche — wie würden denen ihre Völker mit Jauchzen zugefallen sein. Die Deutschen wollen von dem, was sie selbst haben, nichts wissen!"

Lange genug hat es gedauert, bis Raabe — im Alter noch Früchte späten Ruhmes ernten konnte —, hat doch „Der Schüdderump" fünfundzwanzig Jahre bis zur zweiten Auflage, die der Dichter mit ironischem Vorwort in die Welt schickte, gebraucht. Und dürfen wir uns darüber täuschen, daß auch heute noch, abgesehen von der „Sperlingsgasse" und dem „Hungerpastor", Raabes Werke auch bei den Leserkreisen fast unbekannt sind, die etwa Storm, Keller und C. F. Meyer freudig Gefolgschaft leisten? Das liegt zum Teil gewiß mit daran, daß Raabe es sehr oft auch dem willigen Leser nicht leicht macht, ihm in seine Winkel und Schluchten zu folgen — man stößt sich an all den Zitaten, Abschweifungen und eigenwilligem Schnörkelwerk seiner Erzählungen — man hält ihn noch immer für einen zeitfernen, schwerfälligen Sonderling — man sieht nicht, wie die verschlungenen Wege seiner Kunst auf Höhen führen, „die Seelenhöhen sind", sieht nicht, daß in den engen Gassen bei ihm immer die ewigen Sterne herableuchten. Raabes dichterische Kunst hat ihre Größe nicht in der Führung der eigentlichen „Handlung" (— obwohl er auch eine solche besonders in den Novellen wie „Else von der Tanne", „Des Reiches Krone", „Die schwarze Galeere" knapp und packend zu geben versteht —) sie gipfelt viel mehr in seiner unvergeßlichen Gestaltung der Charaktere und in der ethischen Vertiefung seiner Bücher.

Raabe ist Weltanschauungsdichter, er ist der Meinung, daß wahre Dichtungen der Zeit den Spiegel nur insofern nützlich vorhalten, daß sie die Zeit in der Ewigkeit sich spiegeln lassen". Mag in seinen Jugendwerken vieles romanhaft und in einem uns heute nicht mehr erträglichen Stile „romantisch" sein — in seinen reifen Werken ist er ein Führer zu höchster Lebensweisheit und tapferer Ueberwindung aller Lebensnot, wie wir ihn gerade in unserer Zeit brauchen können. Freilich erscheint dieser große „Humorist" oft als bitter ernster Pessimist, der weiß, daß „Der Sieg der Kanaille" über den Edlen sich immer wieder mit jener Grausamkeit vollzieht, mit der einst die Räder des Pestkarrens „Schüdderump" über alles Leben hinwegrollten; freilich steht über dem tiefsten seiner Bücher, dem „Abu Telfan", das Eingangswort: „Wenn ihr wüßtet, was ich weiß, so würdet ihr viel weinen und wenig lachen!" Aber Raabe deshalb als Verkünder müder Resignation zu bezeichnen, heißt, ihn gründlich mißverstehen. Gerade in dem schwermütigen „Abu Telfan" findet sich das weltüberwindende Bekenntnis zu dem Glauben an den „ungeheuren Lobgesang der Schöpfung", das ausklingt in den Ruf: „Ich lebe, denn das Ganze lebt über mir und um mich!" Raabe läßt seine tapfersten Lebenskämpfer oft zwar äußerlich untergehen, aber innerlich bleiben sie Sieger, wie jene wundervolle Frau Claudine im „Abu Telfan" oder die unvergeßlichen Gestalten des Fräulein de St. Tronin und des Ritters von Glaubigern im „Schüdderump". Siegt nicht im „Hungerpastor" der echte Seelenhunger des Hans Unwirrsch über die skrupellose Erfolgsjägerei seines Jugendfreundes Moses? Ja, Raabe liebt die verschrieenen, unpraktischen Idealisten, die stillen Alltagshelden der Entsagenden, und verklärt ihr Leben mit allen Strahlen seiner großen Liebe und seines gütigen Humors. Das „Gib acht auf die Gassen!", das Polizeischreiber Fiebiger seinem Zögling in den „Leuten aus dem Walde" zuruft, wird ergänzt durch die Mahnung des „Sternsehers Ulex": „Sieh nach den Sternen!" Fern von allem kirchlichen Dogma ist Raabe ein Dichter ernstester Religiosität, und seine Bücher sind wahrhaft „Bücher der deutschen Seele."



An diesem Platze schrieb Raabe in Braunschweig seine Werke.

Sein Humor ist nicht billige Satire oder schillernder Witz, er ist schwer errungenes, philosophisch begründetes Gut tiefster Lebensweisheit. Gerade weil Raabe weiß, „daß wir aus dem Dunkeln kommen und ins Dunkle gehen und daß auf Erden kein größeres Wunder ist, als daß wir dies je auf den kürzesten Moment vergessen können", preist er doch (im „Dräumling") „das freie Lachen und die stille Heiterkeit, welche allen Aergernissen des Lebens abgerungen wird." Wenn Raabe das deutsche Philistertum im „Abu Telfan" als den ewigen Feind des höheren Menschentums auch grimmig an den Pranger gestellt hat — in anderen Büchern zeichnet er mit fröhlichem Verstehen wahrhafte Spitzwegbilder aus deutschem Kleinstadtleben; steht doch sogar im „Abu Telfan" das Wort, daß der germanische Genius ein Drittel seiner Kraft aus dem Philistertum ziehe. Die hellen Lichter des Raabischen Humors strahlen eine Stimmung reinsten Behagens aus, die uns Menschen der Weltkrisenzeit freilich nur zu fernliegt — aber sollten wir sie deshalb nicht trotz alledem bei Raabe gelegentlich wiederzufinden suchen? „Behaglich" — das ist ein Lieblingswort Raabes, wie „Rauschen" und „wirr" Lieblingsworte Eichendorffs sind. Wer anders als er konnte das Wort „pfeifenstopfgemütlich" prägen oder die köstliche Wendung: „sich die Sonne des Daseins auf den Bauch scheinen lassen?" Deshalb freuen wir uns noch heute seines „Horacker", deshalb lachen wir von Herzen wieder einmal über den Stammtisch der „Neuntöter", über die deutsche Vereinsmeierei beim großen Schillerfest 1859 zu Paddenau im „Dräumling", lassen wir uns von Raabe zu jener wahrhaft humorvollen Geduld erziehen, die er einmal dem Herrgott zuschreibt, der ja auch genau „den Punkt kennt, wo alles Böse in Dämlichkeit übergeht". („Horacker".)

Raabes Humor ist nie schöner gefeiert worden als von Ostini einst in der „Jugend":

„Dein Spott kam einzig aus dem warmen,
Weltklugen Mitleid, das vergibt;
Du hattest lächelndes Erbarmen
für alle Hungernden und Armen
Und lächelnd hast du sie geliebt".

Raabes sittliche Größe, sein Humor sind schon Werte, die ihn uns teuer machen können — aber das Bild wäre unvollständig, wollte man nicht wenigstens noch andeutungsweise von Raabe, dem Deuter deutscher Geschichte, dem Dichter des nationalen Gedankens sprechen. Seine Kunst ist tief verwurzelt dem Boden der Heimaterde. Das Weserland, die Landschaft seiner Jugend, und vor allem der Harz bilden immer wieder den Hintergrund seiner Dichtungen.

Doch ist Raabe niemals ein sogenannter „Heimatdichter" gewesen. Sein starkes niederdeutsches Stammesempfinden wuchs empor zu glutvollem Nationalbewußtsein, und wenn der Dichter in seinem Erstlingswerk das Gelöbnis aussprach: „Vergesse ich Dein, Deutschland, großes Vaterland, so werde meiner Rechten vergessen —!", so hat er sein Leben lang diesen Schwur gehalten, und sein letztes Werk, „Hastenbeck", trägt den Wahlspruch des Freiherrn vom Stein: „Ich habe nur ein Vaterland, das heißt Deutschland!" Er hat den Schicksalsgang des deutschen Volkes in seinem Werk begleitet von den Hussitenzeiten („Des Reiches Krone") über die Reformation „Unseres Herrgotts Kanzlei") durch die finstere Nacht des 30jährigen Krieges („Else von der Tanne"), von Fehrbellin („Der Marsch nach Hause") über den Siebenjährigen Krieg („Hastenbeck") in die Freiheitskriege („Nach dem großen Kriege") und hinein in die deutsche Einheitsbewegung, die Zeit der Nationalfeste und des Nationalvereins („Dräumling", „Gutmanns Reisen") und die deutschen Einheitskriege 1866/71 („Villa Schönow", „Kloster Lugau", „Deutscher Adel".) Seine Vaterlandsliebe entsprang heiligem Verantwortungsgefühl für die Seele seines Volkes, deshalb ist er allem lärmenden Nationalismus feind gewesen, deshalb hat er, wie alle wahrhaft großen Deutschen, auch harte, strafende Worte gefunden über die Erbsünden seines Volkes: partikularistischen Hader und fremdsüchtigen Abfall von deutscher Art. Wohl nie ist der landesverräterische Egoismus deutscher Fürsten furchtbarer angeklagt worden als von Raabe im „Abu Telfan". Als getreuer Eckart der Deutschen verfolgte er mit Sorge die Entwicklung, die das Reich seit 1871 nahm, die wachsende Genußsucht und Prahlerei seiner Bürger, das Ersticktwerden seelischer Güter durch den Materialismus in jeder Form. Man hat ihn deshalb des „reichsverdrossenen" Beiseitestehens bezichtigt, weil in jenen Jahren nichts unbeliebter war als der Kassandraruf eines vaterländischen „Predigers in der Wüste". Ein solcher war Raabe, wie es auf noch höherer Ebene später Stefan George gewesen ist. Aber obwohl er auch in dieser Beziehung von vielen verkannt wurde —, obwohl ihm seine Warnung vor der Vergötzung des Technischen und des Wirtschaftlichen den Ruf der „Rückständigkeit" eintrug, — die Nachwelt muß ihm schon heute darin recht geben, daß unserm Volke und der Menschheit aller materielle Gewinn nicht weiterhilft, wenn seelische Verarmung sein Preis ist. Raabe ruft auch uns Deutsche von 1931 wieder auf zum Kampf für die Ewigkeitswerte des deutschen Wesens, wenn er uns Trost zuspricht mit den Worten: „Die Berge sind den Geistern heilig. Hebe das Haupt und blicke auf zu den drei deutschen Gipfeln, welche alle Alpen überragen: auf zum alten Brocken, auf welchem deutscher Geist dem bildlosen Wodan opferte, auf welchem deutscher Geist den Faust im ewigen Streben nach der Lösung der Rätsel der Menschheit führt. Blicke auf zur Wartburg, wo das alte Geistesrüstzeug, die gute Wehr und Waffen unseres Volkes, neu geschmiedet wurde; blicke auf zum Kyffhäuser, in welchem die große Zukunft der Stunde harrt, in welcher die Raben nicht mehr fliegen werden, die Stunde, wo ein Volk geboren wird! Welche andere Nation kann solche Bergesgipfel aufweisen?"

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben
denn Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure. Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (6-66)

Nur für unsere Mitglieder!

In dieser Woche besonders preiswert:

Weißkohl . . Pfd. 4 Pfg.	Blumenkohl Kopf 25 u. 60 Pfg.	Speisekartoffeln Pfd. 4 Pfg.	
Rotkohl . . . „ 6 „	Möhren . . . Pfd. 10 Pfg.	Äpfel und Birnen Pfd. 5 und 15 Pfg.	
Wirsing . . . „ 6 „	Tomaten . . „ 26 „		
In Sauerkraut Pfd. 15 Pfg.	Salatgurken St. 12 u. 20 „	Apfelsinen . Stck. 12 „	
	Weintrauben Pfd. 35 u. 45 „		

Weißkohl zum Einschneiden liefern wir zu den billigsten Tagespreisen und bitten baldige Bestellungen in unseren Verteilungsstellen aufzugeben

Zum Einkellern empfehlen wir prima **Speisekartoffeln** vom Sandboden, **Möhren und Steckrüben. Saatkartoffeln** sind im Herbst am billigsten.

Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen

Lipp. Konsumverein

Zum
100. Geburtstag
von
Wilhelm Raabe

erschienen in neuen Volksausgaben:

Raabe,
Die Chronik der Sperlingsgasse
mit farb. Bildern, in Ganzl. 2.85

Raabe, Der Hungerpastor
in Halbleder 3.75, in Ganzl. 2.85

Raabe, Die Leute aus dem Walde
in Ganzleinen 2.85

Vorrätig in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Hier bei: Lott.-Einnahme Reuter

Ziehung 10. September
Mainz-Wormser Dombau-Geldlotterie
2833 Geldgewinne und 1 Prämie Mark
16000
Höchstgewinn Mark
6000
Dombau-Lose M. 1.–, Porto und Liste 30 Pfg. mehr
J. Schweickert, Stuttgart Marktstr. 6
Fernspr. 24090 • Postscheckto. Stuttgart 2055

Künstliche Augen
Naturgetreue Anfertigung!
R. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in **Bielefeld,** Hotel zur Post, Hindenburgstr., v. 15.—21. Sept.
Sonntags keine Sprechstunde.

XOX
Waffel-, Wein- und Teegebäck
Das feine
stets frisch und in reicher Auswahl
Geschw. Heiser
Detmold, Lange Str. 53, Straßenbahn-Haltestelle
Fernsprecher Nr. 3433

Landestheater
Dienstag, 19.45 Uhr
Einziges Gastspiel
Großrussisches National-Orchester
Balalaika-Orchester
Kleine Sommerpreise

Vorrätig und jederzeit lieferbar sind: Holländ. Erstlinge u. Hulstwieren
Pflanzkartoffeln
Industr., Böhms Allerfrühseite, Holl. Mäusekartoffeln, Odenwälder und Juliwieren als M.
Salat- und Speisekartoffeln
und an M. 2,50 unsort. **gelbfl. Futterkartoffeln.**
Ed. Vogt
Arminstr. 59. Tel. 2007

Suche für sof. tüchtigen
Bäckergesellen
W. Nolting
Almena 112

Malerlehrling
für sofort oder später gesucht. (9267
Fritz Griese
Malermeister
Steinheim in Westfalen

Meistersohn, 27 Jahre sucht Stellung als
Schmiedegeselle
oder
Kraftwagenführer
Führerschein 1, 2 u. 3b. Gute Zeugn. vorhand. Schr. Ang. u. Nr. 9256 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Für Geschäftshaushalt ohne Kinder
Mädchen
(nicht unter 20 Jahre), im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, das an selbständ. Arbeit gewöhnt ist, zum 1. Okt. gesucht (9175
Gut. Schumann
Bünde i. W.

Lehrfräulein
das die Handelsschule abgelv. hat, für Kontor und Laden zum 1. 10. 31 gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9243 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Zum 1. Okt. nach **Bad Oeynhaus.** tücht. **Stütze** ohne Familienanschluß od. solche bessere **Hausangestellte**
als Köchin gesucht.
Zwei Person., Privathaushalt, Einfamilienhaus zweite Angestellte vorhand. Verlangt wird durchaus perf. u. selbständig in einfach. und feinem Kochen sowie all. Hausarbeit gesund und kräftig, sauber, ruhig u. zuverlässig bei gutem Gehalt. Zweck haben nur Angeb. mit Zeugnisabschr. Adressen der letzten Stellen und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9240 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Suche zum 15. Septbr. ein tüchtiges
Hausmädchen
Wo? sagt die Agentur der Landesztg. in Lage. Tel. 344. (9237

Detmolder Lichtspiele
Lange Straße 74
Spielzeiten: Wochentags 6 und 8.15 Uhr
Sonntags 4, 6 und 8.15 Uhr
Das Geheimnis der roten Katze
Des großen Erfolges wegen
bis einschl. Donnerstag
verlängert

Hotel Lindenhof
Holzhausen-Externsteine
Heute, Dienstag: **Rheinischer Abend**
Kein Weinzwang!

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Bielefeld
Beginn des Wintersemesters
am 24. September 1931
Anmeldungen vom 24. bis 30. Sept. von 10—12½ und 16—18½ Uhr
Drucksachen und Auskunft durch das Sekretariat

Immer weiße Zähne
„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Thuboda, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Als Ergänzung
zu d. früher erschienenen Band 1
„Johann Christofs Jugend"
erschien soeben in Volksausgabe
Johann Christof in Paris
von Romain Rolland
zum Preis von . . . Mk. 3.75
Im Oktober erscheint „Johann Christof am Ziel"

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold / Lange Straße 12 / Fernruf 2441

Zum 1. Okt. od. später
4-Zimmerwohnung
zu vermieten. Meldg.
Brelienheide 19

Wohnung
3 Zimmer, im Neubau, billig zu vermiet. (9255
Herm. Hesse, Blomberg
Feldsohlenkrug

Gut möbl. Zimmer
mit 1 u. 2 Betten zu vermiet., auch tageweise
Lemgoer Straße 24

● **Möbl. Zimmer** ● m. Morgenkaffee. Heiz., sof. z. vermiet. 25 Mk. monatlich. (9247
Klüter Straße 49.

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit Heizung, eventuell auch Badegelegenh., zu **mieten gesucht.** Schriftl. Angeb. mit Preis unt. Nr. 9265 an d. Geschst. der Landeszeitung.

6-8-Zimmerwohn.
oder Haus von Beamt. zu Pensionszwecken z. 1. Okt. (auch früher) in der Nähe Detmolds zu pachten gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9263 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Möbl. Zimmer
sucht geb. Herr. Nähe Bahnh. u. eig. Eingang erwünscht. Eilangebote unter Nr. 9241 an die Geschst. der Landesztg.

Steueramnestie
nur noch bis 16. Sept.
Diskrete Beratung durch
Max Schuler, Detmold
Palaisstraße 32 Fernruf 2268



f. sämtl. bekannt. dtsch. und ausl. Marken ab
36 Mk. Anz.
3 A Wochr. Prsl. Bed.
1 A Brkm od. Nachn. a. Sich. (9201
Motorerw. Hamburg
Nr. 500, Roonstraße 25

Lohnender Nebenverdienst
bietet sich Hausbesitzern m. 2000-3000 RM. Kapital. Schriftl. Anfrag unter Nr. 8987 an Landes-Ztg.

Existenz
Weltkurstadt Wiesbad. Verkehrsl., schön. Kia.-**Geschäft** m. kompl. Lag. 2 Läd., 1 für Schreibw. (Schul.) u. netter Wohnung, 6 Mille bar, krankheitsh. verkäufl.
Heiber, Wiesbaden
Rheinstr. 91

Opel-Limousine
10/45 PS. 6—7 Sitze, 6-fach bereift, neu überh. neu im Lack, in tadell. Zustande, äußerst billig zu verkaufen. (9202
Gebr. Danhäuser
Detmold. Fernr. 2821

Guterhaltenes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht (9249
Forstfrieden
Donoperteich

Gut erhalt., steuer- u. führerscheinfr. (9256
Motorrad
gegen bar zu kaufen ges.
Lange Straße 84.

Wegen Geldnot
ab Fabr. Ia **Anzugstoff** blau Wollkammgarn, m 6.80 u. 9.80. **Mosser** u. Salz grau m 10.80.
9298) **Eras, Gera 167**

Gegen sofortige Kasse zu kauf. **gesucht** gut erh.
Dauerbrenner
1 Hausür, 1 Fenster
Schr. Ang. u. Nr. 9261 an d. Geschst. d. Lpsalt.

Gebr., nur gut erhalt.
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. Schriftpr. erbeten unt. Nr. 9251 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Welcher Wagen- bzw. Motorradverkäufer
will bauen?
Uebernehme Entwurf, Bauleitung, evtl. Bauleitung als Gegenleist. Schr. Ang. u. Nr. 9246 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Darlehn, Geschäftsfred., Hypotheken an Beamte Festanstellte (280 M. Gehalt abz). Möbelsicherheiten kein. Vorkostenzahlung, diskret. durch
Schäfer, Bielefeld
Am Finkenbach 18
Täglich zu sprechen. Anfragen Rückporto.

Wir danken herzlichst
für alle uns zur Feier unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten
Fritz Meierkord und Frau
Luise geb. Hartmann
Bad Salzuflen, im September 1931

Am Sonnabendabend entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit
Frau Rechnungsrat
Ernst Grote
Minna, geb. Odenbrett
im 81. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Detmold, Schweidnitz, Essen, Pivitsheide, den 7. September 1931.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, vom Landeskrankenhaus aus statt. Trauerfeier vorher.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem Leid und die reichen Kranzspenden beim unerwarteten Heimgange unseres so lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Kramer für die trostreichen Worte am Sarge und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren tiefgefühlten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Lina Pöhler
Pivitsheide b. D., 7. Sept. 1931

Gewinnauszug
5. Klasse 37. Preußisch-Süddeutsche (263. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 5. September 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 28735 53145 89072
14 Gewinne zu 5000 M. 129650 162904 163920 168942 246256 257039 344747
18 Gewinne zu 3000 M. 9201 69084 76771 124096 169332 208926 242742 284622 375320
(98 Gewinne zu 2000 M. 11787 12059 20164 32828 43600 48326 62079 67621 67835 73705 81138 85362 90374 100032 100120 115642 116311 125626 136415 136968 147145 161565 169606 176678 212710 233926 265396 271742 289962 305055 334794 360093 365016 379291
320 Gewinne zu 1000 M. 403 3252 11612 23445 34389 26961 27629 31076 31473 33577 34002 40156 40804 59935 68965 70156 73731 81681 106962 111191 113094 132505 159791 163554 176024 186725 207114 217228 218143 219424 236491 269952 280633 240812 250223 253086 258461 258364 264645 266710 270747 274270 285980 300849 304537 311701 312395 312997 320589 324775 334425 342171 365740 369138 375029 377281 378711 380068 390665 396687
1166 Gewinne zu 500 M. 9632 12724 15946 19246 27563 34254 44501 51108 76361 76990 82447 84701 89612 92110 95537 99399 99701 104991 107555 111251 113329 130295 131692 134544 135614 147543 166258 167087 169183 169212 184001 186464 186827 189192 190736 191256 201886 192230 195556 196015 199661 205553 209166 212992 213718 232496 233148 233510 255406 240485 240585 246166 254354 261922 276813 287405 290569 301404 302563 304486 314544 314592 324039 327988 332222 339172 341172 345792 351000 352034 353283 359340 360335 362677 363024 365035 369288 380047 388671 393089 394126 395100 396670 398949

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 285245
2 Gewinne zu 50000 M. 183111
2 Gewinne zu 10000 M. 326621
12 Gewinne zu 5000 M. 67141 75171 96714 150699 269794 384104
12 Gewinne zu 3000 M. 43680 202445 276761 303926 341207 365927
34 Gewinne zu 2000 M. 1078 14897 30793 122250 149611 166996 214096 215739 227966 235051 284177 302406 302756 326129 334998 347670 397057
102 Gewinne zu 1000 M. 10976 12577 16840 18217 24422 28446 31527 33998 46107 49266 54628 57666 61450 63648 74619 75092 79402 97596 114737 122652 122828 123868 132778 138013 141396 145804 146072 150751 158680 161795 186115 162779 193289 196817 215346 235854 251221 270892 276397 278325 279899 294387 306303 316776 338838 339126 359808 379752 391964 392295 394929
150 Gewinne zu 500 M. 930 9621 11179 20592 21889 26978 27563 32185 46028 49697 52956 55518 60883 61838 64700 73230 83668 91164 106871 107381 114263 118569 118893 131164 146365 151598 155184 155488 156796 157437 158491 165130 173467 182289 183692 184648 189692 190068 197476 202956 207245 208819 213451 215670 222405 225032 228451 228628 234722 242629 252461 253536 256797 259529 263520 267629 268521 273876 279975 281184 281810 301178 311815 312769 313280 313856 333653 347826 352384 355673 356766 357912 375742 381613 396994

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 200000, 2 zu je 50000, 10 zu je 25000, 42 zu je 10000, 76 zu je 5000, 188 zu je 3000, 466 zu je 2000, 976 zu je 1000, 4524 zu je 500, 4588 zu je 400 M.

Soeben erschienen!

Lippischer
Kalender
für das Jahr **1932** nach Christi Geburt
Verbunden mit dem Lippischen Staatshandbuch
256. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Anzeigen	2—8	Oerlinghausen	63
Heimatland	9	Goethe (zum 100. Todestag)	64
Inhaltsverzeichnis	10	Eduard Hoffmann (zum 100. Geburtstag)	65—67
Familienchronik	11	Die Bilderbibel	67—68
Kalendarium	12—34	Die „Bauernburg"	68—69
Messen und Märkte	13—35	Schätze der Heimat	70
Gedenktage	13—35	Aus der Not des deutschen Ostens	71—76
Lippische Kalendernotizen	13—35	Falle	73
Bauernregeln	13—35	Heimat	76
Mutmaßliche Witterung nach dem Hundertjährigen Kalender	13—35	Dir selber treu	76
Chronologische Charakteristik	13	Heimat	77—78
Die zwölf Himmelszeichen	13	Hainen upper Kiegelbahn	78—79
Die Finsternisse des Jahres 1932	13	Heiteres	79, 91, 92, 104
Die vier Quatember	13	Der Raffelbinderjunge	80
Kalender der Juden	13	Die Seidenstrümpfe	80
Zinstabelle	15	Das Huhn	80
Die wichtigsten Epochen der christlichen Zeitrechnung	17, 19, 23	Zwillinge	80
Kennzeichen der Kraftfahrzeuge	17	Der dicke Adam	81—82
Maße und Gewichte	21	Der Buchfink	83—85
Umrechnungstabelle	23	Das Lipperland, durch eine amerikanische Brille betrachtet	86—88
Verzeichnis der Messen und Märkte, nach Gemeinden geordnet	25—35	Schloß Barenholz	87
Trächtigkeits- und Brütekalender	36	Klingt ein Lied mir immerdar	89—91
Postiarif	37	Räfeleck	92
Lippisches Staatshandbuch	38—46	Wilhelm Busch (zum 100. Geburtstag)	93—94
Lippische Chronik	47—51	Ein nächtlicher Ritt durch die Heide	95
Landeskirchliche Chronik	51—55	Der Schmetterling	97
Kirche zu Wöbbel	53	Beherzigung	97
Aus der lippischen Volksschule	55—56	Das Weihnachtsgeschenk	98—100
Unsere Alten	57	Hans Friedrich	100—102
In den Ruhestand	58	Ein verzeihlicher Irrtum	102
Unsere Toten	60	Der Bolero	103
Karl Wehrhan	62	Geschäftliches	104
Das neue Mitglied des Landespräsidiums	62	Rätsel-Auflösungen	104
Lippes neuer Polizeidirektor	62	Anzeigen	104—128

Preis 80 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Agenturen der Landeszeitung
Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung in Detmold

Transmissionen
gebrauchte Holzriemenscheiben, verschiedene Größen, **billig abzugeben.**
Meldungen bei Hausmeister Spamer.
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold
Paulinenstraße 14

Der Wunsch eines jeden Kranken ist, geheilt zu werden!
Heilen ist eine Kunst!
Das Vorurteil gegenüber der Volksheilkunde ist schon lange in weiten Kreisen gefallen. Wie oft hört man von wunderbaren Erfolgen der Heilkundigen. Wenn diese auch nicht immer wissenschaftlich begründet werden können, so spricht aber der Erfolg für das angewandte Verfahren. Leider bestehen viele unheilbare Leiden. Langsam haben diese sich aus anfänglich harmlosen Erscheinungen entwickelt. Bei frühzeitiger Anwendung eines rationellen Naturheilverfahrens hätten sich diese Symptome sehr oft beseitigen lassen und wären die schweren Folgen auf ein Minimum reduziert worden. Darum sollte der Heilkundige nicht immer erst aufgesucht werden, wenn, wie man so oft hört, der Kranke sich an einen Strohhalm klammert und zum Letzten in seiner Not greift. — Vorbeugen ist leichter als heilen. —
Schröder, Heilpraxis, **Detmold,** Woldemarstraße 10
vom Heilinstitut Schröder Bielefeld
Zu sprechen jeden **Donnerstag** von 3—5 Uhr

Danksagung!
Nachdem wir für unseren Jungen fast alles angewandt haben und seine Krankheit anstatt besser immer schlimmer wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. — Mein Sohn wurde erstaunlich schnell von seinem Uebel befreit. gez. Fr. Bentrup

---



Zu pachten oder zu kauf. gesucht ein der Neuzeit entspr. ehendes (9154
Pensionat
bis zu 20 Zimmer. Bedingung fließ. kaltes u. warmes Wasser. Bad Oeynhausen oder Salzuflen. Ausf. Angeb. an
A. Böhning, Weser-münde G., Kopervitr. 3

Wer leiht
1500—2000 Mk. auf Geschäftshaus 1. Hypthek. Schr. Ang. u. Nr. 9242 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Jung. Mädchen, 20 J., sucht
Stellung
als Stütze o. Hausbält. Gefl. Zuschriften unt. Nr. 9204 an die Geschst. der Landeszeitung.

Jung. Mädchen im Haushalt u. Geschäft erfahren, sucht
Stellung
als Stütze. Schr. Ang. unter Nr. 9203 an die Geschst. der Landesztg.

Ein- oder Mehrfamilienhaus
Landhaus bzw. Villa m. Garten, etl. Baupl. zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 9210 a. d. Geschst. d. Lpsalt.

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 2463
Ab Dienstag:
Olympia
(Hochstapler aus Liebe) mit Nora Gregor, Hans Junkermann
Beiprogramm — Deulig-Woche
Anfang: 8.15 Uhr.

Kurtheater
Dienstag, 20 Uhr
Die Schlageroperette
Viktoria und ihr Husar

Sportlotterie
des Fachausschusses für Leibesübungen zugunsten des Schwimmbades Bad Salzuflen
Ziehung am 30. September
unter Aufsicht des Stadtrates Bad Salzuflen
Hauptgewinn: 1 Küche
Weitere Gewinne: **Faltboot, Fahrräder, Photoapparate, Sportgeräte usw.**
Los 1 Mk. **Los 1 Mk.**
(Porto und Liste 30 Pf., Nachnahme teurer.)
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Schon für
5 Mark
einen echten
Goldfüllhalter!
Osmia-System Parker
14 karätige Goldfeder mit Iridiumspitze
Selbstfüller
Für jede Hand eine passende Feder
Georg Schade
Bad Salzuflen
Am Markt

HERMANN MEIER
Klaviertechniker u. Reinstimmer
Ausführung sämtlicher Reparaturen an Flügeln, Pianos und Harmoniums
BAD SALZUFLEN
Lange Straße 49 — Telefon 2980
An- u. Verkauf von neuen und gebrauchten Pianos

KLISCHEES
BBB
BORGSTÄDT. BUSCH
BIELEFELD

300 Silben in der Minute

Die deutschen Kurzschriftler in Detmold

Entschließung an die Reichsregierung – Schüler als perfekte Kurzschriftler

Detmold, 7. September.

Die Kurzschrifttagung des Reichsbundes für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie), die in den Tagen des 5.—7. September in der Landeshauptstadt Detmold stattfand, begann am Samstag, wie wir schon kurz berichten konnten, mit einem guten und eindrucksvollen Auftakt. In der Hauptversammlung, die im Hotel Stadt Frankfurt bis nach 11 Uhr abends dauerte, wurden die Beschlüsse der Bundesvorstandssitzung wie der Verbändevertretersitzung, die am Nachmittag im Hotel Kaiserhof vorausgegangen waren, zur Kenntnis der in großer Menge aus ganz Deutschland nach Detmold geeilten Kurzschriftjünger gebracht. Noch am Nachmittag war der Bundesvorstand mit den Herren Direktor Höke-Wuppertal (1. Vors.), Ministerial-Bibliothekar Dr. Asten-Berlin, Karl Krieger-Frankfurt a. M. (stellvertr. Vorsitzende), Feidner-Duisburg, Kortejohann-Wuppertal (1. und 2. Bundeskassierer), Ruhnau-Duisburg, Verwaltungsdirektor Zappe-Volksdam (1. und 2. Bundesschriftführer), Redakteur Landwehr-Duisburg (Bundespressewart), Chefredakteur Dr. Kissenkoetter-Düsseldorf (Bundeswerbeleiter), Lehrer Hograefe-Klüt bei Detmold (Bundesstatistiker), Lehrer Suchland-Berlin und Prof. Dr. Engelbracht-Berlin (Beisitzer) wieder- und zum Teil neugewählt worden.

In der Hauptversammlung am Samstagabend sprachen der erste Bundesvorsitzende und der Bundeswerbeleiter eingehend über die Gedanken der Schrifterneuerung, wie sie der Reichsbund für Deutsche Kurzschrift anstrebt, und über die Werbung für diese Ideen.

Im Anschluß an die Hauptversammlung vereinte die auswärtigen Besucher mit den Detmolder Stenographen noch ein äußerst harmonisch verlaufenes gemütliches Zusammensein unter der Leitung von Aktuar Müller-Detmold. Die Begrüßungsansprache seitens des Detmolder Vereins hielt der Vereinsvorsitzende Lehrer Hograefe. Am Sonntagvormittag fand im Gesellschaftshaus ein Wettschreiben des Detmolder Vereins statt, das folgendes Ergebnis hatte: Martha Elges, 180 Silben, 1. Preis; Irmgard Wittenstein, Elisabeth Mürz, Friedel Kater, Grete Berg, je 80 Silben; Marianne Römisch 40 Silben.

Von den Gästen beteiligten sich: Schachtner-Wiesenburg, 80 Silben, 1. Preis; H. Jeschke-Wiesenburg, 120 Silben, 1. Preis; R. Fuhrmann-Herford, 200 Silben, 1. Preis; Becker-Oerlinghausen, Boecker-Bielefeld, beide 220 Silben, 1. Preis; E. Bastian-Potsdam 240 Silben, 1. Preis; R. Kassen-Bielefeld, 300 Silben, 1. Preis.

„Wir lernen deutsche Kurzschrift . . .!"



Am Sonntag morgen erwiesen sich auf der Sonderveranstaltung im Gesellschaftshaus Schulkinder als geübte Kurzschriftler. Auf unserem Bilde versucht ein junger „Lehrer" seine gleichaltrigen Mitschüler mit der Kunst der Kurzschrift vertraut zu machen.

Eine am Samstagabend bereits vorgeschlagene

Entschließung an die Reichsregierung

fand in einer kurzen Sitzung am Sonntagmorgen ihre Annahme und wurde sofort nach Berlin abgesandt. Sie lautet:

„Der in Detmold versammelte Bundestag des Reichsbundes für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) unterbreitet der Reichsregierung folgende Darlegungen und Forderungen:

Die vor sieben Jahren als sogenannte Einheitskurzschrift dem deutschen Volke aufgezwungene Reichskurzschrift hat dem Reiche, den Ländern wie der gesamten deutschen Volkswirtschaft sieben Jahre lang viele und fast ganz unnötige Kosten in einer für die große Notzeit, in der unser Volk seit Kriegsende steht, ganz ungebührlichen Höhe verursacht. Mehreren Millionen „Unterrichteten" stehen einige wenige Tausende nur gegenüber, die diese auf völlig veralteter Grundlage beruhende, viel zu schwer zu erlernende sowie zu schreibende Kurzschrift auch wirklich praktisch verwenden können. Zeit, Mühen und Kosten sind also in millionen Fällen nutlos vertan.

Wir fordern daher: Gänzliche Einstellung der amtlichen Propaganda für die Reichskurzschrift sowie jeglicher geldlichen Unterstützung von Amts wegen. Wir fordern:

Freie Bahn für die Idee einer wirklichen Volkskurzschrift,

die nicht schwerer, sondern eher noch leichter sein muß als die Langschrift, so daß sie in der Schule von Anfang an gelehrt werden kann und ebenso wie heute die Langschrift

Lebensschrift für jedermann wird.

Dabei muß die einfache Schrift, die ohne Regelapparat, ohne peinliche Schriftmittel wie Druck oder Hoch- und Tiefstellung sein sollte, sich der Sprache völlig anpassen und absolute Lautschrift sein.

Allen diesen Anforderungen entspricht durchaus die Deutsche Kurzschrift (National- und Internationalstenographie), die schon von vielen 5—6jährigen Kindern in Deutschland wie im Auslande vor Erlernung der Langschrift mühelos aufgefaßt wurde, die weiterhin auch die höchsten Fertigkeiten Jugendlicher wie Erwachsener in Schnelligkeits- wie vor allem in Dauerleistungen aufzuweisen hat.

Wir verlangen erneut:

Vorurteilsfreie Prüfung auf der durch die Reichsverfassung versprochenen Grundlage der Freiheit und völligen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft."

Nebenher tagte Sonntag vormittag die Altherren-Vereinigung des Reichsbundes unter dem Vorsitz von Lehrer Suchland-Berlin.

*

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten

der Festvortrag im Gesellschaftshaus,

den Herr Dr. Höke hielt, und der anschließende Schau-Unterricht, in dem die Herren Dr. Höke und Lehrer Hollmann-Bünde eine Anzahl Detmolder Schulkinder im Alter von 7 bis 14 Jahren in überraschend anschaulicher und erfolgreicher Weise in die verblüffend einfache Deutsche Kurzschrift einführten und eine große Anzahl ebenso tüchtiger wie noch sehr junger Stenographen, die seit einigen Monaten das System beherrschen, vorführen konnten. Die Leistungen der Kinder, sowohl derjenigen, die erst in die Kurzschrift eingeführt wurden, wie der Jungen aus Bünde, die schon recht tüchtige Stenographen sind und des neunjährigen Hadumar Höke, der ihm unbekannten Stoff nicht nur in deutscher Sprache, sondern auch in Esperanto fließend schrieb und las, fanden lebhaften und lang anhaltenden Beifall der großen Zuhörerschaft. Unter den Gästen bemerkten wir die Herren Landrat Schweiger, Oberbürgermeister Dr. Peters, Handelskammersyndikus Ober-Sundermeyer, Schulrat Schmanold, Lehrer Schlepper von der Mädchenschule, Dr. Schutt als Vertreter des Gymnasiums, Fortbildungsschuldirektor Krawinkel, Schulleiter Jasper von der Knabenbürgerschule, Dr. Neumann-Hofer, Rektor Musche von der Heeresfachschule sowie den Vorsitzenden des G.d.A., Reinhold Uhl, Detmold.

Der so interessant und anregend verlaufene Vormittag brachte für das Festessen im Gesellschaftshaus die rechte frohe Stimmung auf, die durch ernste und lustige Reden noch gesteigert wurde. Der Nachmittag brachte einen Ausflug zum Hermannsdenkmal, während am Abend das 11. Stiftungsfest des Detmolder Vereins die Anhänger der Deutschen Kurzschrift von fern und nah wieder im Gesellschaftshaus zusammenführte. Am Montag fand als Abschluß der Tagung eine Weserfahrt statt, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß die vielen fremden Gäste sich in unserer schönen Stadt wohl gefühlt haben und rufen ihnen ein aufrichtiges „Auf Wiedersehen" zu.

Ein malerischer Bauernhof



In den Streusiedlungen des lippischen Westens gibt es herrlich gelegene Bauernhöfe, die den Blick des Beschauers hypnotisieren. Ein solches, durch die Eigenart der Lage hervorstechendes Gehöft ist der alte Amtsmeierhof Vinnen bei Lockhausen. Er wurde 1880 von Hochfeld-Lemgo angekauft. Nachdem dann der Grundbesitz stark reduziert war, erwarb 1882 das 430 Scheffelsaat große Restgut der Landwirt Koring aus Pottenhausen. Die Gebäude wurden erneuert und repräsentieren sich heute in einem tadellosen Zustand. Unser Bild zeigt die Hofeinfahrt mit der malerischen Teicheinfassung.

Drei Schwerverletzte

Verkehrsunglück in Heiligenkirchen

Die Motorradfahrer ins Krankenhaus eingeliefert

In der Nacht zum Montag ereignete sich gegen 2½ Uhr oberhalb der Zentrale am Blauen Steeg in Heiligenkirchen ein schwerer Verkehrsunfall. Der Kraftradfahrer Heinrich Hannemann aus Berlebeck und der Beifahrer Drüner kamen aus der Richtung Detmold. Sie stießen mit dem Detmolder Herrn Kampmann, der eine schwere Maschine mit Beiwagen fuhr und ihnen entgegenkam zusammen. Die drei Fahrer kamen zu Fall und erlitten schwere Verletzungen. Hannemanns Bein wurde unterhalb des Knies abgeschlagen und mußte gestern morgen im Krankenhause amputiert werden. Drüner erlitt einen Splitterbeinbruch, der so schwer ist, daß das Bein vielleicht auch noch amputiert werden muß. Herrn Kampmann wurde eine Kniescheibe zerschlagen. Auch er mußte, wie auch Herr Drüner, ins Landkrankenhaus gebracht werden. Wie wir hören, soll H. ohne Licht (!) und zu weit links gefahren sein. Die Anwohner, die die Hilferufe der Verunglückten hörten, benachrichtigten die Polizei, die kurz nach dem Unfall an der Unglücksstelle erschien. Herr Dr. Dickewied leistete die erste Hilfe. Beide Maschinen sind demoliert.

Auf Höhe Bifröst

Zwei Unfälle auf dem Segelflugplatz

Bei den Flugübungen auf dem Oerlinghauser Segelfluggelände ereignete sich am Sonntag mittag ein bedauerlicher Unfall. Eine 19jährige Bielefelder Segelfliegerin stürzte — wahrscheinlich infolge Versagens des Seitensteuers — aus etwa 8 Meter Höhe ab und zog sich innere Verletzungen zu, die eine Ueberführung ins Bielefelder Krankenhaus erforderlich machten. Das Segelflugzeug wurde beschädigt. — Ein weiterer Absturz war am Mittwoch voriger Woche auf dem Flugplatz zu verzeichnen. Hier war es das Münstersche Segelflugzeug „Geyer", das mit den Buchenbäumen des Barkhauser Berges in etwas unsanfte Berührung kam und zertrümmert wurde. Wie durch ein Wunder kam der Pilot mit dem Schrecken davon.

Ein gemeiner Streich

Durch Schnitte mit einem Rasiermesser schwer verletzt

Bad Salzuflen, 7. Sept.

Der Friseurgehilfe Fr. besuchte am Sonntag abend mit einem jungen Mädchen ein hiesiges Tanzlokal. In seiner Abwesenheit kam auch der Oberkellner M. in das Lokal, setzte sich zu der ihm bekannten Freundin des Fr., bestellte für sie und sich und trank mit ihr. Als Fr. dann zurücktam, entstand zwischen den beiden Männern ein Wortwechsel, der bald in eine heftige Keilerei ausartete, bei der wohl der Fr. den Kürzeren zog. Als Fr. dann auch das Mädchen schlagen wollte, nahm es M. unter seinen Schutz, um es nach Hause zu bringen. Rache dürstend verfolgte Fr. aber seinen Widersacher und stellte ihn am Eingang der Werler Straße, hielt ihn an, zückte ein Rasiermesser und zerschnitt dem M. damit das Gesicht. Mit welcher Wucht diese Schnitte geführt sein müssen, kann man daraus ersehen, daß ein Stück der Schneide in der Backe des M. abbrach und erst später herausgezogen wurde. M. hatte noch die Kraft, sich bis zu einem Arzt zu schleppen, bei dem er blutüberströmt zusammenbrach. Nachdem ihm hier der erste Notverband angelegt worden war, wurde er ins Hoffmannsstift gebracht. Vor Fr., der bis zum Freitag noch bei der Mutter des betr. Mädchens gewohnt hat, fehlt bis jetzt jede Spur. Man nimmt an, daß er sich noch in derselben Nacht zu Fuß nach Herford begeben hat, da er fürchten mußte, hier am Bahnhof verhaftet zu werden. Man hofft aber, seiner bald habhaft zu werden.

Schötmar will nicht zu Salzuflen

Aus Schötmar wir uns geschrieben:

Die Vorlage des Landespräsidiums, die man durchaus als einen Behelf in größter Not bezeichnen muß, sieht u. a. die Zusammenlegung der beiden Städte Bad Salzuflen und Schötmar vor. Verwaltungstechnisch gesehen, könnten aus einer kommunalen Zusammenlegung dieser beiden Städte vielleicht Vorteile erwachsen. Das jedoch im einzelnen schon heute festzustellen, dürfte verfrüht sein. — Die Stimmen innerhalb der Bürgerschaft, die sich gegen eine Vereinigung unserer Stadt mit Bad Salzuflen wehren, mehren sich von Tag zu Tag. Und nicht ohne Berechtigung! Die Stadt Schötmar dürfte wohl die einzige Stadt in unserer lippischen Heimat sein, die die wenigsten Schulden aufzuweisen hat, deren Finanzen gesund und in Ordnung sind und die außerdem ergiebige und gut geführte Einnahmequellen besitzt. Die beste Stütze ist ohne Zweifel das Betriebsamt, das auf gesunder Basis ruht. Die Verzinsung der von der Stadt aufgenommenen Anleihen sind günstig und für unsere Stadt durchaus tragbar. Die Straßenzüge sind durchweg in Ordnung. Schötmar ist bis heute immer noch in der Lage gewesen, unseren Arbeitslosen Arbeitsgelegenheiten zu verschaffen, die aus den Mitteln der Stadt finanziert werden konnten. Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß Schötmar die Preise für Licht, Strom, Kraft und sonstige aus öffentlichen Anstalten zu beziehende Energien von allen lippischen Verwaltungen am niedrigsten gehalten hat. Wir haben es dem Grundsatz der Sparsamkeit, der von unserer Stadtverwaltung und unseren Stadtvätern bei jeder Vorlage beachtet worden ist, zu danken, daß wir heute mit erdrückenden Sorgen nicht belastet sind. Angesichts solcher Sachlage ist die ablehnende Stimmung der Bürgerschaft hinsichtlich einer Vereinigung mit Bad Salzuflen wohl verständlich. Schötmar würde in jeder Beziehung schwer benachteiligt werden. In einer Protestversammlung wird die ablehnende Haltung der gesamten Bürgerschaft unserer Stadt öffentlich dokumentiert werden. [27

Bad Salzuflen:

Schlußveranstaltung des Kurtheaters

Der Sommer ist hin. Eigentlich ist er ja gar nicht dagewesen, aber es soll hier auch nicht von ihm, dem unerfreulichen, die Rede sein, sondern von der nach ihm benannten Spielzeit unseres Landestheaters, das sich am Sonnabend mit einer gut besuchten Wiederholung des Volksstückes „Der Hauptmann von Köpenick" von seiner beliebten Wirkungsstätte im hiesigen Kurtheater verabschiedete. Es ziemt sich wohl bei dieser Gelegenheit, einen Rückblick zu halten auf alles das, was in der vergangenen Saison an Schauspielkunst geboten und geleistet wurde, und denen Anerkennung und Dank auszusprechen, die mit so unermüdlichem Eifer und Fleiß dafür gesorgt haben, ihren Mitmenschen soviele genußreiche und anregende Stunden zu bereiten.

In erster Linie richtet sich dieser Dank an Herrn Intendanzrat Emil Becker, dem als Leiter des Ganzen wohl die schwerste Aufgabe oblag, das für seine Bühne und sein Publikum Passende herauszusuchen und die Verantwortung für das Gelingen auf seine Schultern zu nehmen. Nun, man weiß, was er vermag und kennt seine Schultern, um nicht genau zu wissen, daß er nicht versagt, daß er viel zu viel Theatermensch ist, als daß er nicht stets das Richtige träfe. Für's Publikum und für seine Leute hat er sein offenes, gebefreudiges Herz, und für böse und abgünstige Kritiker seine breiten Schultern, und so stand er auf festen Füßen in einer von wilden Stürmen durchbrausten Zeit, steuerte sein Schifflein mit sicherer Hand durch die wogende wirtschaftliche Not. Treu zur Seite blieb ihm dabei freilich eine zuverlässige Mannschaft, und es wäre unrecht, wollte man ihrer vergessen, wenn von Verdiensten ihres Führers die Rede ist. Auch ihr gebührt rückhaltloses Lob, denn mit Hingabe und Einsetzung aller Kräfte hat sie allezeit ihres Berufes Pflichten erfüllt und im Dienste wahrer Kunst ihr Bestes gegeben.

Ohne besondere Verdienste einzelner hervorheben zu wollen, sei aber doch am Schlusse der Sommerspielzeit eines nunmehr aus dem Ensemble scheidenden Künstlers gedacht, der sich dank seiner vielseitigen Begabung, seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner offensichtlichen, überzeugenden Liebe und Hingebung für seinen Beruf durch viele Jahre hindurch die Achtung und Anerkennung einer erfreulich großen Freunde- und Anhängerschar erworben hat, sodaß ein beträchtlicher Teil unseres Theaterpublikums seinen Weggang mit aufrichtigem Herzen betrauert. Es handelt sich um Kurt Bertschée, den Schauspieler, dem seine Kunst stets Herzenssache war, der in jeder Rolle eine mit Eifer und Ernst zu lösende Aufgabe sah, für die er sein ganzes Können, seine ganze Persönlichkeit einzusetzen hatte. Nicht leicht dürfte es sein, einen geeigneten Ersatz für ihn zu finden, aber da es nun einmal nicht zu umgehen ist, daß er die Detmolder Bühne verläßt, so seien ihm wenigstens an dieser Stelle namens der ihm zugetanen Theaterbesucher die wohlgemeintesten Wünsche für seine fernere Zukunft zum Ausdruck gebracht. Der Detmolder Bühne aber, ihrem verdienten, altbewährten Leiter und seinem sturmerprobten Personal gelte ein herzliches „Glück auf!" für die bevorstehende Winterspielzeit.

B. B.

Kompositionsabend von Professor Weweler in Bad Salzuflen

Unter persönlicher Leitung des Komponisten.

Nach den großen Erfolgen, die den Werken Wewelers in Bad Meinberg und Pyrmont beschieden waren, veranstaltet nun auch Bad Salzuflen im Rahmen des letzten Sinfoniekonzertes einen Abend, der nur dem Schaffen unseres heimischen Komponisten gewidmet ist. Besonderen Reiz wird das Konzert dadurch gewinnen, daß wir Prof. Weweler nach langer Zeit wieder einmal selbst am Dirigentenpult sehen. Die durch die Erkrankung Herrn Musikdirektor Reicherts nötig gewordene Verschiebung machte leider eine Aufführung des herrlichen Violinkonzertes, das seinerzeit, wie bekannt, durch Henri Marteau aus der Taufe gehoben wurde, für Salzuflen unmöglich. Wie wir hören, wird es dafür in Hildesheim geipielt; hoffentlich dann im nächsten Jahre auch hier. Aus den gleichen Gründen mußten auch größere sinfonische Werke sowie Kammermusiken vom Programm gestrichen werden. Wurde so auch die Stileinheit des Programms beeinträchtigt, so gewann es dadurch, daß nun die heitere, leichtere Muse Wewelers auch zu Worte kommt, an Kurzweil.

Eröffnet wird der Abend wieder mit der Ouvertüre zum „groben Märker" (Ritt nach Krakau), auf die schon früher eingegangen wurde. Es folgen 3 Lieder am Klavier, gesungen von Frau Sundermann, deren Zweites, „Das Märchen geht um", zum ersten Male gesungen wird. Der entzückende Puckwalzer, mehrfach im Radio gespielt, beschließt den ersten Teil. Der nun folgende „Ungarische Marsch", der ursprünglich einer Balletpantomime angehörte, erregte durch die Echtheit seines nationalen Charakters einst größtes Erstaunen und restlose Begeisterung einer berühmten Zigeunerkapelle. Sodann singt Frau Sundermann den für Salzuflen unbekannten Zyklus „Mädchenlieder" mit Triobegleitung. Der große Erfolg, der diesen Liedern bei allen Aufführungen beschieden war, dürfte ihnen auch hier treu bleiben. Die schwungvolle Tanzsuite (das Violinsolo des Czardas spielt Herr Konzertmeister Seidl) schließt den Abend ab. Es ist zu hoffen, daß der interessante Abend auch viele auswärtige Besucher anlocken wird.

Ein „Tippelbruder" erzählt!

Detmold gewährt mir Obdach

Als ich von Lemgo nach Detmold kam, führte die Chaussee einen Berg hinauf, und ich mußte einen Augenblick halt machen, um auf Detmold herabzusehen. Ich stand hier oben einsam und beschaulich wie mir gegenüber Hermann, der Cherusker — bloß nicht so berühmt, denn ich gehöre zu jener Klasse von Menschen, die man romantisch Wanderburschen, burschikos Tippelbrüder und wegwerfend Landstreicher nennt.

Trotzdem vollzog sich mein Einzug in Detmold nicht ganz unbeobachtet. Männer, Frauen und Kinder, die mir entgegenkamen, blickten mich so forschend an, daß ich fast zu der Ueberzeugung kam, ein prominenter Fremder zu sein.

Ganz und gar konnte ich mich aber dieser Illusion nicht hingeben, denn wenn ich ganz offen sein soll, schien mir in den Augen der Vorübergehenden weniger Bewunderung, als der erstaunte Ausruf zu liegen: „Mensch, wie siehst du denn aus?!"

Ein Blick auf mein etwas unzulängliches Aeußere gab meiner Vermutung auch recht, ich schloß die Augen innerlich — sozusagen — und ging durch die staunende Neugier mit der Selbstverständlichkeit meines Außenseitertums.

Es war erst um die vierte Stunde und ein wenig früh, das Obdach aufzusuchen, deshalb ging ich in den Straßen der Stadt ein wenig spazieren.

Für Leute unseres Schlages ist ja nun Detmold auch nur eine Stadt wie jede andere, in der die Straßenzüge durch Plätze, öffentliche Gebäude und in diesem besonderen Falle durch Schlösser unterbrochen werden. Und uns interessiert weniger die Architektur hervorragender Gebäude, sondern der Eindruck, den bestimmte Häuser auf die knurrende Sehnsucht unserer Magenwände machen. Die Detmolder Bürger werden das am besten daraus ersehen, daß von Zeit zu Zeit jemand vor ihrer Tür steht und sagt: Verzeihen Sie, ich bin auf der Durchreise. Haben Sie vielleicht eine kleine Unterstützung für mich?"

Ich wollte mir ja eigentlich das Schloß ansehen, bin aber nur bis zu dem Denkmal eines lippischen Landesvaters gekommen. Ich kenne seine Verdienste nicht. Aus der Inschrift zu seinen Füßen konnte ich nur entnehmen, daß ihn seine Eltern Ernst nannten, und daß er mit dem äußerlichen Merkmal, der Soundsovielte zu sein, von der ungebrochenen Kraft seines Geschlechts Kunde gab. Das erkannten seine Untertanen auch an, indem sie ihm auf der Rückseite die Worte widmeten: In Liebe und Dankbarkeit errichtet vom treuen lippischen Volke.

Dann war es aber auch Zeit, zur Polizeiwache zu gehen, um den Ueberweisungsschein für das Obdach zu holen, das der Herberge angegliedert ist.

Nachdem dort unsere unzulänglichen Körperumhüllungen einer Durchsicht unterzogen waren, und wir darüber beruhigt werden konnten, daß wir mit jenen Tierchen nicht behaftet waren, die außer ihrer Anhänglichkeit keine nennenswerten Eigenschaften weiter besitzen, bekamen wir unser Strohsacklager zugewiesen.

Die Nacht nahm mit der Bewußtlosigkeit eines tiefen Schlafs die Sorgen unseres heimatlosen Daseins von uns und am nächsten Morgen war das Erlebnis Detmold vorbei.

Man setzt den Fuß wieder auf die Landstraße, neuen Zielen entgegen, und neben uns her wandert die alte Weisheit Wilhelm Buschs:

Hat jemand sich als Lump erwiesen,
So schickt man in der Regel diesen
Zum Zweck moralischer Erhebung
In eine andere Umgebung.
Der Ort ist gut, die Lage neu,
Der alte Lump ist auch dabei.

K. M.

Lippe-Land

Bemerkungen

Das gestrige gräßliche Heiligenkirchener Verkehrsunglück lenkt die Erörterungen erneut auf die öffentlich-soziale Seite der Motorrad-Raserei. Daß sich die jungen Burschen selber um Leben und Gesundheit bringen, ist ihre persönliche Angelegenheit. Schließlich kann es nicht die Aufgabe des Staates sein, auch noch für die frivole Fahrlässigkeit den Vormund zu spielen. Anders liegt die Sache mit den Opfern, die der Allgemeinheit dauernd zugemutet werden. Zunächst, daß man die Bewohnerschaft ganzer Straßenzüge Nacht für Nacht um den Schlaf bringt. Sodann, daß es den Motorradlern gestattet wird, täglich hunderte von Menschen tot oder invalid zu fahren. Schließlich, daß man ihnen die Haftpflicht für die angerichteten Schäden erläßt. Denn in der Mehrzahl der Fälle besitzen die Leute nur das auf Pump gekaufte Rad, im übrigen sind sie unpfändbar. Weil sie sich über Lebens-, Gesundheits- oder Sachschäden keinerlei Gedanken machen oder machen brauchen, wird drauf los gefahren. Bleiben sie nur selber Opfer der Raserei, dann treten Kranken- und Invalidenversicherung für sie ein. Schädigen sie Leben und Gesundheit anderer, dann haben sie eben nichts. Für ihre Opfer mögen dann eben diese selber sorgen oder Familienangehörige usw. sorgen lassen. Seit Jahr und Tag verhandeln die deutschen Regierungen über den nur gegen den Versicherungsnachweis auszustellenden Führerschein. Leider bis jetzt ohne Erfolg. Hoffentlich führen die Verhandlungen bald zu einem positiven Ergebnis.

Das „Volksblatt" bemerkt sehr richtig:

Weil auch in zahlreichen Fällen die Fahrer nicht versichert und sonst auch minderbemittelt sind, fallen die Verunglückten der Allgemeinheit zur Last. Hier müßte schärfer eingegriffen werden, denn schließlich darf die Allgemeinheit nicht für den Leichtsinn gewissenloser Fahrer büßen.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

Vom Landesverband Lippe der Deutschen Volkspartei wird uns geschrieben:

Zu der Erklärung der deutschnationalen Fraktion in Nr. 208 der „Lippischen Tages-Zeitung" vom Sonnabend, dem 5. d. Mts., erklärt die Deutsche Volkspartei: Schon vor Erscheinen der Sparvorlage hat eine selbstverständliche Fühlungnahme unter den Parteien der Opposition stattgefunden. Dabei ist unwidersprochen zusammenfassend der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß eine Verabschiedung der erwarteten Sparvorlage unter Mitwirkung aller Oppositionsparteien möglich sei. Wenn hierüber bei Fühlungnahme mit dem Landespräsidium Auskunft erteilt worden ist, so entspricht das durchaus parlamentarischen Gepflogenheiten. Eine ausführliche Darstellung der Angelegenheit erfolgt morgen.

Der Reichsfinanzminister will der Kalamität der Wohlfahrtserwerbslosen durch einen neuartigen Siedlungsgedanken entgegenwirken. In der Nähe der Städte sollen Siedlungsstätten errichtet werden. Das benötigte Land, Holz und Steine sollen Staat oder Gemeinde zur Verfügung stellen. Die Bauausführung im übrigen liegt ausschließlich bei den Wohlfahrtserwerbslosen und ihren sich in gleicher Lage befindenden Kollegen. Neben der bisherigen Wohlfahrtsunterstützung in Geldform erfolgt eine zusätzliche Naturalienunterstützung. Die sonstigen Einzelheiten des Projekts werden an anderer Stelle wiedergegeben. Man wird ein erschöpfendes Urteil erst dann abgeben können, wenn der Dietrichsche Plan im Wortlaut vorliegt. Ernste Bedenken können wir aber schon nach den Teilauszügen nicht unterdrücken. Vor allem nicht für Lippe. Wir wissen zwar, daß die Wohnungsverhältnisse in einigen Städten zu wünschen übrig lassen. Aber von einer Wohnungsnot kann nicht mehr gesprochen werden. In Lippe würde im wesentlichen der Staat das Siedlungsgelände zur Verfügung stellen müssen (was aber nach dem Celler Urteil fraglich geworden ist). Ob auch Holz und Steine? Die Siedler-Auswahl bildet den schwierigsten Teil des Problems. Hundert Zweifelsfragen drängen sich auf. Wir haben nicht den Eindruck, daß sich der Gedanke des Reichsfinanzministers verwirklichen läßt.

6. Jahresfeier des Verbandes lippischer Kirchenchöre

Ueber den am nächsten Sonnabend-Abend im Festkonzert (ref. Stadtkirche) mitwirkenden Orgelvirtuosen G. Bunk schreibt das „Dagblatt" von Rotterdam: „In Bunks Wiedergabe hat gleich stark gefesselt das technisch Beherrschte, die Ruhe, die Sicherheit, die große Deutlichkeit seines Spiels wie die Klangschönheit, der treffliche Gebrauch der Register, das schlechthin meisterliche Färben bei Tiefe und Innigkeit in dem verständnisvollen Vortrag und Stilsicherheit." — Das „Düsseldorfer Tageblatt" urteilt: „Orgelvirtuos Gerard Bunk gab dem Ganzen ein festliches Gepräge mit Bachs G-Dur-Fantasie und Max Regers D-Moll-Passacaglia, die er beide zu glanzvollem Leben erweckte." Herr Bunk hat außer seinen Solonummern für Orgel auch die Begleitung des fünfstimmigen gewaltigen Tedeums von G. F. Händel übernommen, ebenso die Begleitung der Sololieder von Frau Sundermann. Sämtliche Mitwirkenden vereinigen sich am Schluß des reichhaltigen Programms zur Wiedergabe einer Choralkantate über das bekannte Volkslied „Der Mond ist aufgegangen" für Solo, gemischten Chor und Orgel von dem neueren Komponisten Fr. Lubrich jun.

Lieber Radler, laß dir raten!

Prüfe vor jeder Fahrt die Muttern deines Rades auf festen Sitz. Lege besondere Sorgfalt auf das Festsitzen der Lenkstange.

Benutze auf die Muttern deines Rades passende Schraubenschlüssel. Zu weite Schlüssellöcher reiben die Mutterkanten rund. Rundgedrehte Muttern lassen sich weder festziehen noch lösen.

Stoße vor Gebrauch der Pumpe einige Male Luft durch den Pumpenschlauch. Staubteilchen im Pumpenschlauch rufen Ventilstörungen hervor, wenn sie durch den Luftdruck der Pumpe in die Ventile gepreßt werden.

Fahre nie ohne Flickzeug für deine Reifen aus.

Auf kurze Fahrten nimm keine Oelkanne mit. Dein Fahrrad ist genügsam in bezug auf Oel. Gib ihm ab und zu einige Tropfen und lasse die Oelkanne daheim, weil sie dir die Satteltasche mit Fettflecken ausstatten kann, wenn sie undicht ist oder der Verschluß sich löst.

Tritt nicht mit dem Absatz deines Fußes in die Pedale, sondern mit dem Ballen.

Fahre auf schlüpfriger Straße nicht mit straff aufgepumpten Reifen. Eine weicher Reifen gleitet nicht so leicht, wie ein harter.

Stelle die Pedale deines Rades horizontal, wenn du mit Freilauf fährst, damit du die Rücktrittbremse bequem in Tätigkeit setzen kannst. Stehen die Pedale senkrecht, ist ein Zurücktreten erschwert, wenn nicht gar unmöglich.

Gib den Lagern deines Rades nie mehr Oel, als sie bei sich behalten können. Ueberlaufendes Oel wische sorgfältig ab, denn Oel und Straßenstaub geben einen Schmirgel, der das Innenleben deines Rades schnell zerstört.

Stelle den Sattel deines Rades nicht zu hoch und nicht zu tief. Kannst du im Sattel sitzend bei gestrecktem Bein den Fuß unter das auf dem Tiefpunkt stehende Pedal schieben, hast du die richtige Sattelhöhe.

Soll deine Kette leicht und geräuschlos laufen, koche sie vorsichtig in Hammeltag. Verhüte, daß die Flamme das siedende Talg erfaßt! Kannst du sie nicht kochen, lege sie auf die Kettenräder und reibe ihre Innenkante mit Graphit, Stearin oder Tag ein. Kettenglätte liefert jedes Fahrradgeschäft.

Schneide Straßenbahnschienen möglichst im rechten Winkel. Merke dir, daß die Schienen auch im trockenen Zustand tückisch sind. Besonders gefährlich sind im feuchten Zustand. Sie lassen deinen Reifen gleiten und bringen dich zu Fall.

Reinige die Lager deines Rades auf folgende Weise: Spritze mit der Oelkanne Benzin in die Oeler, hebe das Fahrrad hoch und drehe das Rad schnell herum. Die Umdrehungen lösen den Schmutz im Lager und das Benzin bringt ihn heraus. Nimm die Prozedur im Freien vor, da sich nicht jede Hausfrau über Schmutzspritzer auf dem Fußboden freut.

Fahre nie auf luftleeren oder schwach aufgepumpten Reifen. Die Ränder deiner Felgen wirken wie Messer auf Mantel und Schlauch.

Eine helleuchtende Laterne schützt dich vor den Gefahren der Straße und die Fußgänger vor dir. Bedenke, daß die Glocke auf das Ohr und die Lampe auf das Auge der anderen Wegebenutzer wirkt, bedenke, daß nicht alle gut sehen und gut hören können. Darum Glockenton laut und Lampenschein hell!

Merke dir, daß schwerhörige oder taube Radfahrer entweder eine Binde am Arm oder ein dreieckiges Schild am Rade haben, das auf gelbem Grund drei schwarze Punkte zeigt.

Flüge dem Verkehrsstrom dich ein. Bedenke, daß du im Leben der Straße der Schwächere bist und dir ein Zusammenstoß mehr schadet, als deinem mit Pferdekräften gesegneten „Gegner".

Celle verfügt:

Haftentlassung des Händlers Plöger

Vor mehreren Wochen wurde, wie wir berichteten, der Händler und Landwirt Fritz Plöger in Blomenstein bei Bega unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis in Detmold zugeführt. Die von dem Verhafteten sogleich eingelegte Haftbeschwerde wies die Strafkammer mit der Begründung, daß Verdunkelungsgefahr bestehe, zurück. Gegen diesen Bescheid legte Plöger beim Oberlandesgericht in Celle Revision ein, der stattgegeben wurde. Plöger ist am Sonnabend mittag entlassen worden. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren wird weitergeführt.

Heute:

Großrussisches Nationalorchester im Landestheater

Heute, Dienstag, 19,45 Uhr, hält, wie schon bekanntgegeben, das Großrussische Nationalorchester seinen Einzug ins Landestheater. Das Programm des Konzertabends gliedert sich in mehrere Teile. Balalaika-Orchestervorträge wechseln mit russischen, geistlichen und ernsten Gesängen wie mit heiteren Volks-, Soldaten- und Landstraßenliedern. Die Russen begleiten diese Gesänge selbst mit Balalaika-Orchester, teils bringen sie a capella-Chöre zu Gehör. Dazwischen kommen solistische Darbietungen besonders virtuoser Spieler zum Vortrag und den Beschluß bilden russische Volkstänze, die immer wieder durch ihre Eigenart und Liebenswürdigkeit erfreuen. Seit 11 Jahren sind diese Russen in den Konzertsälen aller europäischen Länder zu finden. Immer wieder ist jubelnder Beifall und größte Begeisterung um dieses ausgezeichnete Orchester. Es ist ein undefinierbares Fluidum, das von ihnen und ihrer Kunst auf das Publikum ausgeht und den Zuhörer in den Bann dieser starken Volkskunst zieht. 11 Jahre reisen, konzertieren und immer wiederkehren! Gibt es einen besseren Beweis für die Stetigkeit ihres Erfolges, für die künstlerische Kraft der Darbietungen, für die Ursprünglichkeit und die Echtheit ihrer Kunst? Darum wollen auch wir heute uns von dieser einfachen und gerade deshalb so suggestiv wirkenden Volkskunst der Russen für kurze Stunden auf glückliche Weise unterhalten und begeistern lassen.

Gedenket der Gräber Eurer Gefallenen in fremder Erde

Auch in diesem Jahre bietet der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge den Angehörigen der Gefallenen Gelegenheit, die deutschen Soldatengräber im Auslande an den beiden kirchlichen Totengedenktagen im November deutscher Sitte gemäß zu schmücken. Im Septemberheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" ist Näheres darüber veröffentlicht. Wir geben nachstehend einen Auszug, damit auch die Angehörigen, die nicht Leser der „Kriegsgräberfürsorge" sind, ihren teuren Toten in fremder Erde ein Zeichen liebender Erinnerung auf das Grab niederlegen lassen können.

Bei Bestellung eines Grabschmuckes sind folgende Angaben erforderlich: Vor- und Zuname, Dienstgrad und Truppenteil des Gefallenen, ferner Friedhof (Land und Provinz) und die Grabnummer bzw. der Vermerk Sammelgrab.

Die Mindestpreise für Kränze betragen in Frankreich 10 RM., für die deutschen Gräber auf den englischen Friedhöfen in Frankreich 20 RM., in Belgien 7 RM. (nur für wenige Friedhöfe 10 RM.), in Polen und Galizien, Lettland, Rumänien und Jugoslawien 12 RM., in Rußland 15—20 RM., für wenige Friedhöfe 25—30 RM., in den übrigen Ländern 9—15 RM.

Bestellungen sind für Allerseelen bis spätestens 3. Oktober, für Totensonntag bis spätestens 24. Oktober unter Voreinsendung des Betrages an die zuständigen Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes zu richten. Alle später eingehenden Wünsche können erst mit der nächsten Sammelbestellung (voraussichtlich Weihnachten) ausgeführt werden.

Da aber mit Ausnahme von Frankreich und Belgien nicht auf jedem Friedhof Gräberschmückungen vorgenommen werden können, empfiehlt es sich, sofort Auskunft bei dem Landesverbande Lippe des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge (Oberreg.-Rat Dr. Petri, Detmold, Palaisstr. 21) einzuholen, dort wird auch gern jede weitere Frage betr. Kriegsgräberfürsorge beantwortet.

Der Volksbund weist noch darauf hin, daß viele von den Truppen während des Krieges angelegte Friedhöfe inzwischen aufgelöst und die Toten auf Sammelfriedhöfe überführt worden sind. Er ist gern bereit, über die neue Lage Erkundigungen einzuziehen. Fragebogenvordrucke sind bei der oben genannten Stelle jederzeit erhältlich.

50 Jahre Gemischter Chor „Immanuel"

der Evangelischen Gemeinschaft Detmold.

Uns wird geschrieben:

Am vergangenen Sonntag feierte der Gemischte Chor „Immanuel" der Evang. Gemeinschaft Detmold sein 50jähriges Jubilum. Morgens um 10 Uhr fand in der Kirche an der Mühlenstraße ein Festgottesdienst statt, den der Chor durch das Lied „Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth" in der Vertonung von Martin Buschmann verschönern half. Wenn man bedenkt, daß der Chor fast allsonntäglich im Gemeindegottesdienst zu singen hat, muß man erstaunt sein, wie sehr ihn die Ueberfülle der Aufgaben, anstatt ihm gefährlich zu sein, zu einer Chorgemeinschaft gemacht hat, die miteinander zu singen geübt ist. Nachmittags um 4 Uhr begann die öffentliche Festfeier, die der Posaunenchor mit Kreutzers „Kapelle" einleitete. Der Gemeindeprediger Handt verlas Ps. 81, 1—11, hieß die Erschienenen willkommen und gab einen kurzen Ueberblick über die Geschichte des Chors. Dann sprachen die Vertreter auswärtiger Chöre kurze Grußworte. Als Vertreter des verhinderten Vorstandes der Westfälischen Vereinigung vom Christlichen Sängerbund deutscher Junge sprach Herr Siegel, der Vorsitzende des Bielefelder Kreisverbandes. Er überreichte dem Chor ein ehrendes Gedenkblatt. Nach dem Vortrag eines Gedichtes, das der auch in Detmold bekannte Jugendsekretär W. Jörn aus Berlin dem Chor zu seinem Jubiläum gewidmet hat, lösten Gemischte Chöre, Männerchöre, Soli und Gemeindegesänge in bunter Fülle einander ab. Die Art der Lieder charakterisierte die Ansprache des Gemeindepredigers. Er führte, anknüpfend an Ps. 98, 2 aus, daß von allen Liedern dasjenige das beste sei, das die Gnade Gottes besinge. Gottes Gnade habe der Chor 50 Jahre hindurch besungen. Er würde es auch weiterhin tun, daß auch die andern sie zu besingen lernten. Gesungen wurden unter andern Werke von Rücker, Seitz und Rudnick, Komponisten, die dem Christl. Sängerbund deutscher Junge angehören. Die Gesangsvorträge waren durchaus gut. Der Chor darf seine Feier als eine gelungene buchen.

Erben gesucht

Zu dem Nachlaß eines in Amerika verstorbenen August Müller werden Erben gesucht. Insbesondere kommen die Nachkommen eines gewissen Adolf Wilhelm Pfingsten in Frage, der 1848 in Remmighausen geboren worden ist. Wer nachweislich mit ihm verwandt ist, wende sich an den Gemeindevorstand Remmighausen.

Erfolge von Absolventen der Ziegelei-Ingenieurschule Lage

Es ist erstaunlich, zu erfahren, mit welcher Energie die Absolventen der Ziegelschule Lage i. L. das Problem der Selbstabsatzentwicklung in denjenigen Betrieben, in welchen sie nach dem Studium als Ingenieure, Betriebstechniker oder Werkmeister angestellt wurden, anfassen. Die Erfolge, welche die Absolventen bisher erzielt haben, sind ein Beweis für den mustergültigen Aufbau dieser Schule, und sie zeigen, daß es nicht bei der Schulweisheit bleibt, sondern daß den Studierenden ein Rüstzeug in die Hand gegeben wird, das sie im Beruf nutzbringend verwerten können. Ein Absolvent hat z. B. innerhalb eines Jahres auf seiner väterlichen Ziegelei durch Neuerungen an der Trockenlage, am Ofen, an der Dampfmaschine usw. bei einer täglichen Fabrikation von etwa 15 000 Steinen die Selbstkosten um 9 RM pro 1000 Stück gesenkt. Das bedeutet eine tägliche Ersparnis von 135 RM. Ein anderer Studierender ist auf einem Dachziegelwerk als Volontär beschäftigt. Obwohl er erst die Hälfte des Studiums hinter sich hat, ist es ihm doch gelungen, lediglich durch Kontrolle des Ofenbetriebes den Kohlenverbrauch von 6,5 auf 5,5 Zentner pro 1000 Stück herabzumindern. Die Leitung des Dachziegelwerkes hat sich daraufhin gegenüber der Schulleitung sehr lobend über die erfolgreiche Arbeit des Studierenden ausgesprochen. Außerdem hat er durch ständige Kontrolle des Grubenbetriebes und des schwierig zu behandelnden Materials Ungelegenheiten in den Abmessungen der Dachziegel beseitigt. Ein dritter Absolvent hat auf seiner väterlichen Ziegelei einen Dachziegelofen konstruiert und bauen lassen. Der Ofen arbeitet bei einem sehr günstigen Kohlenverbrauch mit etwa 93 Proz. erster Ware. Ein Studierender ist bereits ein halbes Jahr nach seinem Abgange von der Ziegelerschule Lage zum Geschäftsführer eines holländischen Stein- und Dachziegelwerkes ernannt worden. Noch andere Fälle könnten angeführt werden um zu beweisen, welcher Nutzen jedem Ziegeleibesitzer entsteht, wenn er seinem Sohne eine Ausbildung an der Ziegelerschule Lage zuteil werden läßt oder wenn er einen Absolventen dieser Schule als Betriebsleiter anstellt. Von besonderem Vorteile ist, daß das Studium sowohl im Sommer und Winter als auch nur im Winter durchgeführt werden kann. Das diesjährige Wintersemester beginnt am 27. Oktober 1931. Lehrpläne und Auskunft kostenlos durch das Sekretariat der Ziegelei-Ingenieurschule Lage in Lippe.

— **Siedlungsmöglichkeiten im Ausland.** Die Einwanderungsländer haben zum großen Teil in den letzten Jahren durch Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen ihre Grenzen gegen jede Einwanderung mehr oder weniger gesperrt. Dadurch wird der Eindruck erweckt, als gäbe es im Ausland keine Siedlungsmöglichkeiten mehr. Das trifft aber unter bestimmten Voraussetzungen z. B. für Südamerika und Afrika nicht zu. Allerdings ist unter allen Umständen ein für die einzelnen Länder verschieden zu bemessendes Kapital erforderlich. Im „Lesezimmer für Auswanderer", Berlin, Oranienburger Straße 14, finden Interessenten zuverlässige Unterlagen über diese Siedlungsmöglichkeiten. Auch schriftliche Auskunft wird Anfragenden gegen Beifügung des Rückportos erteilt. Bei sorgfältiger Vorbereitung und ernsthafter Prüfung der Eignung des Einzelnen für die Verhältnisse im Ausland finden Personen mit einem Kapital von 3000 RM. ab Zukunftsmöglichkeiten in Uebersee, wie sie im Einzelfall die Heimat bedauerlicherweise zur Zeit nicht mehr bietet.

Detmold

— **Ein Handwagen gestohlen.** Der Lagerhalter der Kohlstädter Kalkwerke, H., erstattete Anzeige, daß in voriger Woche aus dem Lagerschuppen ein karbolineumfarbig gestrichener Handwagen mit einer Deichsel aus Eschenholz und eichenen Rungen gestohlen worden ist. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Wieder ein Einbruchsdiebstahl.** Als man vor Wochen die Bande ergriff, die die Serieneinbruchsdiebstähle ausgeführt hatte, glaubten die Einwohner, nachts wieder Ruhe zu haben. Jetzt ist aber schon wieder eine Einbrechergesellschaft am Werk! Bereits am Sonntag berichteten wir über einen Einbruch, bei dem die Täter Gegenstände im Werte von 800 RM. erbeuteten. In der Nacht zum Sonntag sind die wahrscheinlich gleichen Burschen wieder an der Arbeit gewesen. Sie drangen in den Keller eines Wohnhauses auf der Klus ein und stahlen einen 30 Pfund schweren Schinken, Mettwürste in Flomhäuten, eine Flasche Kognak und verschiedene Weine. Der Gesamtwert des gestohlenen Gutes beträgt fast 100 RM. Sachdienliche Mitteilungen über die Täter erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Schadenfeuer im Kaufhaus Wiese.** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr vom Kaufhaus Wiese angefordert. In den Kellerräumen war ein Brand ausgebrochen, der einen größeren Umfang anzunehmen drohte. Es waren dort Papiermassen in Brand geraten. Es gelang jedoch, das Feuer nach kurzer Zeit zu löschen. Es ist kaum Sachschaden entstanden.

— **Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde** gab gestern nachmittag dem so plötzlich verstorbenen Kaufmann Walter Menze auf seinem letzten Wege das Geleit und bekundete damit, welcher Beliebtheit sich der so schnell Verschiedene in weiten Kreisen der Bürgerschaft erfreute. Ein im Kriege zugezogenes Ohrenleiden war die Ursache des Todes, der in der Nacht zum Freitag durch einen Gehirnschlag dem Leben dieses beliebten Mannes ein jähes Ende machte. Den Angehörigen gilt auch auf diesem Wege unsere herzlichste Teilnahme!

— **Deutsch-Evang. Frauenbund.** Die Ortsgruppe des D.E.F. beabsichtigt wie im Vorjahr in diesem Winter in Anbetracht der wirtschaftlichen und seelischen Not eine Reihe von Nähkursen für arbeitslose junge Mädchen abzuhalten. Der erste beginnt voraussichtlich am Donnerstag, dem 1. Oktober. Weiter zur gleichen Zeit die Eröffnung eines Hortes für Kinder im Alter von 6—11 Jahren geplant. Für beide Veranstaltungen haben sich mehrere hiesige Frauenvereine freundlichst zur Mitarbeit bereit erklärt. Alles Nähere wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

— **Anmeldung für den Gymnasialverein.** Diejenigen Damen und Herren, die den hier in Detmold neugegründeten Verein der Freunde des humanistischen Gymnasiums beitreten wollen, werden freundlichst gebeten, ihre Anmeldung bei dem Schriftführer des Vereins, Lehrer Heumann, Detmold, Gartenstraße 12, mündlich (Tel. Nr. 3403) oder schriftlich zu vollziehen. Der Verein will sich, wie aus dem Pressebericht über die Gründungsversammlung zu ersehen war, im besonderen für die Erhaltung des in seiner jetzigen Form durch Abbau oder Umgestaltung bedrohten alten Detmolder humanistischen Gymnasiums einsetzen. Bei seinen Bestrebungen braucht der Verein die Unterstützung weitester Kreise des Landes, um eine wirksame Tätigkeit entfalten zu können. Der Jahresmitgliedsbeitrag ist auf 1 RM. festgesetzt.

— **Prüfung an der Tischlerfachschule.** Die Kunstgewerbezeichner- und Innenarchitekturprüfung bestanden mit „Sehr Gut" die Herren: Logemann-Oldenburg i. O.; Fleuter-Hoetmar (Kr. Warendorf); Schroeder-Hardissen bei Lage; mit „Gut bis Sehr Gut" Kümpel-Solingen-Wald; Walter-Lippstadt i. W.; Arpächer-Braubach a. Rh.; Krippendorf-Reheim (Ruhr); mit dem Prädikat „Gut" Backs-Blotho. Wir gratulieren!

— **Kartenvorverkauf für den Köhl-Abend.** Die Ortsgruppe Detmold des V.D.A. teilt uns mit, daß der Kartenvorverkauf für den am Donnerstag abend im Landestheater stattfindenden Vortragsabend des Ozeanfliegers Hauptmann Köhl schon heute an der Kasse des Landestheaters beginnt. Da die Veranstaltung sicherlich aus allen Kreisen der Einwohnerschaft regstes Interesse entgegengebracht wird, sei eine umgehende Besorgung der Eintrittskarten empfohlen.

Bad Salzuflen

— **Aus den Kammerlichtspielen.** Auf dem Programmzettel der Kammer-Lichtspiele steht ab heute: Olympka (Hochstapler aus Liebe). Als Träger der Hauptrollen zeichnen Nora Gregor und Hans Junkermann.

— **Kurtheater.** Heute Dienstag 20 Uhr, schließt mit einer nochmaligen Aufführung des größten Operettenerfolges der Gegenwart „Viktoria und ihr Husar". Musik von Paul Abraham dem anerkanntesten und erfolgreichsten Schlagerkomponisten von heute, die diesjährige Operettensaison. Die Dennhausener Gäste dürften nochmals alle Freunde der Operette ins Kurtheater locken.

Schötmar

— **Zum SA.-Treffen in Schötmar!** Der letzte Sonntag stand ganz im Zeichen der NSDAP., die ihre lippischen SA.-Mannschaften zu einem großen Treffen nach Schötmar gerufen hatte. Bereits am Sonnabend herrschte in unserer Stadt ein buntes Leben und Treiben. Am Abend fand im „Tivoli" eine gutbesuchte öffentliche Kundgebung statt, in der der durch den Reichswehrprozeß bekannte Oberleutnant a. D. Weyrauch im Sinne der politischen Richtlinien der NSDAP. sprach. Die Kundgebung wurde umrahmt durch musikalische Darbietungen, eine Aufgabe, die die Essener Kapelle der NSDAP. in anerkennenswerter Weise gelöst hat. — Am Sonntag fand um 10 Uhr im Stietencronschen Park ein Feldgottesdienst statt, an dem sich auch Zivilisten überaus zahlreich beteiligten. Der Propagandamarsch durch die Stadt begann ab „Tivoli" um 2 Uhr und vollzog sich in mustergültigster Form. Ein erhebender Augenblick war es, als der große Festzug am Ehrenmal Aufstellung nahm und ein großer Kranz zur Ehrung der Gefallenen niedergelegt wurde. Um 5 Uhr fand wiederum eine große öffentliche Kundgebung im Park statt, in der als Hauptredner Gauleiter Reichstagsabgeordneter Dr. Meyer-Gelsenkirchen sprach. Auch diese Kundgebung war von Zivilisten überaus zahlreich besucht. — Anzuerkennen ist die straffe Disziplin und Ordnung, die keinerlei Störung und Unsicherheit aufkommen ließ. [27

— **Die Prüfungskommission für Balkon- und Blumenschmuck** hat ihre Wanderungen durch Schötmar beendigt. Im allgemeinen muß leider festgestellt werden, daß eine große Menge von Häusern, die in früheren Jahren hübschen Blumenschmuck zeigten, kahl und leer dastehen. Wie herrlich war das Straßenbild in den Jahren vor dem Kriege, wo der damalige Verschönerungsverein durch Anregung sowie durch Anbringung der Haken und Liefern der Blumenkästen die Ausschmückung in so reichem Maße unterstützte. In dankenswerter Weise hatte der Bürgerverein in diesem Jahre einen größeren Betrag für diesen Zweck ausgeworfen, um durch Zuteilung von Preisen neues Interesse zu schaffen. Der Erfolg ist leider nicht groß. Die Not der Zeit zwingt manchen, die an und für sich zwar nicht hohen Kosten zu sparen. Dennoch möge der Bürgerverein in seinem idealen Gedanken, durch Preise den Wettbewerbssinn der Bürger zu fördern, nicht erlahmen, damit im kommenden Jahre, trotz aller Nöte die Stadt Schötmar wieder im altgewohnten Blumenschmuck prangt. — Blumengeschmückte Häuser wurden festgestellt 92. Davon konnten 29 mit Preisen bedacht werden, und zwar: Hebrock, am Markt, Meierhenrich, Begastraße, Lappenbusch, Begastraße, Brockschmidt, Begastraße, Tethard, Heidestraße, Frohne, Lange Straße, Dröge, Lagesche Straße, Schwarz, Wallhallastraße, Rethberg, Kurze Straße, Brand, Lange Straße, Ruthe, Lange Straße, Bicker, Klempner, Lange Straße, G. Grese, Krumme Weide, Aug. Linnemann, Krumme Weide, Ed. Müller, Lemgoer Straße, Lehbrink, Asper Straße, Hoppe, Mühlenweg, Mowe, Lindemannsheide, Imker, Hans, am Markt, Westerwelle, Krumme Weide, C. Kleeböhmer sen., Krumme Weide, L. Brand, Uferstraße, Aug. Debert, Uferstraße, W. Brand, Asper Straße, Spanier, Hellweg, Storck, Schülerstraße, Deppe, Werler Straße, Koch, Wolfhausenstraße, Möller, Kirchweg, Obermeyer, Mühlenweg, Blohbaum, Mühlenweg, Lambracht, Werrestraße, Witwe Linnemann Markt, Droste, Werrestraße, Lindheim, Friedhofstraße, Blanke, Friedhofstraße, Spilker, Volkhausenstraße, W. Bröker, Lagerstraße, Linnemann, Krumme Weide.

Lage

— **Unsere Alten.** Seinen 81. Geburtstag beging gestern der Seniorchef der Fleisch- und Konservenfabrik H. Siekmann, Herr Hoflieferant Heinrich Siekmann. Dem Geburtstagskinde, das sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische erfreut, wurden an diesem Tage viele Ehrungen zuteil. [23

— **Die feindlichen Brüder.** In der Schötmarschen Straße kam es in der vorletzten Nacht zu einer Keilerei zwischen drei jungen Leuten. Die Polizei schlichtete den Streit, sodaß ein größerer Kampf vermieden wurde. [23

— **Noch gut verlaufen.** Von einem Bielefelder Lieferauto lief auf der Langen Straße bei voller Fahrt ein Rad ab. Das losgelöste Rad rollte bis an eine Schaufensterscheibe. Glücklicherweise kam es zu keiner weiteren Beschädigung. [23

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 8. und 9. September.

Am 8.: Noch einzelne leichte Schauer, dazwischen stärkere Aufheiterung. Abflauende Winde aus westlichen Richtungen, kühl.

Am 9.: Zunächst heiter bis wolkig, später zunehmende Trübung. Winde nach Südwest drehend, etwas wärmer. Allmählich zunehmende Neigung zu länger dauernden Niederschlägen.

*

Witterungsübersicht vom 7. September 1931.

Der Sturmwirbel, der in den letzten Tagen an der deutschen Küste entlangzog und uns bei stürmischen Winden reichliche Niederschläge brachte, liegt jetzt über dem Bottnischen Meerbusen und den baltischen Staaten. Die auf seiner Rückseite einströmende Polarluft hat uns kräftigen Druckanstieg gebracht. Im Bereich eines schmalen Zwischenhochs ist es in der letzten Nacht über Westdeutschland und Nordfrankreich zu stärkerer Aufheiterung gekommen. Ein Regenstreifen reicht noch von der deutschen Nordseeküste bis nach Schlesien. Mit dem Durchzug eines weiteren Regengebietes ist im Laufe des Tages zu rechnen. Die danach eintretende Aufklarung wird nicht von langer Dauer sein, da vor der Biskaya ein neues Tief erscheint. Es bewirkt in Südwestfrankreich und Nordspanien bereits geringen Druckfall.

*

9. 9. Sonnenaufgang: 5.22 Uhr,
Sonnenuntergang: 18.32 „

Aus den Nachbargebieten

Vom D-Zug überfahren

Freitod eines Vierzehnjährigen.

mc. **Gütersloh,** 7. Sept. **Am Sonntag wurde gegen 16.30 Uhr auf der Bahnstrecke Bielefeld—Gütersloh die Leiche eines 14jährigen Jungen gefunden. Der Kopf war glatt vom Rumpf abgetrennt. Anscheinend hat der Junge, dessen Personalien sich noch nicht feststellen ließen, freiwillig den Tod gesucht, indem er sich vor den 15.39 Uhr Gütersloh verlassenden Zug warf.**

*

Dürkopp und Kochs Adler rationalisieren!

mc. **Bielefeld,** 7. Sept. Die Dürkoppwerke A.-G. und die Kochs Adler Nähmaschinenwerke A.-G. in Bielefeld haben die Vereinbarung getroffen, den mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit stark verringerten Bedarf an Haushaltsnähmaschinen bis auf weiteres an einer Stelle, und zwar bei Kochs Adler-Nähmaschinenwerken herstellen und durch diese an die beiderseitige Kundschaft vertreiben zu lassen. Beide Firmen, die bereits seit Jahren in einem Typenausbau stehen, produzieren die bekanntesten Haushaltsnähmaschinen nach den im vorigen Jahr aufgestellten D. J.-Normen, sodaß sich für die Kundschaft Schwierigkeiten in technischer Beziehung nicht ergeben. Gewerbe-, Industrie- und Spezialnähmaschinen sowie Fließbandanlagen für Maschinen usw. werden von den Dürkoppwerken in den eigenen Produktionswerkstätten weiter hergestellt, während die Koch-Adlerwerke ihre Handwerks- und Industrienähmaschinen ebenfalls in der bisherigen Weise herstellen und vertreiben.

Großfeuer auf einem Bauernhof

Die Ernte von 75 Morgen vernichtet.

mc. **Hildesheim,** 7. Sept. In Groß-Heere entstand in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr in der Scheune des Landwirts Gustav Naue ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Verbrannt ist die gesamte Ernte von 75 Morgen. Außer der Scheune und einem Schweinestall sind dem Feuer verschiedene landwirtschaftliche Maschinen zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte bis auf einige Hühner gerettet werden. Es gelang mit großer Mühe, ein Uebergreifen der Flammen auf das Wohnhaus und den Kuhstall zu verhindern. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

*

Praewalski verhaftet.

mc. **Hildesheim,** 6. Sept. Der ehemalige Stadtinspektor Bernhard Praewalski, der auf dem Stadtbauamt in Hildesheim Unterschlagungen von 2000 Mark Strafgeldern ausführte und flüchtig geworden war, wurde zuletzt in Berlin gesehen und dann in Stettin auf Grund des erlassenen Steckbriefes verhaftet. Er wird in den nächsten Tagen mit einem Sammeltransport nach Hildesheim übergeführt werden.

*

Bemerkenswerte Gemeindevorsteherwahl.

mc. **Schöningen,** 7. Sept. Bei der Gemeindevorsteherwahl in Offleben erhielten der deutschnationale Gemeindevorsteher Graß 750 Stimmen, der Sozialdemokrat Pfeiffer 258 Stimmen, 31 waren ungültig. Graß ist also gewählt. Offleben hat eine starke Beraarbeiterbevölkerung.

Oerlinghausen

— **Hohes Alter.** Am Sonntag feierte die Witwe Henriette Stuckmann, Stiftstraße 7, ihren 76. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich herzlich. [50

— **Kirchliches.** Heute abend 8.15 Uhr findet in unserer Kirche ein Vortrag über das Thema „Bolschewismus und das Schicksal der Christenheit" statt. Der Referent, Herr Prof. Dr. Frank, ehedem Universitäts-Lehrer der Religionsphilosophie in Moskau und Petersburg, jetzt an der Berliner Universität, gilt als ein genauer Kenner Rußlands, seiner inneren Lage und Zustände, die er in allgemeinverständlicher Weise fesselnd darzustellen weiß.

— **Ein Jagdhaus** ist am Südabhange des Tönsberges in der Nähe des Naturfreundeheims entstanden. Der Jagdpächter der Oerlinghauser Gemeindejagd, Herr Maurermeister Walkenhorst, Bielefeld, hat hier inmitten eines idyllischen jungen Tannenwaldes ein wunderschönes Weidmannsheim gebaut, das allen Komfort der Neuzeit in sich birgt, ohne dadurch an Naturschönheit und verträumter Behaglichkeit zu verlieren. Aeußerst sinnreich sind hier Futterplätze für das Wild, Staren- und Meisenkästen, ein Fischteich, ein Badeplatz für unsere gefiederten Sänger und vieles mehr angebracht. Jeder gewinnt die Ueberzeugung, daß hier ein Freund des Waldes und seiner Tiere mit liebevoller Hand gewaltet und Schönes geschaffen hat. [50

Horn

— **Die Ritter der Landstraße** nehmen von Tag zu Tag zu. Vollbesetzt ist fast jeden Tag das erst im vorigen Jahr vergrößerte Obdachlosenheim. Dabei steht der Winter mit seinen Nöten noch vor der Tür und mit einer weiteren Zunahme der wandernden Arbeitslosen ist zu rechnen. Die Gemeinden sind durch die Betreuung ihrer eigenen Wohlfahrtserwerbslosen und der sonstigen Hilfsbedürftigen finanziell über das erträgliche Maß in Anspruch genommen. Mehr denn je muß daher die freiwillige Mithilfe aller Volksgenossen eingespannt werden, um wenigstens die größte Not lindern zu können. Getragene, aber noch gut erhaltene Bekleidungsstücke sind den Wanderern sehr willkommen. Wer über solche gebrauchte Gegenstände noch verfügt, gebe sie daher bitte auf dem Rathause ab. Für eine nützliche und zweckmäßige Verwendung wird in jedem Falle gesorgt. Vielleicht ließe sich in der augenblicklichen und im bevorstehenden Herbst eine Sammlung von Naturalien durchführen. Von Kartoffeln und Gemüsen aller Art ließe sich dann mit wenigen Kosten im Winter ein schmackhaftes Mittagessen für die hungrigen Durchreisenden herstellen. Vorschläge dieser und anderer Art sind sicher der baldigen Erwägung wert. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Vom Bausparen.** Die auf letzten Mittwoch im Saal des Herrn Alex Schmidt, Mittelstraße, angesetzte Versammlung der Lippischen Landesbausparkasse war zahlreich besucht. Den Ausführungen des Redners, Herrn Lükermann, Detmold, wurde mit Interesse gefolgt. Er erklärte das Bausparwesen im allgemeinen und ging dann auf die öffentlichen Bausparkassen genauer ein. Unter Zuhilfenahme von Lichtbildern schälte der Redner den Zweck und die Bedingungen der öffentlichen Bausparkassen klar und verständlich heraus. Unter Hinweis auf die in letzter Zeit erfolgten Zusammenbrüche privaten Bausparkassen wurde betont, daß es, um sich vor Schaden zu bewahren, unbedingt notwendig sei, vor Eintritt in eine Bausparkasse sich die Bedingungen genau anzusehen. Man solle sich nicht auf unmöglich zu haltende Versprechungen einlassen, denn keine Bausparkasse könne mehr zuteilen, als von den Sparern aufgebracht sei. Die Vorzüge der öffentlichen Lippischen Landesbausparkasse wurden durch diesen Vortrag sehr bald erkannt, so daß am Schluß der Versammlung verschiedene Interessenten ihren Beitritt zusagten. Nachdem der Redner dann noch erwähnte, daß die Sparkasse der Stadt Lemgo jederzeit gern und kostenlos Auskunft erteile, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

— **Ausflug.** Die Schuhmacherinnung Lemgo fuhr am Sonntag mit dem Kliewe'schen Verkehrsauto nach Lürdissen. Im Lokale Lallmann ließ man sich mit Kaffee und Kuchen auf das Beste bewirten. Nach Aufhebung der Kaffeetafel folgten allerlei Kinderbelustigungen, wie Sacklaufen, Wettlaufen usw. Auch für die Unterhaltung der älteren Familienmitglieder war gebührende Vorsorge getroffen worden. Das Erscheinen der 38 Detmolder Berufskollegen mit Anhang, die eigens in einem Auto zu diesem Sommerausflug herübergekommen waren, wurde lebhaft begrüßt und in Wort und Lied das herzliche Verhältnis, das zwischen beiden Berufsgruppen besteht, gefeiert. Gegen 10 Uhr traten alle Teilnehmer froh vergnügt die Heimfahrt an.

Barntrup

— **Neuverpachtung der Bahnhofswirtschaft.** Wie wir bereits berichteten, wird der jetzige Bahnhofswirt Angermann ab 1. Oktober die Wirtschaft des Detmolder Bahnhofs übernehmen. Als Nachfolger des Herrn A. ist der Kriegsbeschädigte Fr. Böger aus Humfeld gewählt worden. [51

— **Die Unsicherheit der Landstraße.** Zu einem Verkehrsunfall wäre es beinahe auf der Landesstraße nach Sonneborn gekommen. Einige junge Leute wurden von einem Personenkraftwagen überholt. Obwohl sie rechts gingen, streifte das Auto einen jungen Mann. Der Jackenärmel ging in Stücke. Wie leicht hätte ein größeres Unglück geschehen können. [57

— **Sängerfest.** Am Sonnabend und Sonntag feierte der Gesangverein „Waldeslust" Frettholz in einem bei Gastwirt Hellweg errichteten Zelte sein Stiftungsfest. Die Feier leitete am Sonnabendabend ein Kommers ein. Der junge Verein hatte alles getan, um allen Gästen das Beste zu bieten. Leider war das Wetter so schlecht, daß sich nur wenige Mutige hinauswagten. Die es aber riskierten, werden es nicht bereut haben. [57

Blomberg

— **Die Kriegergräberfürsorge** ist wiederholt Gegenstand von Verhandlungen gewesen, die bezwecken sollten, daß eine Ortsgruppe gegründet würde, die es sich zur Aufgabe mache, für die Gräber der im Weltkrieg gefallenen Helden zu sorgen. Im Laufe dieses Monats wird eine Werbeversammlung abgehalten werden, in der der Gauleiter, Herr Oberregierungsrat Dr. Petri-Detmold, sprechen wird. Wer sich noch im unklaren über die Ziele und Zwecke der Kriegergräberfürsorge ist, wende sich an Herrn Kaufmann Pietsch und versäume nicht, zu der Versammlung, deren Stattfinden noch bekanntgegeben wird, zu gehen. [8

— **Preise der landwirtschaftlichen Produkte.** Reichlich werden die Erzeugnisse angeboten, so werden Kartoffel mit 6 Pfg., div. Kohlsorten mit 10 Pfg. pro Pfd., Blumenkohl zu 40 Pfg., Gurken mit 20 Pfg., Tomaten zu 30 Pfg., Aepfel mit 10—20 Pfg., Birnen mit 10 bis 20 Pfg. gehandelt. Eier werden mit 10 Pfg. und Butter mit 1,50 bis 1,60 Mk. angeboten. [8

— **Die letzte Mitgliederversammlung der Bausparkasse** war gut besucht. Der geschäftsführende Direktor des „Nordlicht" referierte über Bausparwesen und zeigte im besonderen die Struktur seiner Bausparkasse. Im Monat August ist die Mitgliederzahl von 350 auf 615 gestiegen und in den ersten Septembertagen bereits auf 700. In Blomberg haben sich 75 Einwohner als Mitglieder angemeldet. Die Werbekraft der Kasse liege, sagte der Referent der Versammlung, darin, daß keine Kapitalanzahlung beim Eintritt entrichtet werden brauche. Einstimmig wurde Herr August Köhne zum Obmann der Ortsgruppe gewählt. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 7. Sept. Auf dem Gelände „Plantage" werden in den kommenden Tagen viele unserer Kinder das Brombeerensuchen pflegen. Hier befinden sich außerordentlich viel Tollkirschen-Sträucher, die gerade in diesem Jahre voll behangen sind und so eine große Anziehungskraft auf die Kinder ausüben werden. Eltern und Lehrer müssen mit allem Nachdruck auf diese Giftpflanze aufmerksam machen! [30

Heidenoldendorf, 7. Sept. Das ungeschützte Bachufer. In einem steigenden Maße häufen sich die Unfälle in unserem Dorfsbache. Die vom Landratsamt verfügte Einfriedigung — zu Lasten der Gemeinde — ist bisher an der Geldkalamität gescheitert. Jetzt hat das Amt Schilder anbringen lassen, die auf das ungeschützte Bachufer aufmerksam machen. Leider liest man des Nachts aber nichts davon, und die Unfallstatistik weist nur Nachtunfälle auf. Wann wird der unhaltbare Zustand geändert? [30

Remmighausen, 7. Sept. Die gefährliche Kurve an der Kohlenhandlung Görder ist um etwa 5—6 Meter verbreitert worden. Man hat vom Schulgarten ein Stück genommen und die Mauer dementsprechend versetzt. Die gefährliche Kreuzung ist wesentlich übersichtlicher geworden. [2

Bad Meinberg, 6. Sept. Wichtige Besprechung der Gemeindevertretung. Am Mittwochabend fand im Hotel „Lindenhof" eine wichtige Besprechung der Gemeindevertretung statt. In einem Schreiben des Landrates wird mitgeteilt, daß das Amt nicht mehr in der Lage ist, den Gemeinden in der Unterstützung der Wohlfahrts-Erwerbslosen noch weiterhin nennenswert zu helfen. Die Gemeinde wird aufgefordert, alles daranzusetzen, im kommenden Winter die in Not geratenen Volksgenossen zu unterstützen. Die bange Frage des Vorstehers: „Was soll geschehen, um unsere Leute durch den Winter zu bringen?" beleuchtet nur allzugut die furchtbare Finanznot der Gemeinde. In seiner Rede betonte er, daß es jetzt darauf ankomme, allen Parteihader zu begraben, und den Nächsten zu helfen, nur so sei es möglich, durch den Krisenwinter hindurchzukommen. Alle Kreise müßten mithelfen, die Not zu lindern. Er schlägt vor, wieder wie im vorigen Jahre eine großzügige Sammlung durchzuführen. Er hoffe auch, daß sich die Ausgesteuerten erkenntlich zeigen würden und bei der Kartoffel- und Gemüseernte mal mit zupackten. Der Vorsteher fordert alle Gemeindevertreter auf, in Zukunft hinter ihm zu stehen und tatkräftig mitzuhelfen, wenn es gelte, mal irgend etwas durchzuführen. In der nun folgenden Aussprache stimmten alle für die Sammlung. Angenommen werden soll alles Verwendbare an Lebensmitteln, an Gegenständen, und vor allem an Kleidungsstücken. Da man in diesem Jahre an Geldmitteln wohl nicht viel erhält, wird ein Vorschlag, ein Wohltätigkeitskonzert zu veranstalten, um auch etwas Geld zu bekommen, einstimmig angenommen. Der Vorstand wird beauftragt, mit den hier in Frage kommenden Vereinsvorständen und mit der Badeverwaltung wegen Ueberlassung des Kurparks und der Mitwirkung der Kurkapelle zu verhandeln. (Wie wir inzwischen erfahren konnten, haben die Verhandlungen zum vollen Erfolg geführt. Die Veranstaltung findet am Sonntag, dem 13. September, nachmittags 4 Uhr, im Kurpark unter Mitwirkung der Kurkapelle, der drei hiesigen Gesangvereine und der Tanzgruppe der hiesigen Schule statt). Außer einigen kleineren Angelegenheiten wurde noch mitgeteilt, daß die Verlosung in diesem Jahre bei Mischer, „Lippischer Hof", stattfindet. Ein früherer Beschluß, beim Kauf der Gegenstände für die Verlosung nur die hiesigen Geschäfte und Handwerker zu berücksichtigen, wurde dahin abgeändert, daß bei entsprechender Abnahme von Losen zum Verkauf auch einige der in früheren Jahren in Anspruch genommenen Firmen von auswärts berücksichtigt werden sollen.

Bad Meinberg, 5. Sept. Sinfonischer Abend. Der letzte Sinfonische Abend findet am Mittwoch, dem 9. Sept., abends 20.15—22 Uhr, in der Wandelhalle statt. Die Leitung liegt wieder in den Händen von Otto Erich Steeger, der den Konzertmeister W. Schroer als Solist verpflichtet hat, der besonders in dem Violin von Haydn sein Können zeigen wird. Ueber das Haydnsche Violinkonzert sei folgendes gesagt: Joseph Haydn schrieb in der Zeit seiner Anstellung als Kapellmeister des Fürsten Esterhazy, die sich über die Jahre 1761 bis 1790 erstreckte, für den Konzertmeister Luigi Tomasini einige Violinkonzerte. Sie blieben weiteren Kreisen anderthalb Jahrhunderte unbekannt, fanden sich im Archiv des Musikverlages Breitkopf & Härtel erst im Jahr 1908 wieder und zwei von ihnen wurden 1909 veröffentlicht. Aus der dem alten Kirchenstil nahestehenden Satzweise, die sich auch in den etwa 40 Jahre älteren Konzerten J. S. Bachs findet, läßt sich der Schluß ziehen, daß diese Werke Haydns am Anfang des erwähnten Zeitraumes entstanden sein müssen. Geigenmäßig virtuos im Sinne der Schule Vivaldis umfaßt das zum Vortrag kommende Konzert drei Sätze; einem lebendig fließenden Hauptsatz folgt ein singender langsamer Teil, den Schluß bildet ein feuriges Allegro. (Das Konzert ist mit Kadenzen versehen von Philipp Scharwenka.)

Bad Meinberg, 5. Sept. Der „verhinderte" Vortragskünstler. Die in Meinberg zur „Jahrhundertfeier für Wilhelm Busch" erschienenen Freunde dieses deutschen Humoristen mußten eine unliebsame Ueberraschung erleben. Dr. Friedrich Castelle, Münster i. Westf., der im Lipperlande durch seine „Löns- und Heideabende" bekannt gewordene Vortragskünstler erschien nicht, wie es hieß: „durch Krankheit verhindert". Es war dies innerhalb 10 Tagen schon die zweite ausgefallene Sonderveranstaltung!

Bad Meinberg, 5. Sept. Der Besuch des Bades ist trotz der ungünstigen Witterung noch recht gut, davon konnte man sich im Nachmittagskonzert am Freitag überzeugen. Eine recht ansehnliche Kurgästezahl lauschte den Klängen der Kurmusik. Die Ouvertüren zum „Nachtlager" (Kreutzer) und „Rienzi" (R. Wagner), sowie Fantasien aus „Fra Diavolo" (Auber) und „Liebe Augustin" (L. Fall) fanden bei sehr guter Wiedergabe starken Beifall. Die Kapelle hat sich durch ihre guten Leistungen einen guten Besuch ihres Benefizabends am Sonntag redlich verdient; es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen.

Brüntrup, 5. Sept. Die letzte Gemeindevertretersitzung am Mittwochabend bewilligte die noch fehlenden 12 bis 15 cbm Steine für die Ausbesserung der Verkehrsstraße. Der Antrag des Rasensportvereins auf Errichtung eines Sportplatzes wurde durchgesprochen. Die Gemeindevertretung will ihr möglichstes tun, baldigst einen zu beschaffen. Mit in Frage kommenden Grundstückseigentümern sollen Verhandlungen angeknüpft werden. Weitere kleinere Punkte wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. [2

Oesterholz, 7. Sept. Die Bielefelder waren da! Am Sonntag sah unser Ort wieder einmal zahlreiche Gäste. Die Ortsgruppe Bielefeld des ADAC. veranstaltete ihr traditionelles Heidefest. Leider verlor die Veranstaltung durch die Unbilden der Witterung etwas von ihrem hergebrachten Charakter. Die zahlreichen Teilnehmer vereinigten sich in den gastlichen Räumen des Gasthofs Huneke, um nach dem Mittagsmahl aus der Gulasch-Kanone den Nachmittag bei Musik und Tanz zu verbringen. Erst am späten Abend löste sich der große Wagenpark auf.

Heiden, 7. Sept. Die Beratungsstunde in Heiden findet heute nachmittag um 2 Uhr bei Gastwirt Führing statt.

Amt Schötmar

Holzhausen, 7. Sept. Die Turngemeinde feierte am Sonntag ihr 8. Stiftungsfest. Die Nachbarvereine Berterhagen und Sylbach waren erschienen. Nachmittags fanden Wettkämpfe und in den Abendstunden ein gemütlicher Turnerball statt. Alle Anwesenden waren mit dem Verlauf des Festes recht zufrieden. [2

Amt Brake

Wahmbeckerheide, 5. Sept. Die Oberschulbehörde hat die Schulamtsbewerberin Frl. Stolte in Lage mit der Vertretung des erkrankten Lehrers Berghahn hierselbst beauftragt. Frl. Stolte hat mit dem 2. d. M. den betr. Unterricht an der hiesigen Schule übernommen.

Wahmbeckerheide, 5. Sept. Von der Ernte. Als vor einigen Wochen das sonnige, heitere Wetter einsetzte, hegte man die freudige Hoffnung, daß nun nach langer Regenzeit bessere Wochen kommen würden, um die noch einigermaßen guten Erntevorräte zu bergen. Leider waren es nur wenige Tage und in diesen Tagen ist viel geschafft worden, so daß die kleineren Landwirte zum größten Teil eingeerntet haben. Die größeren Landwirte konnten es in der kurzen Zeit nicht schaffen, und so steht noch manches Fuder, besonders Hafer mit Bohnen, auf dem Felde. Wenn nicht bald wieder besseres Wetter einsetzt, so muß das Letzte noch verderben.

Hengstheide, 7. Sept. Das Erntedankfest wurde Sonntag auf dem Hofe des Landwirts Räkerbring gefeiert. Die Herren Pastor Vogt-Bremen und Hossius hielten zu Herzen gehende Ansprachen. Wirkungsvoll umrahmte der Posaunenchor Hölserheide die Feier, die allen Teilnehmern unvergessen sein wird. [2

Amt Blomberg

Herrentrup, 7. Sept. Einbrecher am Werk. In der Nacht zum Freitag versuchten Einbrecher in das Wohnhaus des Schuhmachers M. einzudringen. Der Hausbesitzer erwachte jedoch und verscheuchte sie. Mehr Glück hatten sie beim Schneidermeister M. Dort fielen ihnen Lebensmittel und kleinere Gegenstände in die Hände. Die Gendarmerie hat bereits die Ermittlungen aufgenommen.

Rund um den Segelflugplatz Oerlinghausen

Der „Hannoversche Kurier" beschäftigte sich am Mittwoch in einem längeren Artikel mit dem Segelflugplatz und dem Segelflugwesen von Bielefeld-Oerlinghausen. Wir lassen nachstehend einen Teil der Ausführungen folgen, um unserer Leserschaft zu zeigen, welche Bedeutung man in Norddeutschland dem Segelflugwesen bei Bielefeld-Oerlinghausen beimißt. Die Red.

Die Bielefelder Segelflugbewegung setzt sich mit einer erfreulichen Zielbewußtheit immer mehr durch. Immer weitere Kreise werden durch die Arbeit der Gruppe für den Sport interessiert und zur tätigen Mitarbeit gewonnen. Das zeigte der am Sonnabendnachmittag erfolgte Besuch des Automobilklubs für Westfalen (AVD.) auf dem Segelflugplatz Oerlinghausen, der seine Mitglieder zu einer Zielfahrt nach dem Platze eingeladen hatte. Der Einladung waren eine große Reihe von Mitgliedern mit ihren Fahrzeugen gefolgt. Nach einer Besichtigung des Geländes wurde ein Vortrag über die Organisation des Segelflugwesens gehalten, dem sich einige Starts von Segelflugzeugen anschlossen, um die praktische Handhabung des Segelflugzeuges zu zeigen. Besuche anderer Organisationen sind in Aussicht gestellt, so daß eine lebendige Verbundenheit immer größerer Kreise mit der Segelflugbewegung geschaffen wird. Am Montag sind bereits die ersten Segelflugzeuge der Münsterschen Segelfluggruppe auf dem Gelände in Bielefeld-Oerlinghausen eingetroffen; dem am Dienstag die Segelflugschüler unter Führung von Mertschat und Dr. Rand folgen. U. a. bringt die Münstersche Gruppe ihr kürzlich erworbenes hochwertiges Segelflugzeug vom Typ Kassel 25 mit, das die neueste Konstruktion unter den Hochleistungssegelflugzeugen darstellt. Ein weiterer Fortschritt für die Bielefelder Segelflugbewegung, der als große Anerkennung für ihre bisherigen Leistungen zu gelten haben wird, ist die in dieser Woche erfolgende Herstellung eines Lehrfilms auf dem Segelflugplatz, der die Technik und das Wesen des Segelfluges mit der Atmosphäre des großen Geländes verbinden und lebendig aufzeigen soll.

Im Laufe dieses Monats wird auf Veranlassung der verantwortlichen Leiter der Bielefelder Segelflugbewegung, die damit ihre große Gewissenhaftigkeit in der Befolgung ihrer Ziele ausdrücken, durch einen Fachmann der Rhön-Rossitten-Gesellschaft die Vermessung des gesamten Bielefelder Segelfluggeländes von der Schwedenschanze bis nach Oerlinghausen durchgeführt. Die Vermessungen, die dazu dienen, ein einwandfreies Bild über die vorhandenen Luftströmungen und thermischen Aufwinde zu gewinnen, werden mit Hilfe von Pilotballon im statischen Gleichgewicht und besonderer Meßgeräte vorgenommen. Diese Arbeit wird für Bielefeld von großer Wichtigkeit sein, da das Teutoburger Waldgebirge, im besonderen Bielefeld und Umgebung, eine Wasser- und Wetterscheide ist, die bisher wohl von den Fliegern als bestehend anerkannt, aber bis jetzt von den Wissenschaftlern noch nicht genügend zu Wetterprognosen durchforscht worden ist. Diese natürliche Veranlagung Bielefelds ist bis jetzt viel zu wenig beachtet worden. Der alte Plan, eine Wetterwarte für Bielefeld zu erhalten, ist bei den günstigen Voraussetzungen, wie sie in Bielefeld vorliegen, ohne Schwierigkeit durchzuführen. Unsere Stadt liegt nächst Aachen an einem solch exponierten Wetterscheidenpunkt, daß sie die berufenste Stelle wäre, die wesentliches über das Wetter, seine Gestaltung und Veränderung zu sagen hätte.

Beispielsweise diente die Hünenburg in vergangenen Jahrtausenden nicht nur Befestigungs-, sondern sicherlich auch Wettererkundungszwecken, wie wir z. B. bei den Externsteinen eine einwandfreie Sternwarte germanischer Zeit feststellen können. So werden sicherlich auch den Menschen aus jener Zeit die Einflüsse der Witterung, vornehmlich bei Wetterschäden, nicht unbekannt gewesen sein.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lippske plattduitske Vereun Deppel. Middewieken, obends ümme 8 Uer, Versammlunge in'n „Odeon".

Die Erinnerung ist ein Land, aus dem uns niemand vertreiben kann! Es ist wirklich so, in Zeiten tiefster Bedrängnis heben wir gern den Schatz vergangener besserer Tage: Wir gedenken der sonnigen Kindheit. Der Niedersächsische Waisenfürsorgeverein, Provinzialverein Hannover, Heinhöfer Straße 23, feiert ein denkwürdiges Jubiläum: 50 Jahre im Dienste der Kinder, im Dienste der ärmsten aller armen Kinder, der Waisenjugend, die ohne mütterliche Liebkosung und ohne väterlichen Rat vereinsamt in das Leben tritt. Sie haben kein Erinnerungsland, in das sie sich zurückziehen können, wenn ihnen der Daseinskampf böß zusetzt. Wir haben die doppelte Pflicht, ihnen in ihre Gegenwart Sonne zu bringen. Die Beratungsstelle des Niedersächsischen Waisenfürsorgevereins gibt kostenlos an Eltern und Vormünder Rat und Auskunft in allen juristischen und pflegerischen Fragen, die Minderjährige betreffen. Auch erhält jeder, der an den Verein schreibt und Rückporto beilegt, das interessante Jubiläumsheft kostenlos.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Amtliche Mitteilungen

Den Spielwarten sind die Meldebogen für die diesjährigen Handballspiele zugegangen. Sie müssen sofort ausgefüllt und an Spellmeier, Retzen bei Schötmar, zurückgesandt werden. Besonders genau müssen die Anschriften der Spielwarte und Schiedsrichter und ihre Telefonnummern angegeben werden. Letzter Termin für Einsendung der Meldebogen ist der 10. September.

Bis dahin müssen auch die Schülermannschaften der Vereine gemeldet sein. Zum 12. September erhalten die Vereine die gedruckten Spielpläne zugesandt. Die ersten Pflichtspiele beginnen am 27. 9.

Die ersten Pflichtspiele.

Meisterklasse.

27. 9. Bahn-Frei — Lemgo; Seiferth-Schötmar. Lage — 1860; Jungbärtchen.
4. 10. Bahn-Frei — Retzen; Bobenhausen-Lemgo; Lage — Lemgo; Woebke-1860, 1860 — Schötmar; Wolff-Sporck.
11. 10. Retzen — Lage: Strob-1860. Schötmar — Bahn-Frei: Bobenhausen. Lemgo — 1860; Maffold.
18. 10. Lemgo — Retzen; Schlichting. Schötmar — Lage; Woebke. 1860 — Bahn-Frei, Jungbärtchen.
1. 11. Retzen — 1860; Maffold. Schötmar — Lemgo; Schlichting. Lage — Bahn-Frei: Jungbärtchen.
8. 11. Retzen — Schötmar; Kleimann-Lage.

A-Klasse.

Gruppe 1:
27. 9. Eichholz — Augustdorf: Schlichting.
4. 10. Bahn-Frei — Schlangen; Strate-Lage. 1860 — Augustdorf: Bögen-Brake.
18. 10. Schlangen — Eichholz; Welke-1860. 1860 — Bahn-Frei; Moßhage-Lage.

Gruppe 2:
27. 9. Brake — Lemgo; Wolff-Sporck. Lage — Sporck; Linke-Schötmar.
11. 10. Sporck — Brake; Grotebrune-Lemgo; Holzhauf. — Lage; Heimbecker-Wüsten.
18. 10. Lemgo — Holzhausen; Wolff-Sporck. Brake — Lage; Bobenhausen.
1. 11. Sporck — Lemgo; Möller Fr. Brake — Holzhausen; Stohlmann-Bega.

Gruppe 3:
27. 9. Langenholzhausen — Calldorf; Möller Fr. Hillentrup — Wüsten; Schmidtmeier.
4. 10. Hohenhausen — Langenholzhausen; Klewe-Lemgo. Wüsten — Calldorf; Jungbärtchen.

Gruppe 4:
27. 9. Barntrup — Bega; Voigt-Blomberg. Gr.-Marpe — Schieder; Bobenhausen.
11. 10. Schieder — Barntrup; Dreimann-Eichholz. Bega — Gr.-Marpe; Schmidtmeier.

B-Klasse.

Gruppe 1:
11. 10. Schlangen — Augustdorf; Welke-1860. Eichholz — Hauftenbeck; Wagner-Bahn-Frei.
1. 11. Hauftenbeck — Augustdorf; Klöpping-Schlangen. Schlangen — Eichholz; Schnaffe-Augustdorf.

Gruppe 2:
27. 9. Lage — Kachtenhausen; Niewald-Oerlinghausen. Lieme — Sylbach; Austmeier.
4. 10. Kachtenhausen — Oerlinghausen; Diekmann-Sylbach. Sylbach — Lage; Buba-Berterhagen.

Gruppe 3:
4. 10. Bentrup — Humfeld; Kalkreuter-Heiden. Gr.-Marpe — Boßheide; Stohlmann-Bega.
18. 10. Boßheide — Bentrup; Grotebrune, Humfeld — Gr.-Marpe; Möller Fr.

Gruppe 4:
27. 9. Schötmar — Salzuflen; Spilker-Lockhausen. Lockhausen — Berterhagen; Bergmann-Salzuflen.
4. 10. Berterhagen-Retzen; Heimbecker-Wüsten. Salzuflen — Lockhausen; Prüßner-Wüsten.

Deutsche Motorrad-Clubmeisterschaften

Zwei Todesstürze

Chemnitzer Motorrad-Club Meister

Die zweite Veranstaltung dieses Jahres wurde am Sonntag auf dem „Sachsenring" im Grillenburger Walde bei Dresden mit der Deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft zum Austrag gebracht. Zum vierten Male holte sich der Chemnitzer Motorrad-Club mit Trägner, Kirchberg und Winkler den Titel. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich etwa 80 000 Zuschauer eingefunden und umsäumten die Dreieckstrecke. In den beiden voraufgegangenen Beiwagenrennen ereigneten sich leider zwei tödliche Unfälle. In der 600er-Klasse wurde der Mitfahrer von E. Berger (Standard) herausgeschleudert und etwa 200 Meter mitgeschleift und der Bruder des DKW-Fahrers A. Beckert flog ebenfalls aus dem Beiwagen.

Beide Fahrer waren auf der Stelle tot

Der Düsseldorfer Kürten kam infolge Gabelbruchs zu Fall und mußte mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Sturz von Menngen-Pleißa, der auf einen Meilenstein auffuhr und mit seiner Maschine ins Publikum flog, wobei sechs Zuschauer umgerissen wurden, verlief noch glimpflich. Bei den Beiwagen war in der großen Klasse Möritz-München der weitaus schnellste und schuf mit 102 Std.-Kilometer auch einen neuen Rundenrekord, der bisher nur 87,1 betrug. Eine Runde vor Schluß verlor er den Düsenstock aus seinem Vergaser und mußte aufgeben. Das Rennen der 600-ccm-Maschinen holte sich der Leipziger A. Richter. In der Clubmeisterschaft, die in drei Gruppen gestartet wurde, war der Chemnitzer Trägner von Beginn an in Front und brauchte die Spitze bis zum Schluß nicht abzugeben. Er und sein Clubkamerad Kirchberg fuhren sehr gleichmäßig und trugen in erster Linie zu dem neuen Siege der Chemnitzer bei. Der Automobil-Club München trat nicht lange in Erscheinung, da Bauhofer schon in der dritten Runde wegen Kupplungsschadens aus dem Rennen geworfen wurde.

Amerikas Tennismeisterschaften im Herreneinzel begannen in Forest Hill. Alle Favoriten, der Titelverteidiger John Doeg, Frank Shields und Sutter überstanden glatt die erste Runde. Ebenso kam der Engländer Perry über Seligson 6:4, 7:5, 4:6, 6:0 eine Runde weiter.

Fußball-Liste

Westfalenbezirk:

Bielefeld 06/07 — Hammer Spielvg. 3:1
Union Herford — Paderborn 08 3:2
Teutonia Lippstadt — Arminia Bielefeld 1:1
SV. Gütersloh — VfB. Bielefeld 1:2
Unna 08 — Westfalia Ahlen 2:1
VfL. Osnabrück — Viktoria Recklinghausen 3:1
Union Recklinghausen — Borussia Rheine 2:1
SuS. Recklinghausen — Spielvg. Herten 1:1
Sparta Nordhorn — FC. Gronau 09 3:3
Westfalia Scherlebeck — Münster 08 3:3

Nurmi gibt auf

Das wichtigste Ereignis des zweitägigen Leichtathletikkampfes in Helsingfors war am Sonntag der Weltrekordversuch des finnischen Laufwunders Nurmi über 5000 Meter. Während der ganzen Veranstaltung hatte ein anhaltender Regen die Bahn recht schwer gemacht, so daß Nurmi, als er merkte, daß ihm der Versuch nicht gelingen konnte, vorzeitig aufgab. Seine eigene Weltbestleistung stammte mit 14.28,2 bereits aus dem Jahre 1924. Sieger des 5000-Meterlaufes wurde nunmehr Nurmis Landsmann Lehtinen in 14,55,5.

Westdeutsche Wasserballmeisterschaft

Die am Sonnabendabend in Barmen ausgetragene Wasserballmeisterschaft von Westdeutschland konnten die Schwimmsportfreunde Barmen durch einen 2:1-Sieg über Poseidon-Köln erfolgreich verteidigen. In dem von 3000 Zuschauern besuchten Kampf gingen die Kölner gleich nach dem Anpfiff durch Schwarz in Führung und behielten diese bis in die zweite Spielhälfte, erst hier setzten sich die durchweg besseren Barmer energisch durch und stellten, nach dem Ausgleichtor von Jaeger, zwei Minuten vor Schluß den verdienten Sieg durch Beilstein sicher.

Hamburg schlägt Berlin 3:2

Der älteste deutsche Fußballrepräsentativkampf, das Städtespiel Hamburg — Berlin, fand am Sonntag auf dem Herthaplatz zum 33. Male statt. Zu dem Spiel hatten sich etwa 20 000 Menschen eingefunden, die Zeugen einer weiteren Niederlage der Berliner wurden. Die Hamburger Elf, die mit Ausnahme des Läufers Wahn durch Union-Altona und Hamburger Sportverein gestellt war, siegte nach besserer Gesamtleistung knapp aber verdient mit 3:2. Von den bisher ausgetragenen 33 Spielen wurden von jeder Partei 13 gewonnen, während 7 weitere Kämpfe unentschieden ausgingen.

Deutsche Athletiksiege in Wien

Beim zweitägigen internationalen Sportfest des WAF. Wien konnten am ersten Tage die Vertreterinnen von Eintracht Frankfurt sämtliche besetzten Wettbewerbe siegreich beenden. Einen Doppelerfolg hatte Frl. Lorenz zu verzeichnen, die den 100-Meter-Lauf in 12,4 gewann und über 200 Meter in 26,4 mit größerem Vorsprung durchs Ziel ging. Ganz überlegen holte sich Frl. Fleischer Frankfurt mit der ausgezeichneten Leistung von 36,89 Meter das Diskuswerfen.

Schwimmkampf Ungarn — Schweiz 50:25

Auf der Heimreise von den Pariser Europameisterschaften trugen die ungarischen Schwimmer in Luzern einen Länderkampf gegen die Schweiz aus, den sie mühelos mit 50:25 Punkten im Gesamtergebnis zu ihren Gunsten entschieden. Die Ungarn siegten im Wasserballkampf, ohne sich auszugeben, mit 6:2 (3:1) Toren.

Der Tod auf dem Fußballplatz, ein glücklicherweise nur seltener Fall, trat am Sonnabend beim Spiel Rangers-Celtic in Glasgow ein. Celtics internationaler Torhüter Thomson erhielt einen Fußtritt an den Kopf, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Obwohl man im Krankenhaus sofort eine Operation vornahm, starb Thomson noch am gleichen Abend.

Angeschlagen!

Deutschland in Paris erfolgreich

Die Adlerträger im letzten Leichtathletikwettkampf mit 89:62 Punkten erfolgreich

Die ununterbrochene Siegesserie der deutschen Leichtathleten wurde im letzten Leichtathletik-Länderkampf der diesjährigen Saison am Sonntag gegen Frankreich fortgesetzt. Die sechste Begegnung im Pariser Olympischen Stadion Colombes endete mit dem ganz überlegenen Siege Deutschlands von 89 : 62 Punkten. Diese zu den spannendsten Länderkämpfen zählende Veranstaltung hatte natürlich ihre Anziehungskraft auf das Pariser Publikum nicht verfehlt. Auch das Wetter hatte ein Einsehen, denn nach Regenschauern am Vormittag klärte es in den Mittagsstunden auf und noch vor Beginn der Wettkämpfe zerriß die Sonne den grauen Wolkenschleier. Etwa 25 000 Zuschauer hatten das schöne Stadion gut gefüllt. Beiden Mannschaften wurde bei ihrem Einmarsch reicher Applaus gespendet. An der Spitze der Franzosen marschierte der muskulöse Wurfrekordmann Noël, die Deutschen wurden von Dr. Peltzer geführt. Die Führer beider Mannschaften begrüßten sich herzlich, tauschten Wimpel und Blumensträuße aus und dann intonierte die Musikkapelle die Nationalhymnen. Obwohl die deutschen Leichtathleten durch den anhaltenden Regen vorher nur wenig Gelegenheit zum Training hatten, erfüllten sie durchweg die in sie gesetzten Hoffnungen und ließen sich nie die Führung im Gesamtklassement nehmen.

*

Nach dem feierlichen Auftakt begannen die sportlichen Wettbewerbe mit dem 110-m-Hürdenlaufen. Der Franzose Adelheim erwischte den besten Start, doch schon nach der zweiten Hürde lag der deutsche Rekordmann Beschetznik vor Welscher klar in Front und siegte in 15 Sekunden. Der Frankfurter war bei der sechsten Hürde gestürzt, konnte aber den letzten Punkt noch retten. — Im nächsten Wettbewerb, dem 100-m-Laufen, kamen alle vier Teilnehmer schon beim ersten Start glatt ab und lagen bis 30 m in Linie zusammen. Dann schob sich der deutsche Meister

Jonath vor Körnig.

Der leicht und in famosem Stil laufende Bochumer gewann sicher mit 1½ m Vorsprung in 10,8 vor Körnig. — Im 800-m-Laufen übernahm nach dem Start der Franzose Charavalle die Spitze und führte im Bummeltempo vor Dr. Peltzer. Ein Zwischenspurt brachte den Franzosen bei 300 m sogar 10 m vom Felde weg. Peltzer schloß eingangs der Zielgeraden wieder auf, aber jetzt trat der Franzose Keller überraschend scharf an und lag sofort 5 m vor dem Deutschen, der trotz größter Bemühungen den Verlust nicht wieder ganz aufholen konnte. Zeit 1:55,6. — Inzwischen war bereits im Innenraum das Kugelstoßen entschieden, das der deutsche Zehnkampfmeister Sievert mit 14,83 m an sich brachte.

Eine rein deutsche Angelegenheit war der 400-m-Lauf.

Der deutsche Meister Metzner ging auf der Innenbahn sofort in scharfem Tempo in Front. In der ersten Kurve hatte sich der Franzose Levier herangearbeitet, der aber bald den zweiten Platz dem Kölner Noeller überlassen mußte. Metzner siegte unangefochten in 49,8. Unsere Sprinter waren

auch über 200 m tonangebend

und ließen die beiden Franzosen leicht hinter sich. Körnig wurde sicherer Sieger in 21,6 vor dem Frankfurter Geerling. — Der Hochsprung und auch das Stabhochspringen brachten erst nach langwierigem Stechen die Entscheidungen. Philippon und Köpke übersprangen beide 1,85 m, im Stechen wurde der Franzose Sieger. — Im Stabhochsprung übersprangen drei Teilnehmer 3,85 m. Beim Stechen war der französische Rekordmann Ramadier der Glücklichere, während Reeg Zweiter wurde. — Ueber 5000 m übernahm Syring bis kurz vor 3000 m die Spitze, die dann Schaumburg an sich brachte. Der Westdeutsche verschärfte noch das Tempo, doch mußte er in der letzten Runde dem Endspurt des Franzosen Kochard weichen, der in 15:05,6 knapper Sieger wurde. — Im Diskuswerfen enttäuschten die Franzosen etwas, da besonders Noel ausfiel. Der deutsche Zehnkampfmeister Sievert siegte mit 45,98 m überlegen. — Beim Weitsprung vollbrachte der Hamburger Köchermann eine schöne Leistung

mit einem Sprung von 7,43 m,

während Mölle nur mit 7,04 m dritter wurde. — Ueber 1500 m war natürlich

Weltrekordmann Ladoumègue nicht zu schlagen,

der in ruhigem Tempo stets leicht führte und im überlegenen Endspurt in 4:00,6 vor Wichmann siegte.

Eine sehr sichere Beute für die Deutschen wurde erwartungsgemäß die 4mal 100-m-Staffel. Auf der Außenbahn laufend hatten die Deutschen sofort die Führung und vergrößerten ständig ihren Vorsprung. Bis auf den letzten Wechsel zwischen Borchmeyer und Jonath klappte alles sehr gut. In der Aufstellung Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath siegte die deutsche Staffel in 41,4 vor Frankreich mit der Aufstellung Imbert, Finat, Beigbeder, Saureaud in 42 Sek. — Im Speerwerfen sind die Franzosen noch sehr weit zurück. Fast 10 m war die Differenz zwischen den Leistungen der beiden Deutschen und dem Besten der Franzosen. — Die 4mal 400-m-Staffel wurde ebenfalls, wie erwartet, von der deutschen Mannschaft gewonnen. Deutschland hatte im Ziel einen Vorsprung von nahezu 8 m herausgeholt.

Die Ergebnisse: 100 Meter: 1. Jonath (D) 10,8; 2. Körnig (D) 1½ Meter zurück; 3. Sureaud (F) ½ Meter; 4. Imbert (F). — **200 Meter:** 1. Körnig (D) 21,6; 2. Geerling (D) 21,8; 3. Sureaud (F) 22; 4. Beigbeder (F) 22 Sek. — **400 Meter:** 1. Metzner (D) 49,8; 2. Noeller (D) 50,4; 3. Levier (F) 50,8; 4. Dacos (F) 51,2. — **800 Meter:** 1. Keller (F) 1:55,6; 2. Dr. Peltzer (D) 1:56; 3. Damm (D) 1:57; 4. Charavalle (F) 1:58,8. — **1500 Meter:** 1. Ladoumègue (F) 4:00,6; 2. Wichmann (D) 4:02,6; 3. Schilgen (D) 4:02,8; 4. Nordmann (F) 4:03,8. — **5000 Meter:** 1. Kochard (F) 15:05,6; 2. Schaumburg (D) 15:04,8; 3. Syring (D) 15:04,8. — **110 Meter Hürden:** 1. Beschetznik (D) 15 Sek.; 2. Max Robert (F) 15,4; 3. Adelheim (F); 4. Welscher (D). — **4mal 100 Mtr.:** 1. Deutschland (Körnig, Geerling, Borchmeyer, Jonath) 41,4; 2. Frankreich (Imbert, Finat, Beigbeder, Sureaud) 42 Sek. — **4mal 400 Meter:** 1. Deutschland (Bergmann, Noeller, Borchmeyer, Metzner) 3:21,8; 2. Frankreich (Boisleve, Pelletier, Bigau, Levier) 3:23,6. — **Kugel:** 1. Sievert (D) 14,83 Meter; 2. Duhour (F) 14,71 Meter; 3. Schneider (D) 14,45 Meter; 4. Noel (F) 14,08 Meter. — **Diskus:** 1. Sievert (D) 45,98 Meter; 2. Winter (F) 44,76 Meter; 3. Hoffmeister (D) 44,57 Meter; 4. Noel (F) 43,93 Meter. — **Speer:** 1. Mäser (D) 62,10 Meter; 2. Weimann (D) 62 Meter; 3. Gafner (F) 52,02 Meter; 4. Angelo (F) 52,60 Meter. — **Hochsprung:** 1. Philippon (F) 1,85 Meter; 2. Köpke (D) 1,85 Meter (i. Stechen); 3. Hornhöfft (D) 1,80 Meter; 4. Poirier (F) 1,80 Mtr. (i. Stech.). — **Weitsprung:** 1. Köchermann (D) 7,43 Meter; 2. Robert Paul (F) 7,19 Meter; 3. Mölle (D) 7,04 Meter; 4. Chevalier (F) 6,72 Meter. — **Stabhoch:** 1. Ramadier (F) 3,85 Meter; 2. Reeg (D) 3,85 Meter; 3. Vintousky (F) 3,85 Meter (i. St.); 4. Müller (D) 3,60 Meter. — **Gesamtergebnis:** 1. Deutschland 89 Punkte; 2. Frankreich 62 Punkte.

Lemgo-Turn- und Sport-Zeitung

Amtliches Organ des Westdeutschen Spielverbandes, Gau Lippe • Erscheint nur als Beilage der Lippischen Landes-Zeitung

Staffellauf „Rund um Lemgo"

Doppelerfolg der T. G. Lage – TuS Bad Salzuflen gewinnt die 4 mal 100 Meter – T.-V. Lemgo schlägt T. V. Bahnfrei 7 : 4 – TuS Lage über V. V. Lemgo erfolgreich

Nichts kann den Verlauf des am Sonntag zum ersten Male von den Turnern und Sportlern gemeinsam bestrittenen Staffellaufs „Rund um Lemgo" besser illustrieren als die Beschreibung des Gesichtes, das der Himmel zu dieser Veranstaltung aufgesetzt hatte: grau in grau, strichweise Regen, hie und da — aber nur ganz vereinzelt — Sonnenschein; im übrigen herbstlich kalt! Es ging alles ein bißchen zu geschäftlich zu bei der Abwicklung, und da man auf den Werbelauf durch die Stadt verzichtet hatte und schließlich am Schluß lang- und klanglos — ohne Siegerehrung! — auseinanderging, fehlte voll und ganz das, was der Veranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben imstande gewesen wäre. Wir glauben nicht, daß es mit Laufen und Spielen allein getan ist. Man wurde jedenfalls nie recht warm dabei . . .

*

Die wenigen Lichtblicke der Veranstaltung waren einmal der spannende Zweikampf T.G. Lage und V.f.B. Detmold in der ersten Seniorenklasse, das Handballspiel und die Schülerstaffel. Alles andere war sehr mäßig. Teilweise sogar noch weniger! Man vermißte eine straffe Organisation, die die vor Kälte und Regen klappernden, aber nie Platz haltenden Läufer auf Vordermann brachte, war verärgert, daß sich der Start solange verzögerte, bis der drohende Regen einsetzte, und als es schließlich noch bei den Vorläufen zur 4mal 100-m-Staffel noch Differenzen gab, war die Stimmung ganz auf Grundeis! Es muß entschieden mehr Leben in die Abwicklung gebracht werden, wenn die Veranstaltung wieder zu dem werden soll, was sie früher war: das leichtathletische Ereignis im Herbst.

*

Der Lauf um die Stadt.

Gegen 2¼ Uhr schickte der Starter zunächst die Jugendlichen auf die Bahn. Es folgten die unteren Seniorenklassen, und schließlich kamen die Senioren, die mit 9 Mannschaften am Ablauf antraten, an die Reihe. Die erste 800-m-Strecke sah das Feld bis zur Hälfte des Weges dicht beisammen. Dann stieß Winkler, V.f.B. Detmold, vor und hatte am Wechsel etwa 17 m Vorsprung vor Massold (T.G. Lage), dem wieder mit etwa 5 m Kruse vom T.V. Lemgo folgte. Bis zur zweiten 800-m-Strecke dehnte V.f.B. Detmold den Vorsprung bis auf 40 m aus. Dann aber kam der große Umschwung! Strate-Lage lief gegen Gröne vom V.f.B. ein ganz großes Rennen und holte die 40 m glatt auf. In den folgenden 400 m verschaffte Brinkmann, der frühere lippische 100 m-Meister, der T.G. Lage einen beträchtlichen Vorsprung. Nacke vom V.f.B. konnte dem ungemein schnellen Tempo nicht folgen und verlor annähernd 20 m. Damit war die Staffel entschieden. Lage kam mit annähernd 20 m Vorsprung auf den Platz. Alle Anstrengungen der Schlußleute vom V.f.B. fruchteten nicht. Wohl gelang es ihnen, den Vorsprung bis auf 7 m herabzudrücken, aber der Sieg war den Lagensern nicht mehr zu nehmen. An dritter Stelle folgte 40 m zurück die erste Mannschaft des T.V. Lemgo, von der man sich etwas mehr versprochen hatte. Besondere Erwähnung verdient noch der junge Sportverein Cappel. Er siegte in der 3. Klasse und belegte auch in der 3. Jugendklasse den ersten Platz. Nur weiter so!

*

V.V. Lemgo unterliegt S.u.S. Lage 4 : 0 (2 : 0)

Das dem Lauf folgende Fußballspiel V.V. Lemgo gegen S.u.S. Lage war wohl die größte Enttäuschung des Tages. Es war recht farblos, ohne Saft und Kraft, und hätten nicht die Lagenser mit einigen hübschen Sachen aufgewartet, so wäre es schade gewesen um die eineinhalb Stunden, die damit verloren gingen. Die Gäste waren im allgemeinen gut besetzt und hatten in ihrem halbrechten Stürmer einen Mann, der etwas Leben in das eintönige Einerlei zu bringen wußte. Der Lemgoer Sturm dagegen war ein einziger Versager. Geradezu rührend wirkte die Hilflosigkeit, die das Quintett im Strafraum der Gäste an den Tag legte. Was wunder, daß die Verteidigung der Lagenser immer wieder Gelegenheit hatte, die Angriffshandlungen zu unterbinden. Wagte mal jemand der Hansestädter einen Schuß, so fand er Weber im Tor der Gäste auf dem Posten. Und da noch Lemgos Verteidigung Hegerbekemeier-Mahrdt nicht die gewohnten Leistungen zeigte und der Schlußmann etwas unzuverlässig erschien, überraschte es weiter nicht, wenn die bedeutend frischer spielenden Lagenser schon bis zur Halbzeit mit zwei Treffern in Front lagen und schließlich in der zweiten Hälfte den durchaus verdienten Sieg auch zahlenmäßig sicher stellten. Zum Schluß ereignete sich noch ein bedauerlicher Zwischenfall. Der sehr eifrige Mittelstürmer der Gäste wurde reichlich hart angegangen und mußte vom Platz getragen werden. Trotzdem diktierten die Lagenser bis zum Schluß den Spielverlauf, da sich der Gastgeber zu keiner geschlossenen Handlung aufraffen konnte. Den Schlußpfiff des Unparteiischen wird niemand bereut haben . . .

*

Die Vorläufe zu der 4mal 100-Meter-Staffel

sahen im ersten Lauf den V.f.B. Detmold weit in Front. Rudi Bünte als Startmann lief auf der Außenbahn seinen Gegnern davon und wechselte mit etwa 10 m Vorsprung, den die Mannschaft bis zum Schluß verhalten hielt. Dann aber meldete der Beobachter des letzten Wechsels ein Ueberschreiten der Marke! Der V.f.B. wurde darauf — wie schon bei den lippischen Meisterschaften — disqualifiziert. Schade, jammerschade um die Zeit, die damit im Schlußlauf verloren ging. Im zweiten Vorlauf siegte T.G. Schötmar mit sicherem Vorsprung.

*

Das Handballspiel T.V. Lemgo — T.V. Bahnfrei 7 : 4

hinterließ einen besseren Eindruck als der Fußballkampf, da sich die Mannschaften in etwa ebenbürtig waren und damit bis zum Schluß für einen abwechslungsreichen Verlauf Sorge trugen. Lemgos hervorragend zusammenspielende Angriffsreihe legte gemäß unserer vorsonntäglichen Kritik größeren Wert auf Schnelligkeit und tat gut damit. Denn nur darauf war es zurückzuführen, daß die Verteidigung des Gegners mehr als einmal überlaufen wurde und sich ungehinderte Schußmöglichkeit bot. Man versuchte auch endlich einmal — ganz à la Bübkemann — das Einbeziehen eines Läufers in den Angriff und hatte, wenn auch erst zum Schluß, durch den Mittelläufer einen Treffer zu verzeichnen, nachdem kurz vorher der linke Läufer König, wohl der beste Mann auf dem Platze, knapp das Ziel verfehlte. Mit einer sehr netten Leistung wartete auch der jugendliche Tormann des Platzvereins auf. Ihm kann man getrost die Wacht zwischen den Pfosten überlassen. Das gleiche gilt auch von seinem Gegenüber. Wöhning hielt einige Scharfschüsse ganz ausgezeichnet. An den Torerfolgen der Lemgoer war er schuldlos. Das kann man aber nicht von der Verteidigung sagen. Sie fiel mehr als einmal auf die taktischen Manöver des Gegners herein. Falsches Stellungsspiel offenbarte auch die Läuferreihe. Deren Mittelmann schien die nötige Lust zu fehlen, um die Verbindung zwischen Verteidigung und Angriff aufrecht zu erhalten. Die Lücke, die sich hier bot, war den Lemgoern eine willkommene Gelegenheit zum Angriffsaufbau, die auch weidlich ausgenutzt wurde. Ebenso war die linke Sturmseite reichlich schwach. Im ganzen genommen fehlt bei Bahnfrei noch das Verständnis der einzelnen Mannschaftsteile unter sich. Nur einmal, nach dem vierten Erfolge, schien die Mannschaft richtig „im Zuge" zu sein. Als dann aber ein Scharfschuß des Halbrechten knapp sein Ziel verfehlte, fiel sie bald wieder zurück. Der Gastgeber übernahm wieder das Kommando und stellte durch das siebente Tor den verdienten Sieg sicher.

Der Endlauf zur 4mal 100-Meterstaffel

wurde durch die ob der gegebenen Umstände reichlich kleinlich anmutende Disqualifikation des VfB. Detmold zu einer reinen Angelegenheit der Turner. Es starteten die T.G. Schötmar, der T.u.S. Bad Salzuflen und 1860 Detmold. Mühlenhoff-Schötmar holte als Startmann die Vorgaben glatt auf. Dann schob sich Salzuflen nach vorn, aber beim dritten Wechsel lag Schötmar wieder in Front. Deren Schlußmann erhielt noch als erster den Stab, doch schon nach wenigen Metern war er von dem letzten der Badestädter niedergerungen. Dieser ging glatt an ihm vorbei und siegte in beachtenswerter Zeit. Sie wäre aber höchstwahrscheinlich noch besser geworden, wenn der V.f.B. Detmold in den Endkampf hätte eingreifen können.

*

Die Ergebnisse

Männer:

Klasse 1: 1. T.G. Lage 9,11,3; 2. VfB. Detmold I; 3. T.V. Lemgo I; 4. T.V. 1860 Detmold; 5. VfB. Detmold II; 6. T.V. Blomberg; 7. T.G. Lage II; 8. T.V. Lemgo II; 9. V.V. Lemgo I.

Klasse 2: 1. VDT. Technikum Lemgo 9,36; 2. Teutonia Barntrup; 3. SuS. Wahmbeck; 4. MTV. Pivitsheide; 5. NSV. Waddenhausen.

Klasse 3: 1. Sp.-V. Cappel 10,29,2; 2. TV. Calldorf; 3. T.V. Kachtenhausen.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. TuS. Salzuflen 47,2; 2. TV. Schötmar 48; 3. T.V. 1860 Detmold 49,9.

Jugend:

Klasse 1: 1. T.G. Lage 9,46,1; 2. V.V. Lemgo; 3. T.V. Lemgo. (VfB. Detmold wurde disqualifiziert.)

Klasse 2: 1. SV. Cappel 10,56.

Schülerstaffel 10mal ½ Runde: 1. T.V. Lemgo I 2,17,4; 2. T.V. 1860 Detmold; 3. T.G. Lage; 4. V.V. Lemgo; 5. NSV. Lieme; 6. T.V. Lemgo II; 7. SuS. Brake; 8. T.V. Lemgo III.

Westdeutscher Spielverband
Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Die Verbandsspiele für die Gauklassenvereine und Jugendmannschaften beginnen am 20. 9. Die Vereine werden am 15. d. M. an dieser Stelle bekanntgegeben. Folgende Vereine schulden dem Verband noch rückständige Beiträge; sie dürfen laut Anordnung des Verbandes an den Spielen bis zur Zahlung derselben nicht teilnehmen: VfB Detmold 5 M., Lüdenhausen 10 M., Barntrup von 29/30 10 M., Horn 10 M., Hörste 10 M., Leopoldshöhe-Schuckenbaum 40 M., Bestort für 29/30 10 M., und Waddenhausen 5 M. Ich bitte um sofortige Einzahlung auf Konto 17505 Köln (WSB.) und Einsendung der Quittung.

Ferner muß von allen WSB.-Vereinen bis zum Beginn der Serie die erste Rate der Pauschalbeträge für 1931/32 auf dasselbe Konto eingezahlt sein. Sie beträgt für die 1. Bezirksklasse 60 M., für die 2. Bezirksklasse 30 M., für die 1. Gauklasse 15 M., und für die 2. Gauklasse 10 M.

*

Ich bitte die säumigen Vereine im eigenen Interesse nochmal dringend, mir zwecks Zusammenstellung eines Anschriftenverzeichnisses aller Vereine und Schiedsrichter sofort folgende Angaben zu machen: Genaue Vereinsanschrift, Vereinslokal, Telefonnummer, Anschriften aller Schiedsrichter und Anwärter und Telefonnummer, unter der sie zu erreichen sind.

*

Inzwischen sind im Gau Lippe über 150 Mannschaften zu den Verbandsspielen gemeldet. Es kann demnach kein Abstand von der Verbandsbestimmung genommen werden, daß für jede Mannschaft auch ein Schiedsrichter gestellt werden muß, da für die Leitung der Verbandsspiele bis jetzt höchstens 60 Schiedsrichter (einschließlich der bisherigen Anwärter) zur Verfügung stehen. Die Ansetzung der Schiedsrichter für die unteren Mannschaften ist noch bis Sonnabend hinauszuschieben, um den nachstehend aufgeführten Vereinen Gelegenheit zu geben, bis dahin noch beim Unterzeichneten die namentliche Meldung von weiteren Anwärtern ausführen zu können, andernfalls werden für die unteren Mannschaften keine Schiedsrichter angesetzt. Die Vereine sind VfB. Detmold, Oerlinghausen, Salzuflen Schlangen, Lieme, Blomberg, Jerxen, Pivitsheide, Hiddesen, Wahmbeck, Dieselbruch-Wahlhausen, Hörstmar, Helpup, Waddenhausen, Leopoldshöhe-Schuckenbaum, Bösingfeld Almena, Bentorf, Bestorf, Maiorf, Barntrup, Kohlstädt-Oesterhola und Horn.

Fr. M.

Handball

Mitte schlägt Nord in 8:2

Vor 3000 Zuschauern trugen Mitteldeutschland und Norddeutschland in Weißenfels mit ihren Auswahlmannschaften einen Freundschaftskampf aus. Wie in den letzten drei Begegnungen, so mußte auch im vierten Spiel die norddeutsche Repräsentative **eine empfindliche Niederlage** einstecken. Die auf allen Plätzen gutbesetzten Mitteldeutschen siegten nach besonders großer Ueberlegenheit in der zweiten Spielhälfte mit 8:2 (3:2). — Durch Lindner (Weißenfels) und Klingler (Leipzig) führten die Sachsen schon mit zwei Toren ehe die Norddeutschen durch Zorn den ersten Treffer anbringen konnten. Bis zum Pausenpfiff erzielten beide Mannschaften durch Klingler bzw. Blume noch je einen Treffer. Nach dem Wechsel waren die Mitteldeutschen fast ständig in des Gegners Hälfte und die ausgezeichnete Zusammenarbeit kam in fünf weiteren Toren durch Klingler (4) und Böttcher-Leipzig (1) klar zum Ausdruck.

*

Beim Sportfest in Helsingfors konnte der Finne Sjöstedt trotz heftigen Gegenwindes über 110 Meter Hürden mit 14,4 Sekunden den Weltrekord des Schweden Wennström erreichen. Sjöstedt schuf gleichzeitig einen neuen Landesrekord.

So liefen sie ab . . .



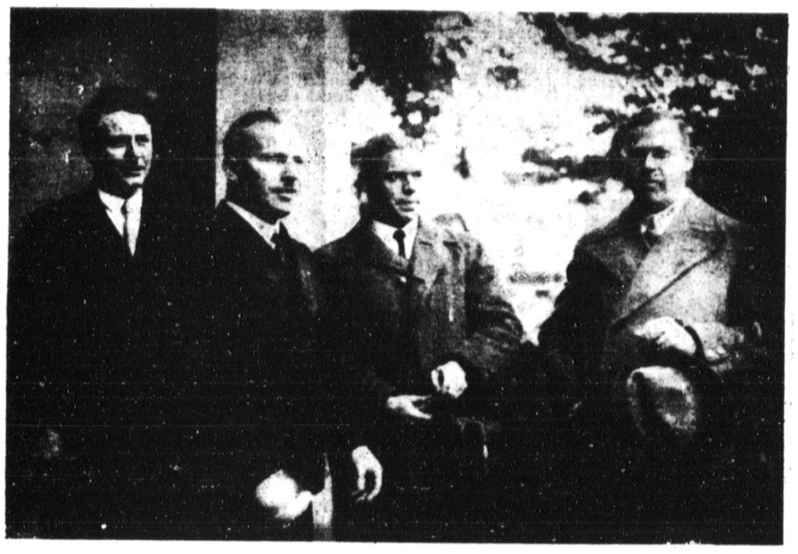
Der Start der ersten Seniorenklasse im Regen. Im Hintergrund der Starter Blankenburg während des Startkommandos.

. . . und so kamen sie an!



Selle — TG. Lage, der Schlußmann der siegreichen Staffel, zerreißt das Zielband. Rechts im Hintergrund rast der letzte Staffelmann des VfB. Detmold heran.

Die Leiter des großen Staffellaufs



Unser Bild zeigt die „Verantwortlichen" für den Staffellauf „Rund um Lemgo", die gleichzeitig zu den eifrigsten Verfechtern der Verständigung zwischen Turnen und Sport in Lippe gehören. Von links nach rechts: Stracke-Lemgo, Leichtathletik-Obmann der Sportler, Blankenburg, Lemgo, Gauvolksturnwart, Brünger-Lage und Müller-Detmold, der Vorsitzende des Lippischen Rasensportverbandes.

Auftakt in der „Ersten"

Beginn der Fußball-Pflichtspiele

Hohe und unerwartete Niederlagen am ersten Spieltag

Der mit Spannung erwartete Spielbeginn in der ersten Bezirksklasse, der gleichzeitig Aufschluß gab über die Spielstärke der Mannschaften, brachte Ergebnisse, die man nicht erwartet hatte. Oerlinghausen mußte auf eigenem Gelände die Ueberlegenheit der Sportvereinigung Osnabrück mit 8 : 0 anerkennen, während der Osnabrück F.V. 06 den V.f.B. Bünde knapp mit 2 : 1 niederhielt. Der Sieg „Wittekind" Engers über die Brackweder Westfalen mit 2 : 0 muß ebenfalls überraschen. Vom Glück begünstigt war dagegen der V.V. Oeynhausen. Er war gegen S.u.S. Gütersloh spielerisch glatt unterlegen, schoß aber eine Viertelstunde nach dem Seitenwechsel das einzigste Tor des Tages und verließ sich dann auf den Schlußmann, der die halbstündige Belagerung auch glücklich überstand.

Die Ergebnisse:

V.f.B. Oerlinghausen — Sp.-Vg. Osnabrück 16 0 : 8
Osnabrücker F.V. 06 — V.f.B. Bünde 2 : 1
„Wittekind" Enger — Brackwede 2 : 0
V.V. Oeynhausen — S.u.S. Gütersloh 1 : 0

*

Das Verlustspiel Oerlinghausens

Jeder wird am Sonntag mit dem Bewußtsein vom V.f.B.-Sportplatz in der Senne fortgegangen sein, ein in ballkultureller und vor allen Dingen in sportlicher Hinsicht hervorragendes Spiel gesehen zu haben. Ohne Ueberhebung darf man die Mannschaft der Sp.-Vg. 16 Osnabrück glatt als sonderklassenfähig ansprechen, denn was die Osnabrücker Elf am Sonntag in Oerlinghausen zeigte, das war über aller Kritik erhaben. Die Spielstärke dieser Mannschaft wird am besten durch die Tatsache illustriert, daß auch die Elf der Oerlinghauser Bewegungsspieler durchaus nicht schlecht war und trotzdem mit einer 8 : 0-Niederlage den Platz verlassen mußte.

Schon in den ersten Spielminuten überraschen die Osnabrücker durch ein technisch reifes, ausgezeichnetes Zuspiel. In flachen Vorlagen wandert der Ball von Mann zu Mann, und vor dem Tor der Oerlinghauser Bewegungsspieler entstehen heikle Momente, die aber immer wieder durch forsches Dazwischenfahren der Verteidigung geklärt werden. Vor dem Osnabrücker Tor ist das gleiche Bild zu beobachten. Oerlinghausens Angriffsquintett kämpft sich ebenfalls durch und haarscharf sauft oft der Ball am Tor vorbei oder landet an der Latte. Osnabrück spielt einen flachen Paß, der zweifellos vorteilhafter ist als die hohen Bälle der Oerlinghauser, die fast immer an dem ausgezeichneten Kopfspiel der Gäste scheitern. So wogt der Kampf hin und her, bis plötzlich der Osnabrücker Sturm hart vors Tor der Bergstädter gekommen ist — jetzt ein scharfer Flachschuß! Vergebens wirft sich der Torwart nach dem Ball, der in den Maschen sitzt. Kurze Zeit später bekommt Osnabrück einen Elfmeter zugesprochen. Oerlinghausens Verteidiger protestiert, weil der Ball angeschossen wurde. Osnabrück verschießt den Handelfer absichtlich — verschießt einen Elfmeter in einem Punktespiel bei einem Stand von 1 : 0! Dieser Sportgeist wird von den Oerlinghauser Bewegungsspielern und den Zuschauern mit begeistertem Beifall quittiert. Etwas später hat Osnabrück die Oerlinghauser Verteidigung umspielt und schießt zum zweiten Treffer ein. Halbzeit!

Oerlinghausens Elf hat sich in der ersten Spielhälfte verausgabt, während Osnabrück einen äußerst frischen Eindruck macht. Es nutzt nichts, daß sich die Bergstädter tapfer schlagen. Die Osnabrücker Spieler sind besser — steigern ihr Können von Minute zu Minute und schießen nach flüssigem Zuspiel ein. In den meisten Fällen ist der Oerlinghauser Torwart gegen diese scharfen Paßbälle, die mit unheimlicher Wucht ins Gehäuse sausen, machtlos — machtlos ist auch die Verteidigung, die wegschlägt, was eben wegzuschlagen ist. Auch Oerlinghausens Sturm kann gegen das vorzügliche Stellungsspiel der Osnabrücker Verteidigung wenig ausrichten, und wenn ein Durchbruch gelingt, dann steht dahinten im Tor noch ein hervorragender Schlußmann, der jeden Ball zu meistern scheint. So endet das Spiel mit einer 8 : 0-Niederlage für Oerlinghausen.

Nach diesem Spiel steht fest, daß Sp.-Vg. 16 Osnabrück einer der stärksten und technisch besten Mannschaften der 1. Bezirksklasse ist. Damit steht gleichzeitig fest, daß die lippischen Vertreter der 1. Bezirksklasse ihr Aeußerstes tun müssen, um gegen diesen Gegner bestehen zu können. Oerlinghausen wurde von dieser Mannschaft systematisch zermürbt und nach ausgezeichnetem Spiel unerwartet hoch geschlagen. Wie werden die übrigen lippischen Vertreter gegen Sp.-Vg. 16 Osnabrück bestehen?

*

Ein wirkliches Freundschaftsspiel

V.f.L. Bad Salzuflen — V.S.V. Heidenoldendorf 2 : 0.

Das Freundschafts-Rückspiel der Mannschaften am Sonnabendabend war ein Kampf, wie er sein soll; schnell, spannend und fair. Er endete abermals mit einem Siege der Badestädter, die schon kurz nach Anpfiff zwei Tore vorlegten und damit das Endergebnis herstellten. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Gäste mit nicht weniger als 5 Mann Ersatz antraten und der Salzufler Torwart eine Klasse für sich war. Ihm hat in erster Linie der Platzverein den Sieg zu danken. Schon in der ersten Minute fiel ein Tor. Heidenoldendorfs Mannen hatten den Anpfiff überhört und leisteten darum keinen Widerstand. Aber der Treffer galt. Nach verteiltem Spiel fiel wiederum ein Tor für die Badestädter, die eine Ecke nach vorzüglichem Täuschen einschossen. Nach dem Seitenwechsel wurde der Kampf wieder offen. Auf beiden Seiten verfehlte man einige der „Todsicheren". So setzte der Halblinke von Heidenoldendorf einen Schuß aus 5 m Entfernung hoch über das Tor, während andererseits Wedeking im Salzufler Heiligtum durch glänzende Paraden zählbare Erfolge der Gäste verhinderte. Innerhalb einer Minute hielt er nicht weniger als drei harte Schüsse! Trotz beiderseitiger Anstrengungen blieben weitere Erfolge aus. Dafür aber entschädigte das faire und schöne Spiel die Zuschauer.

*

„Arminia" Hiddesen — NSV. Hörste 2:0.

Obige Mannschaften trafen sich bereits am Sonnabendabend zum Rückspiel in Hiddesen. Wenn auch noch vor 14 Tagen die Arminen eine Niederlage in Kauf nehmen mußten, so glückte ihnen diesmal eine Revanche. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Die Hiddeser waren zwar leicht überlegen, nur konnte der Sturm das gegnerische Heiligtum nicht finden. So fiel auch vor Halbzeit nur durch einen Flachschuß des Mittelstürmers aus unmittelbarer Tornähe ein Treffer. Wenn Hiddesen auch zuerst tonangebend war, so wurde das Spiel nachher ausgeglichener, nur vergaß der Hörster Sturm bei den großen Gelegenheiten das Schießen. Es blieb eben alles unausgewußt und wagte schon ein Spieler einen Schuß, so wurde der Ball eine sichere Beute des unschlagbaren Arminentorwarts. Nach Halbzeit dasselbe Bild. Das Spiel war weiterhin völlig ausgeglichen. Nur konnten die Arminen noch einmal durch ihren Linksaußen erfolgreich sein und dadurch den Sieg sicherstellen. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Vielmehr hätte die Hörster Mannschaft einen Ehrentreffer unbedingt erzielen müssen.

*

Brake Ref. — Blomberg 1 3:1

Jugend.

VfB. Detmold 15 — Kurhessen Kassel 1 1:6
VfB. Oerlinghausen — Arminia Bielefeld 7:3

Verpfuschte Kunstflugmeisterschaften

Proteste über Proteste.

Die am Sonntag auf dem Berliner Zentralflughafen zum erstenmal gemeinsam durchgeführten Deutschen Kunstflugmeisterschaften standen unter einem unglücklichen Stern. Einmal war der Besuch der Veranstaltung bei unfreundlichem Wetter sehr schwach, sodann wurde der Verlauf der Wettbewerbe von Protesten fast aller Teilnehmer derart ungünstig beeinflußt, daß man ohne Uebertreibung von einem irregulären Verlauf der gesamten Veranstaltung sprechen kann. Zum Schluß war es dem Schiedsgericht nicht einmal möglich, den neuen Kunstflugmeister zu verkünden, da sich mit den Vorgängen noch der Deutsche Luftrat in einer demnächst stattfindenden Sitzung zu beschäftigen haben wird.

Den ersten Mißton gab es schon vormittags bei der Durchführung des Pflichtprogramms. Der Titelverteidiger Gerhard Fieseler-Kassel und Dr. Gullmann-Leipzig wurden wegen nicht ordnungsmäßiger Abwickelung ihres Programms nicht gewertet, worauf beide Flieger beim Schiedsgericht Einspruch erhoben. In den fünf Uebungen des Pflichtprogramms schnitt der bekannte Rückenflieger Gerd Achgelis-Bremen mit 140 Punkten, womit er einen Punkt hinter der Höchstwertung zurückblieb, am besten ab. Es folgten dann Graf Schaumburg mit 137, Liesel Bach-Köln mit 135 und Vera von Büsing-Kassel mit 131 Punkten.

Das Kürprogramm wurde am Nachmittag bei ebenfalls geringem Besuch durchgeführt. Hierbei schnitt Graf Schaumburg mit 500 Punkten am besten ab, obwohl er nur Rollen zeigte und der glänzend geflogene Achgelis mit nur 484 Punkten bewertet wurde. Vera von Büsing erzielte 323 Punkte, dagegen durfte Liesel Bach nicht starten, da ihr die Luftpolizei in letzter Minute die Durchführung ihres schwierigen Programms untersagte. In beiden Fällen wurde von den Wettbewerbern Protest eingelegt.

Achgelis und Liesel Bach Kunstflugmeister.

In später Abendstunde gab das Schiedsgericht der Deutschen Kunstflugmeisterschaft auf dem Zentral-Flughafen in Berlin-Tempelhof das Ergebnis des Wettbewerbs bekannt. Der Titel für 1931 wird Achgelis-Bremen und Liesel Bach-Köln zugesprochen. Für Achgelis besteht die Einschränkung, daß er noch in diesem Jahre die Meisterschaft gegen den dreimaligen Titelhalter Herbard Fieseler-Kassel verteidigt.